Samstag, den 17. Juni 1922. — 94. Jahrgang. — Nr. 140.

# Bochumer Zeitung
# Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 30.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 90.— Mk., monatlich 30.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. - Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. - Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 80 Pfg., Familienanzeigen 70 Pfg., Stellengesuche 60 Pfg.; außerhalb 1.— Mk. für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 4.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Betreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

# Aus der Arbeit der Parlamente.

## Deutscher Reichstag.

227. Sitzung vom 16. Juni.

Zunächst werden einige Anfragen ohne Allgemeininteresse erledigt. Sodann wird ein Antrag des Abg. Dittmann (USP.), mit Rücksicht auf die immer mehr anwachsenden monarchistischen Treibereien die Interpellation über die Königsberger und bayerischen militaristischen Demonstrationen schon heute zu beraten, abgelehnt. Dafür stimmen die Unabhängigen und Kommunisten.

Gegen die gleiche Minderheit wird sodann beschlossen, die Zwangsanleihe und Einkommensteuer heute von der Tagesordnung abzusetzen.

Angenommen wird in allen drei Lesungen der Entwurf, durch den die Bezüge aus der Unfallfürsorge für Gefangene verzehnfacht werden, ebenso der Entwurf über die Erhöhung der Vergütungen für Quartierleistungen an die Reichswehr.

Es folgt die

**erste Beratung der Schlichtungsordnungsnovelle.**

Abg. **Giebel** (Soz.) protestiert dagegen, daß die freien Gewerkschaften noch keine Gelegenheit gehabt hätten, zur Vorlage Stellung zu nehmen und bringt Bedenken vor gegen die scharfen Zwangsbestimmungen des Entwurfes. Grundsätzlich stimme die Sozialdemokratie aber dem Gedanken einer Schlichtungsordnung zu, auch wenn ihr deswegen von radikaler Seite Verrat am Klassenkampf vorgeworfen werde.

Reichsarbeitsminister **Brauns** schildert den Werdegang des Gesetzes, welches das Ziel verfolgt, den wirtschaftlichen Frieden zu fördern und zu sichern. Angesichts der jetzt völlig veränderten wirtschaftlichen und rechtlichen Lage richten sich die Streiks jetzt mehr gegen die Arbeiterschaft, als gegen das Privatkapital. Daher müssen wirtschaftliche Kämpfe auf ein Mindestmaß beschränkt und an ihre Stelle friedliche Verständigung gesetzt werden. Am Streikrecht rüttelt die Schlichtungsordnung keineswegs. Sie will nur die auch von den Gewerkschaften bekämpften wilden Streiks verhindern. An den Grundsätzen der Vorlage muß die Regierung festhalten. Ueber Einzelheiten läßt sich reden.

Abg. **Erhardt** ((Ztr.) bezeichnet die Sicherung des gewerblichen Friedens als eine Lebensnotwendigkeit unseres Volkes. Das Streikrecht soll nicht bestritten werden. Der Kampf darf aber nicht Selbstzweck sein, wenn er nicht zum Verbrechen werden soll. Voraussetzung bei der Schlichtungsordnung ist, daß die Vorsitzenden der Schlichtungsämter für ihr Amt befähigt sind.

Abg. **Graef-Thüringen** (Dn.) stimmt dem Grundgedanken der Vorlage zu und beantragt Ueberweisung an den sozialpolitischen Ausschuß. Die Bestimmungen über die zivilrechtliche Haftung der Gewerkschaften müßten aber viel bestimmter gefaßt werden, wenn die Streiks tatsächlich beseitigt werden sollen.

Abg. **Aufhäuser** (USP.) bezeichnet die Vorlage als ein Gesetz zur Einschränkung der Bewegungsfreiheit der Gewerkschaften. Die Schlichtungsordnung sei der vergebliche Versuch, den Aufstieg der Gewerkschaften aufzuhalten. Man wolle mit ihr den Arbeitern und Angestellten das Selbstbestimmungsrecht nehmen. Seine Partei wolle an der Verbesserung des Schlichtungswesens mitarbeiten, lehne es aber ab, aus dem freiwilligen Schlichtungswesen ein Zwangsverfahren zu machen.

Abg. **Moldenhauer** (D. V.) steht der Vorlage, welche der Zurückdrängung des Klassenkampfes diene, sympathisch gegenüber. Die Vorlage wolle die Verständigung fördern, um möglichst jeden Streik zu vermeiden. Wenn das für eine gewisse Zeit erreicht werde, wäre das schon ein Segen für unsere Wirtschaft.

Abg. Dr. **Fick** (Dem.) hat zwar schwere Bedenken gegen den bürokratischen Aufbau der Vorlage, seine Partei will aber an dem zweckmäßigen Ausbau mitarbeiten.

Abg. **Weixner** (Bayer. Volksp.) spricht ebenfalls Bedenken gegen Einzelheiten der Vorlage aus, hofft aber, daß die Ausschußberatungen etwas zustande bringen, was der Arbeiterschaft und dem Volksganzen zum Segen gereicht.

Morgen mittag 12 Uhr: Weiterberatung. Außerdem Zwangsanleihe, Erbschaftssteuer und kleinere Vorlagen. — Schluß 6½ Uhr.

## Preußischer Landtag.

148. Sitzung vom 16. Juni.

**Fortsetzung der zweiten Beratung des Etats des Innern und erste Lesung des Etats der Schutzpolizei.**

Abg. **Loenardz** (Ztr.) erkennt an, daß gewisse Fortschritte in der inneren Geschlossenheit des deutschen Volkes zu verzeichnen sind, wenn auch große Teile noch um die Staatsform streiten. Wir lehnen die Revolution ab, wir wollen die verfassungsmäßige Staatsform, und das Volk will Ruhe haben. Redner protestiert gegen die Angriffe auf Hindenburg. Er war der Retter des deutschen Ostens, ein Führer, auf den jedes Herz stolz sein muß, und der auch der Stolz des ganzen Volkes sein muß. Die Autorität des Staates und der Regierung muß gewahrt werden. Deshalb begrüßen wir als äußeres Zeichen dieser Autoritätswahrung den Vertrag von Rapallo. Andererseits muß aber die Selbstverwaltung im Interesse der Autorität und der Hebung des Verantwortlichkeitsgefühls ausgebaut werden. Der Verwaltungsapparat muß eingeschränkt und die ehrenamtliche Betätigung der Bevölkerung gestärkt werden. Die Rheinländer lehnen jede staatsrechtliche Veränderung im Rheinlande ab, solange dort die Besatzungstruppen stehen. (Beifall.)

Abg. **von der Osten** (Dnl.) tritt ebenfalls für die Wahrung der Staatsautorität ein und bezeichnet es als Pflicht der Opposition, Kritik in anständiger Form zu üben. Redner verurteilt unter höhnischen Zurufen der äußersten Linken das Attentat auf Scheidemann auf das Schärfste. Wenn aber die Verrohung der politischen Sitten in unreifen Köpfen Unheil anrichtet, möge die Linke vor der eigenen Türe kehren. In der Königsberger Angelegenheit wußte der Minister, daß keinerlei parteipolitische Agitation stattfinden sollte. Trotzdem kam das Beteiligungsverbot für die Beamten im Widerspruch mit der elementarsten Dankbarkeit des deutschen Volkes für die einzige Lichtgestalt im Dunkeln. Spontane Begeisterung wurde bei Hindenburgs Empfang überall ausgelöst. (Stürmische Unterbrechung der Kommunisten.) 2000 organisierte Radikale haben die kleine Reichswehrtruppe überfallen, wobei es zu den bedauerlichen Zusammenstößen kam. So geht es nicht weiter. Das Ministerium muß sich endlich von der Theorie loslösen. Nicht Aufeinanderlosschlagen ist die Parole, sondern Rückkehr zum kategorischen Imperativ der Pflicht. (Beifall und Zischen.)

Abg. Dr. **Leidig** (D. Vpt.) bezeichnet das Festhalten an dem ordnungsmäßig vorgebildeten Berufsbeamtentum als eine Vorbedingung für eine gute Verwaltung und als zweite Bedingung die Wiederherstellung der Disziplin von oben nach unten. Hindenburgs Gestalt sei so gewaltig, daß die Ostpreußen über alle parteipolitischen Hindernisse hinweg einen Tag vaterländischer Erhebung erleben, auch einschließlich unzähliger Arbeiter. Seine Partei halte an der Koalitionspolitik fest, d. h. an der Politik der Zurückstellung der eigenen Parteieinstellung. Nur so können wir wieder zum Aufstieg unseres geprüften Vaterlandes kommen.

Abg. **Rabold** (Z.) wendet sich gegen die Einstellung der Armeeoffiziere in die Schupo. Redner spricht Hindenburg und Ludendorff jegliche militärische Qualifikation ab und wirft ihnen vor, von Gelbern amerikanischer und englischer Verleger zu leben, ebenso wie Wilhelm von Hohenzollern, der allerdings als gelernter Monarch höhere Summen verlangen könne. Redner schließt mit heftigen Angriffen auf den Kronprinzen und die Deutschnationalen und bezeichnet die jetzt geübte nachsichtige Politik Verschwörern und Meuchelmördern gegenüber als eine große Gefahr.

Minister **Severing** schildert die Schwierigkeiten eines Ministers, aus dem Scherbenhaufen, der uns überall entgegenstarrt, einen Weg zu finden. Für eine beschleunigte reformerische Tätigkeit der Regierung wären die Deutschnationalen das größte Hindernis, da sie mit ihren verschiedenen Anfragen das Ministerium zu sehr in Anspruch nähmen. Immerhin hoffe er, das Disziplinarrecht bis zum Herbst vorlegen zu können. Was das Gastrecht der Ausländer anlange, so werde jeder, der sich unserer Hausordnung nicht füge, ausgewiesen werden. Zur Anknüpfung wirtschaftlicher Verbindungen mit dem Auslande sei aber die Anwesenheit von Ausländern nicht zu entbehren. Der Wille der Großdeutschen, beim Reiche zu bleiben, sei kein deutschnationaler Rummel, aber die deutschnationale Presse lege es darauf an, die Regierung herabzusetzen. Es wäre ein schlechter republikanischer Minister, der Schutzpolizei und Reichswehr in den Händen nichtrepublikanischer Führer lasse; ebenso müßten auch auf die politischen Beamtenposten Männer gesetzt werden, auf die man sich in kritischer Stunde verlassen könne. Die Kommunisten eigneten sich allerdings zu solchen Stellen nicht. Das Beteiligungsverbot an den Hindenburgkundgebungen war kein Affront gegen den Feldmarschall. Dieser hat aber die Bemühungen, seine Reise wegen außenpolitischen Bedenken zu verschieben oder aufzugeben, abgelehnt. Daß die Reichswehr in Königsberg sich habe gegen Bedrohungen wehren müssen, sei nicht anzunehmen, da der Getötete kein Kommunist, sondern ein Mitfeiernder gewesen sei. Gerade für die nächste Zeit sei Zurückhaltung geboten, da die politische Spannung besonders hoch sei.

Abg. **Charpentier** (Komm.) wiederholt die Vorwürfe Raboldts, daß die Schupo, wenn sie auch ihren Dienst leiste, kontrerevolutionär durchsetzt sei.

Weiterberatung Sonnabend 11 Uhr. Schluß 7 Uhr.

## Vor der Uebergabe Oberschlesiens.

Die Bestimmungen, die die Bedingungen über die Uebergabe der Deutschland und Polen zuerkannten Gebietsteile durch die Interalliierte Kommission betreffen, werden nunmehr veröffentlicht.

Im Kapitel 1 werden die allgemeinen Grundsätze und Maßnahmen zur Durchführung besprochen. Es handelt sich um 1. vorbereitende Maßnahmen, 2. Uebergabe der Baulichkeiten und des Materials, 3. Uebergabe der Akten und Archive, 4. Ersatz des Verwaltungs- und technischen Personals.

Im Kapitel 2 ist die Rede von der Uebergabe der öffentlichen Dienstzweige und der allgemeinen Verwaltung der Kreise. Die einzelnen Punkte betreffen 1. die Uebergabe der öffentlichen Dienstzweige in den an Polen fallenden Kreisen oder Kreisteilen, 2. Räumung des Kreisgebietes durch die alliierten Truppen und Besetzung durch die deutschen oder polnischen Truppen, 3. Polizei, 4. Uebergabe der allgemeinen Verwaltung des Kreises an die deutschen oder polnischen Behörden.

Nach einer Meldung des „V.-A." aus Breslau ist zwischen dem deutschen und dem polnischen Vertreter der Eisenbahnvertrag vereinbart worden, sodaß die Uebernahme des gesamten Eisenbahnbetriebs durch die polnischen Beamten in der Nacht von Samstag auf Sonntag erfolgt.

Aus Breslau meldet man: Die Stadt Kattowitz ist in fieberhafter Arbeit. Nachdem bereits seit einigen Tagen Ehrenpforten für die einziehenden polnischen Truppen in den Vororten errichtet worden sind, haben die Polen jetzt auch mit dem Bau größerer Anlagen an dem Stadttheater begonnen. Für die Bewirtung der einziehenden Truppen — für Kattowitz kommen rund 2100 Mann in Frage — soll mit den gleichfalls im Plane vorgesehenen öffentlichen Geschenken der Betrag von ½ Million Mark ausgegeben werden, von dem die Stadt aus den allgemeinen Mitteln 150 000 Mk. bewilligte, während der Rest durch Sammlungen innerhalb der Bürgerschaft aufgebracht wird.

## Hindenburgs Abschied von Ostpreußen.

Generalfeldmarschall von Hindenburg hat Ostpreußen auf dem Seeweg verlassen. Er hat an Ostpreußen eine Kundgebung erlassen, die mit den Worten schließt: „Habt Dank, seid einig!"

## Zum sozialdemokratischen Parteitag.

db. **Berlin**, 16. Juni. Der Parteiausschuß der sozialdemokratischen Partei beschäftigte sich mit der Festsetzung der Tagesordnung des diesjährigen Parteitages, der am 17. Sept. in Augsburg eröffnet werden soll. Am ersten Verhandlungstag erstatten Dr. Adolf Braun ein allgemeines Referat und Otto Wels einen Bericht über die Frage der Internationale, Bartels den Kassenbericht und den Bericht über Agitations- und Organisationsfragen.

## Polens Lebensunfähigkeit.

Von unserem Warschauer Mitarbeiter.

Aehnlich lebensunfähig wie Oesterreich, wenn auch im anderen Sinne, ist das ebenfalls vom Versailler Friedensvertrag geschaffene Polen. Trotz aller Großmannssucht und Ländergier, trotz allen Chauvinismus und Prahlens sind die edlen Polen bis heute nicht imstande gewesen, sich eine wirksame Verfassung zu geben und geordnete politische und wirtschaftliche Zustände im eigenen Lande zu schaffen. Der Staatschef Pilsudski und die führenden Geister im vorläufinen Seijm ringen miteinander um die Herrschaft, ein Ministerium löst das andere ab, und zurzeit besitzt Polen überhaupt keine verantwortliche Regierung, obwohl u. a. die Uebergabe des uns geraubten Teils von Oberschlesien bevorsteht.

Man wird sehr lebhaftig an die Zustände erinnert, die man bei uns sprichwörtlich dadurch bezeichnet, daß man sagt, es geht zu wie im polnischen Reichstag. Diese Zustände führten vor mehr als hundert Jahren zu drei Teilungen Polens, die heute der Welt als ein am „edlen" Volk der Polen begangenes schreiendes Unrecht verurteilt werden. Das Unrecht soll nicht abgeleugnet werden. Aber es war eine harte, geschichtliche Notwendigkeit, weil das Polenvolk nach einer Zeit kurzen Aufblühens seit Jahrhunderten nicht imstande gewesen ist, sich selbst zu regieren. Wie die Entwicklung der Dinge in Warschau zeigt, ist es heute dazu ebenso unfähig, wie früher. Ein noch schreienderes Unrecht also ist es, wenn französische Gewaltpolitiker altes, deutsches Kulturland mit einer hochstehenden deutschen Bevölkerung in das Joch des lebensunfähigen Polens zwingen. Der Wirrwarr in Warschau enthält gleichfalls die beherzigenswerte Lehre, daß man lebensunfähige Staatengebilde nicht lebensfähig macht, wenn man ihnen willkürlich gezogene Grenzen anweist.

## Italienische Bedingungen für ein englisch-italienisches Orientabkommen.

Einer römischen Meldung der Pariser „Information" zufolge, soll Italien in London eine Denkschrift haben überreichen lassen, in der als Grundlage des englisch-italienischen Abkommens betreffend Regelung der Orientfrage folgende drei Punkte vorgeschlagen werden:

1. Räumung Konstantinopels durch die interalliierten Truppen; 2. Rückgabe die Gebiets von Thrazien an die Türkei und 3. Wiederaufnahme der Prüfung der Handelsfrage.

## Von Genua zum Haag.

Von unserem Haager Korrespondenten.

Die kurze Pause, die nach dem für Lloyd George beschämenden Abschluß der Genueser Tage zur Beruhigung der europäischen Temperatur eingeschoben war, ist vorüber. Im Haag hat die Entente ihre Vorkonferenzen unter sich aufgenommen, um zunächst den Versuch zu machen, ob die Verständigung auf eine gemeinsame Richtlinie Rußland gegenüber möglich ist. Daß man diesmal auf rauschende Festlichkeiten und pompöse Ansprachen verzichtet hat, ist zweckmäßig; denn der Bodensatz von Genua ist doch noch zu stark, und zudem: zweimal große Worte machen, wenn nachher doch nichts heraus kommt, wirkt gar zu lächerlich. Die Gefahr aber, daß im Haag noch weniger für den Wiederaufbau Europas getan wird als in Genua, ist, vorsichtig ausgedrückt, nicht gering. Die Vereinigten Staaten begnügen sich mit einem stummen Zeugen, Frankreich schickt nur Beobachtungsposten, und die Belgier, die zwar mit einer richtiggehenden Delegation erschienen sind, halten sich für alle Fälle die Möglichkeit offen, sobald die Lage kritisch wird, mit den Franzosen durch die nächste Tür wieder zu verschwinden. Kurz vor der Eröffnung hatte noch nicht einmal die Hälfte der eingeladenen Staaten geantwortet, ob sie überhaupt kommen würden. Kein Wunder, daß es unter diesen Umständen schwer fiel, für diesen Rumpfkongreß einen Vorsitzenden zu finden. Jeder suchte die Ehre und damit auch die Verantwortung für das völlige Schettern oder die Blamage eines negativen Ausganges dem Anderen zuzuschieben, bis schließlich die Formalitäten soweit erledigt waren, daß man zur Sache kommen konnte. Zu einer Sache freilich, die mit Europa nur teilweise zu tun hat. Deutschland bleibt ganz draußen vor, die Russen sind vor der Hand in das Vorzimmer verwiesen; was bleibt da von Europa allzu viel übrig?

Kein Wunder, wenn deshalb im europäischen Blätterwalde nicht allzuviel Aufhebens von der ganzen Haager Konferenz gemacht wird. Sie wird in den ersten Tagen wie ein Veilchen im Verborgenen blühen, und während die einzelnen Delegierten die reich bemessenen Stunden der Erholung benutzen, um in Scheveningen sich des Badelebens zu erfreuen, werden sie alle hinüber nach England schielen, wo inzwischen die beinahe schon historisch gewordene Zusammenkunft zwischen Poincaré und Lloyd George erfolgt. Die beiden Gegenspieler haben sich lange nicht mehr gesehen. Bevor Lloyd George nach Genua fuhr, hat er den Versuch einer Verständigung gemacht, war aber über die Taktik des französischen Ministerpräsidenten so verärgert, daß er im plombierten Wagen auf der Rückkehr durch Paris hindurch fuhr. Seither sind ihre Beziehungen nicht gerade herzlicher geworden; der Notenwechsel zwischen ihnen ist auf eine Temperatur gestimmt, die von dem Gefrierpunkt nicht allzu weit mehr entfernt ist. Dagegen wäre es tatsächlich unrichtig, von einem Besuch Poincarés bei Lloyd George zu sprechen; nein, er besucht England und wird bei der Gelegenheit den englischen Ministerpräsidenten sehen. Das ist ein großer Unterschied. Denn die Reise Poincarés nach London war von Hause aus eigentlich mehr eine Demonstration gegen Lloyd George. Die City, die bei dem Wiederaufbau Verduns eine Patenrolle übernommen hat, feiert ihren Verduntag, wobei Herr Poincaré als besonderer Tafelaufsatz herumgereicht werden soll. Und diese Feier wächst sich aus zu einer Verbrüderung aller derjenigen englischen Kreise, die gegen Lloyd George in Opposition stehen, mit den Franzosen. In erster Linie die Konservativen, die Poincaré gar zu gern mißbrauchen möchten, um einen Stoß gegen den ohnehin wackligen Stuhl zu führen, auf dem Lloyd George sitzt.

Es ist nicht ganz leicht gewesen, wenigstens äußerlich und gesellschaftlich diese Demonstration etwas umzubiegen, indem eine Aussprache zwischen Poincaré und Lloyd George eingeschoben wurde. Ob aber viel dabei herauskommen wird? Poincaré weiß, was er will; er stützt sich auf die stärkste europäische Armee, die zudem noch ihre Hilfstruppen in Polen wie in der Tschecho-Slowakei stehen hat, Lloyd George fühlt sich als der Schwächere, er muß deshalb lavieren und sucht mit taktischen Manövern seinen Gegner zu überspielen. Der Briand ist ihm das mehr als einmal gelungen, Poincaré aber in seiner massiven Eingeleistigkeit läßt sich nicht aus der Ruhe bringen, und so wird es auch diesmal nicht anders gehen, als daß Lloyd George seinen französischen Freund und Gegner mit Liebenswürdigkeiten überschüttet, die an der harten Schale eines handfesten nationalen Egoismus abprallen. Dabei braucht über Deutschland nicht

...nuf 1922.
...laschen
...kauft an und holt ab
...dwig Bongardt,
...melhausenstr. 41. Fernr. 2964
Goldankauf
Beleistein,
Kortumstraße 18.
Verkäufe
Fast neues
Harmonium
...ltg abzugeben. Zu erfragen in der Geich. d. Ztg.
Flügel,
...terhalten, wegen Platzmangel zu verkaufen.
W. Schleenbecker,
Gießen, Tel. 633.
Verzugshalber
Haus
...t abgeschl. Wohnungen, ...den u. Durchfahrt an ...r Wielandstr. 2 verkauf. Architekt Graßhoff, Ottostr. 43.
...269 Zum
Puppenkönig
Bochum, Gr. Beckstr. 13, ...kult. Spezialgesch. am Platze
Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten, auch v. ausgekämmten Haaren.
Wilh. Hochsteiler,
Friseur u. Perückenmachermeister, Präm. Bochum 1913
Pianos Marks
Bochum
Wer Stoff hat,
...d. Paletots u. Anzüge z. Vend., a. sämtl. Militärsachen w. gut u. prompt gem. Rud. Heß. Schneiderm., Fuh. Arn. Heß, Saarbrückerstr. 171.
Die öffentliche Wettannahmestelle
...r Bochum befindet sich jetzt im Zigarrenhaus
BEM SASS
Bochum, ...bere Marktstr. 38 a.
Daselbst Annahme von Wetten für alle deutschen Rennen vor und am Renntage.
Möbel
...Verkauf zu billig. Preisen
W. Schrudde.
...loonstraße 37, Nähe der ...8. Marienstraße.

einmal gesprochen zu werden, schon die Politik Rußland gegenüber geht in ihren Absichten weit genug auseinander. Frankreich ist an den Milliardenschulden Rußlands aus der Vorkriegszeit stark interessiert und will sie nicht streichen, England ist an der Wiederaufnahme des Handels mit Rußland interessiert und möchte deshalb die Vergangenheit vergessen, sobald nur in irgendeiner Form die Sicherheit gegeben wird, daß künftighin das Eigentum gewährleistet bleibt. Merkwürdig genug, daß unsere Gegner jetzt alle plötzlich so stark um den Schutz des Privateigentums besorgt sind, dieselben Leute, die sich nicht gescheut haben, das gesamte deutsche Privateigentum zu beschlagnahmen und für ein Spottgeld zu verschachern, nicht so sehr um sich selbst zu bereichern, als um dadurch die Grundlagen des deutschen Handels zu zerstören, was ihnen ja leider auch zum Teil gelungen ist. Herr Tschitscherin, der sich von Moskau einen Verweis zugezogen hat, wird alle Minen springen lassen, um vom Haag mit einem greifbaren Erfolge nach Hause zu kommen, und weil er mit der Brutalität seines Wollens allen anderen überlegen ist, so wird er es darauf anlegen, auch weiterhin England gegen Frankreich auszuspielen. Daß deshalb der Haag Früchte am Baume von Genua zeitigen sollte, ist wenig wahrscheinlich, umso weniger, als inzwischen die Franzosen die lästige Maske friedfertiger Abrüstung abgeworfen haben und gar keinen Hehl mehr daraus machen, daß sie ihre Rüstung aufrecht erhalten oder sogar fortzusetzen gedenken. Offiziell in der Richtung gegen Deutschland, inoffiziell aber auch in der Richtung gegen ein England, dem es einfallen sollte, die französische Hegemonie bekämpfen zu wollen.

## Kein Rütteln am Steuerkompromiß.

Von besonderer volksparteilicher Seite.

Als die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei dem Steuerkompromiß zustimmte, stellte sie einige Bedingungen, von deren Erfüllung ihre Haltung abhängig gemacht wurde. Die Reichsregierung und die Koalitionsparteien erklärten sich damit einverstanden, was auch der Reichskanzler in einer Rede im Reichstag selbst ausdrücklich betonte.

Zu diesen Bedingungen, von denen unter keinen Umständen abgewichen werden kann, gehört einmal, daß das Erbschaftssteuergesetz unter verständiger Berücksichtigung der Geldentwertung nach den Vorschlägen der Deutschen Volkspartei abgeändert wird, und daß diese Aenderung einen wesentlichen Bestandteil der gesamten Steuervereinbarung bedeutet. Die Vereinbarung hatte ja auch durch die Annahme eines Mantelgesetzes einen nicht wegzuleugnenden öffentlichen Ausdruck gefunden. In Befolgung des Abkommens hat die Deutsche Volkspartei inzwischen einen Entwurf des Erbschaftssteuergesetzes ausgearbeitet, der ihren Ideen entspricht, und, da die Zwangsanleihe für Freitag auf die Tagesordnung des Reichstages gesetzt werden sollte, mußte es als selbstverständlich betrachtet werden, daß der volksparteiliche Gesetzentwurf über die Erbschaftssteuer ebenso behandelt werde. Als der Versuch gemacht wurde, bezeichnenderweise von den Unabhängigen, die am Steuerkompromiß gar nicht beteiligt sind, trotzdem eine Trennung der beiden Gesetzentwürfe herbeizuführen, ließ der Abg. Dr. Becker in einer sehr bestimmt abgehaltenen Erklärung keinen Zweifel übrig darüber, daß die Deutsche Volkspartei an dem vereinbarten Programm festhält und dasselbe von der Reichsregierung wie von der Regierung erwarte. Da der Reichskanzler die Aussprache über diesen Punkt und namentlich die Erklärung des Abgeordneten Dr. Becker mit anhörte, ohne zu widersprechen, gab er damit der Auffassung der Deutschen Volkspartei seine Zustimmung nach dem alten Grundsatz: qui tacet consentire videtur.

Immerhin sei auch an dieser Stelle nochmals ausdrücklich hervorgehoben, daß die Deutsche Volkspartei nicht gewillt ist, an dem vereinbarten Steuerkompromiß rütteln und es durchbrechen zu lassen. Sollte das wider Erwarten doch der Fall sein, dann hat sie ihre volle Handlungsfreiheit wiedergewonnen und wird sich bei der endgültigen Entscheidung über die Zwangsanleihe dieser Freiheit bedienen, wenn sie auch bis dahin wie bisher an der Ausgestaltung im einzelnen sachlich mitarbeiten wird.

# Um das Hilfswerk der Deutschen Landwirtschaft.

Von unserem landwirtschaftlichen Mitarbeiter.

Auf der Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrates in München haben die Landwirtschaftskammern, denen die Durchführung einer landwirtschaftlichen Produktionssteigerung in den Einzelheiten zugedacht ist, zu den praktischen Maßnahmen des Hilfswerks der deutschen Landwirtschaft Stellung gewommen. Sie haben gemeinsam mit den freien Organisationen in Vorträgen, Einzelberatungen und sonstigem Maßnahmen innerhalb ihrer Berufsangehörigen bisher schon in stärkster Weise Propaganda getrieben. Es hat sich also in München mehr um grundsätzliche Fragen gehandelt, die immer brennender werden, nachdem die Vorbereitungen für die Produktionssteigerung gerade in den grundlegenden Fragen durch unvorhergesehene Umstände verzögert worden sind. So war es bis jetzt unmöglich, die begonnenen Verhandlungen mit der Reichsregierung zu einem vorläufigen Abschluß zu bringen, da die hauptsächlich in Betracht kommenden Minister während der Genueser Konferenz von Berlin abwesend waren, und der neue Reichsernährungsminister nach seiner Einarbeitung zunächst von den Beratungen über die Umlage, die Kartoffel-, Milch- und Butterversorgung voll in Anspruch genommen war.

Von großer Bedeutung wird wieder die Frage der Kreditbeschaffung sein, wo sich das Bild in den letzten Monaten völlig verschoben hat. Im Dezember hatten die landwirtschaftlichen Kreditanstalten es für möglich erklärt, die Mittel für die Intensivierung der bestehenden Betriebe im wesentlichen allein aufzubringen. Nach dem heutigen Stande der Dinge werden sie kaum mehr dazu imstande sein. Der Grund liegt nicht nur in der zeitlich kurzen Aufeinanderfolge der Steuererhebungen für 1920, 1921 und der Zwangsanleihe, sondern in der Hauptsache in der im Dezember nicht vorhergesehenen gewaltigen Steigerung der Beschaffungskosten für alle landwirtschaftlichen Produktionsmittel, insbesondere Düngemittel und Maschinen. Dazu kommt, daß die Unterbringung von Pfandbriefen auf dem freiem Markt in so großem Umfange, wie es notwendig wäre, dadurch auf Schwierigkeiten stoßen dürfte, daß trotz der sicheren Anlage und des hohen Zinssatzes die Besitzer von flüssigem Kapital nicht gern diese früher, meistbegehrten Papiere nehmen und Spekulationspapiere bevorzugen.

Der große Gesichtspunkt des Hilfswerks der deutschen Landwirtschaft ist die Devisenersparnis durch Steigerung der inländischen Erzeugung so weit, daß in einigen Jahren das deutsche Volk im wesentlichen in der Ernährung vom Auslande unabhängig ist. Die Verwirklichung des Planes ist abhängig nicht nur von Regierungsmaßnahmen und der Stellungnahme der verschiedenen Parlamente, vor allem wird das Hilfswerk zum Scheitern verurteilt sein, wenn nicht sämtliche anderen Berufsstände vorurteilslos mitarbeiten.

In erster Linie kommen hier die Kreise in Betracht, die der Landwirtschaft die Produktionsmittel liefern, also die Landmaschinen- und Düngemittel-Industrie. Diese wiederum hängen ab von dem Kohlenbergbau, der Eisenindustrie und dem Verkehrswesen. So ist ein Beruf vom anderen abhängig, bis sich der Ring bei der Landwirtschaft wieder schließt. Die Reichsregierung, insbesondere auch der Reichspräsident, haben in Besprechungen mit Vertretern der Landwirtschaft volles Verständnis für diese gegenseitige Bedingtheit in der Arbeit der einzelnen Berufsstände gezeigt und ihre Unterstützung in dem Sinne zugesagt. Sie haben sich auf den gleichen Standpunkt gestellt, den auf der Schlußsitzung der Genueser Konferenz auch der Franzose Colrat vertreten hat, der als das dringendste Erfordernis zur Sanierung der wirtschaftlichen Verhältnisse in allen Ländern die Hebung der landwirtschaftlichen Produktion in Zusammenhang mit allen anderen Berufsständen und die Erziehung der bäuerlichen Bevölkerung in allen Gebieten bezeichnete.

Ist die Produktionssteigerung, die in Deutschland unter dem Namen „Hilfswerk" ein Programm gefunden hat, so auch zunächst nur materiell gemeint, so liegt doch die tiefere Bedeutung im Ethischen: im Bewußtsein der Verantwortung für das ganze Volk und vor dem ganzen Volk. Sollte es nicht möglich sein, hier, wo es sich um eine Lebensfrage des ganzen Volkes handelt, alle eigensüchtigen Gehässigkeiten auf allen Seiten auszuschalten, in Ansehung des größeren Zweckes einen Burgfrieden zwischen den Berufsständen zu schließen, eine „Treuga Dei" auszurufen?

## Der irische Verfassungsentwurf.

Der Entwurf einer Verfassung für die irischen Freistaaten ist in London veröffentlicht worden.

In der Einleitung dazu wird bestimmt, daß jedes Amendement dazu und jedes Gesetz, das dem englisch-irischen Vertrag nicht entspricht, ungültig ist. In dem Verfassungsentwurf heißt es: Der irische Freistaat ist gleichberechtigtes Mitglied der das britische Reich bildenden Völkergemeinschaft. Die nationale Sprache ist die irische, aber auch die englische soll als Amtssprache anerkannt werden. Männer und Frauen haben die gleichen Bürgerrechte einschließlich des Stimmrechts. Die Gewissensfreiheit ist unverletzlich. Kein Gesetz darf erlassen werden, das zwischen den Religionen einen Unterschied macht. Die Rechtsfreiheit, Versammlungs- und Koalitionsfreiheit wird gewährleistet. Die Mitglieder des Parlaments einschließlich der in Zukunft zu wählenden Parlamente sollen König Georg und seinen Nachfolgern den Treueid leisten. Für das Oberhaus, den Senat, soll die Hälfte der Mitglieder durch den Premierminister ernannt werden, in einer Weise, die eine Vertretung von Gruppen und Parteien vorsieht, die in der Kammer nicht in entsprechender Weise vertreten sind. Die andere Hälfte der Senatsmitglieder soll von der Kammer gewählt werden. Alle Gesetzesvorlagen erfordern die Zustimmung des Königs, ehe sie Gesetz werden, ebenso wie dies in Kanada der Fall ist.

Abgesehen von dem Fall, daß ein tatsächlicher Angriff vorliegt, soll der Freistaat nicht genötigt sein, an irgend einem Krieg ohne Zustimmung seiner Parlamente teilzunehmen. Der König soll ebenso wie in Kanada durch einen Generalgouverneur vertreten werden.

## Kleine Nachrichten.

**Stuttgart**, 16. Juni. Der Eisenbahnsekretär Karl Reif ist nach Unterschlagung von 600 000 Mk. zum Nachteil der württembergischen Eisenbahnverwaltung flüchtig geworden.

**Stettin**, 16. Juni. Im Alter von 80 Jahren starb der langjährige Vorsitzende der Hedwigshütte A.-G., James Stevenson. Stevenson ist geborener Schotte. Er kam frühzeitig nach Deutschland und ließ sich naturalisieren. Im Jahre 1870 gründete er eine Kohlenhandlung, die im Jahre 1897 in die Hedwigshütte A.-G. umgewandelt wurde.

TU. **Hamburg**, 16. Juni. Auf der Werft von Blohm u. Voß ist heute morgen der für die Wörmannlinie bestimmte Fracht- und Passagierdampfer „Adolf Wörmann" vom Stapel gelassen worden.

**Waag-Neustadt**, 16. Juni. Gestern wurde hier der kommunistische Vertrauensmann Ondrej Bajdeko wegen Aufreizung und verschiedener Gewalttätigkeiten verhaftet und dem Gericht in Trentschin eingeliefert. Abends rotteten sich ungefähr 500 Personen zusammen, wobei aus der Menge auf die Gendarmeriewache geschossen wurde. Als die Menge trotz dreimaliger Aufforderung nicht auseinanderging, machte die Gendarmerie, die inzwischen verstärkt war, von der Schußwaffe Gebrauch, wobei ein junger Mann getötet und nach den bisherigen Feststellungen fünf Personen verwundet wurden. Zur Verhinderung weiterer Ausschreitungen wurde Militär nach Trentschin gesandt.

TU. **London**, 16. Juni. Ein Aufstand, der die englische Schiffahrt lahmzulegen droht, brach gestern, wie die „Cologne Post" mitteilt, in Calcutta aus und umfaßt 12 000 indische Seeleute, die Stuarts eingetroffen.

## Kirche und Schule.

### Tagung evangelischer Lehrer- und Lehrerinnen-Vereine.

Der Verband Deutscher Evangelischer Lehrer- und Lehrerinnen-Vereine hielt in Barmen eine Tagung ab. Professor Dr. Pfennigsdorf (Bonn) sprach über das Thema „Wie lehren wir Evangelium?" Rektor Rössing (Barmen) und Seminarlehrerin Kottmann (Hagen) behandelten das Thema: „Die Reform der Lehrer- und Lehrerinnenbildung.". Einstimmig wurden die folgenden Leitsätze angenommen:

Allgemeinbildung und Berufsbildung müssen getrennt erworben werden. Die Allgemeinbildung muß auf einer der höheren Lehranstalten erworben werden, denen die deutsche Oberschule und Aufbauschule gleichstehen. Die Berufsbildung ist durch eine erziehungswissenschaftliche Abteilung der Universität, die eingestellt sein muß auf die besondere erzieherische Aufgabe der Lehrer, zu vermitteln. Demgemäß hat alsbald die Errichtung von Lehrstühlen der Pädagogik in ausreichender Zahl zu erfolgen. Die Lehrerin muß durch ihre berufliche Ausbildung, die grundsätzlich der Lehrerbildung gleichwertig ist, für die Lösung der besonderen Aufgabe der Mädchenbildung, die Erziehung zum echten Frauentum, befähigt werden. Dazu ist zu fordern:

a) Anleitung auch durch weibliche Lehrkräfte;

b) Einführung in das Gebiet der Frauenkunde.

Für die religiöse und religionspädagogische Ausbildung der Lehrer und Lehrerinnen die an Bekenntnisschulen arbeiten wollen, ist bei der beruflichen Ausbildung durch besondere Einrichtungen Sorge zu tragen.

Mit großer Mehrheit gelangte folgender Antrag zur Annahme: „Die erste Vertreterversammlung des Verbandes Deutscher Evangelischer Lehrer- und Lehrerinnen-Vereine erkennt die Notwendigkeit an, daß unsere Berufsorganisation evangelischer Lehrer- und Lehrerinnen Anschluß an eine Beamtengruppe nimmt. Sie verlangt Verbindung mit einer solchen Beamtengruppe, die satzungsgemäß christlich-nationale Volkserziehung fordert. Daher beschließt sie die Verbindung mit der Beamtensäule des Deutschen Gewerkschaftsbundes." Die zum Schulprogramm vorgelegte Entschließung fand stürmische Zustimmung: „Die Vertreterversammlung beklagt aufs tiefste die Verzögerung in der reichsgesetzlichen Regelung der Schulfrage auf Grund des Artikels 146 Absatz 2. Sie fordert mit Entschiedenheit den (30.) Bildungsausschuß im Reichstag auf, die endgültige Erledigung der Beratungen zum Reichsschulgesetzentwurf so schnell wie möglich herbeizuführen und erwartet eine Entscheidung, die der evangelischen Bekenntnisschule volle Gleichberechtigung mit den anderen Schularten und die verfassungsmäßig gewährleistete Betätigung des Elternrechts sichert."

## Die französischen Pazifisten in Bochum.

**Bochum**, 16. Juni.

Bekanntlich weilte in diesen Tagen eine Reihe französischer Pazifisten in Berlin, um im Deutschen Reichstage gemeinsam mit deutschen Pazifisten eine Art deutsch-französischer Verständigung zu feiern. Eine deutsche Abordnung war bereits vor Monaten in Paris gewesen, die Anwesenheit der französischen Pazifisten in Deutschland ist also gewissermaßen als Gegenbesuch zu bewerten. Ueber den Wert und das Wesen dieser deutsch-französischen Pazifisten-Annäherung in Berlin haben wir uns bereits in gestriger Nummer im

8000%

ist der Preis des Zeitungspapieres gestiegen. Vergleiche hiermit die Steigerung der Abonnements- und Anzeigenpreise und Du wirst deren

Billigkeit nicht verstehen

# Kunst und Wissen.

## Stadttheater.

### „Der Tod des Empedokles" von Hölderlin.

Wilhelm v. Scholz, dessen Bekanntschaft die Bochumer Theaterbesucher anläßlich der Aufführung seines „Herzwunder" gemacht haben, hat des unglücklichen Friedrich Hölderlin Fragment „Der Tod des Empedokles" ergänzt und für die Bühne bearbeitet. v. Scholz hat seine Aufgabe im Sinne des toten Dichters ohne Zweifel glücklich gelöst, aber er hat der deutschen Bühne mit dieser rein lyrischen Dichtung ein Geschenk gemacht, das man ihm wenig danken wird. Das feine Werkchen ist ein Bekenntnisgedicht, tief erfüllt von des Dichters Sonnensehnsucht, aber kein Drama. Dazu hätte sich der Stoff, selbst wenn Hölderlin eine dramatische Ader besessen hätte, auch kaum geeignet. — Nach der Geschichte war Empedokles ein griechischer Philosoph, (490 vor Christus zu Agrigent geboren, um 430 wahrscheinlich in Peloponnes gestorben) der in seiner Vaterstadt die Demokratie einführte, als Arzt und Wundertäter wirkte, und durch die „Entdeckung" der vier qualitativ unveränderlichen „Wurzeln aller Dinge" (Erde, Wasser, Feuer, Luft) zum eigentlichen Begründer der pantheistischen Religionsauffassung wurde. Hölderlin führt uns seinen Helden Empedokles vor, nachdem er, durch die Liebe und Verehrung des Volkes anmaßend geworden, über sich hinauszustreben versucht und sich zum Gott gemacht hat. Der Vertreter der Götterkirche, der Priester, spricht den Fluch über ihn aus, das Volk wendet sich von ihm ab, und verlassen von aller Welt, nur begleitet von seinem treuen Schüler Pausanias, zieht er in die freie Berglandschaft des Aetna. Längst ist er zur Einkehr gekommen, er weiß nun, daß er sich erhoben hat gegen die Allgottheit Natur und ist bereit, zu sühnen. Im freien Lande macht er sich seines Fehltritts frei, er ist wieder der Freund der Sonne, der Wolken, der Berge, Blumen und Bäume. Der Friede kehrt bei ihm ein, und mit diesem Frieden im Herzen will er von hinnen scheiden. Da ruft ihn noch einmal das Schicksal. Das Volk hat sich, in Sehnsucht nach ihm, vom Priester abgekehrt, will ihn zurückholen und zum Könige machen. Empedokles aber weiß seinen Weg. „Es ist die Zeit der Könige nicht mehr", spricht er und schickt das Volk in die Stadt zurück. Er aber wendet sich und geht dem Aetna zu, der ihn erlöst.

Wie eingangs schon erwähnt, ist das Drama ein lyrisches Gedicht, eine geistvolle Studie, die allen denen gefallen wird, die neben dem tiefen dichterischen Gehalt nach der Gefühlswelt des Pantheismus Verlangen tragen. Die Bühne wird es sich nie erobern. Das hat die Aufführung im Bochumer Stadttheater zur Genüge dargetan. Die Handlung fehlt ganz, die endlos langen Gespräche ermüden das Ohr, es fehlt die Kraft, die zündet und die Handlung treibt. Und dann bietet das Werk keinen positiven Gewinn. Empedokles Tod überzeugt nicht von der Notwendigkeit und Folgerichtigkeit seines Handelns, es bleibt das große Rätsel von dem wahren Weg zum Ziel der Menschensehnsucht ungelöst. Und so dürfen wir sagen, daß Hölderlins Werk auf unseren Bühnen nicht lange leben wird.

Die Aufführung trug Dr. Ludwig Wüllner als Empedokles. Er gab den Philosophen groß, durchgeistigt, tiefglutend in Liebe zu seinem Apostel tum des reinen Wollens. Aber auch seine reife Kunst entzündete im Hörer den Funken der Begeisterung nicht. Es blieb bei der Bewunderung der schauspielerisch großen, einzigen Leistung. — Neben dem Titelhelden stand, echt und überzeugend in dienender Verehrung, Hans Hinrichs als Pausanias. Er wuchs, ein feiner und durchdringender Sprecher, aus dem Schatten seines Helden in das reine Höhenlicht der künstlerischen Gestaltung. — Hanns Königs Priester war kein Greis, wie er sein soll, aber ein kalter, dem Rechte des Gesetzes opfernder Fanatiker. — Hoheitsvoll, weltabgewendet, der Greis des Werner Kurz. Ellen Widmann gab die schmerzgesättigte Panthea großlinig, wenn auch des öfteren zu getragenen Tons. Schlichte Anmut verband Else von Hagen als Delia mit herzlicher Frauengüte. — Lobenswert war auch der Kritias Adolf Schneiders. — Das „Volk" auf der Bühne ist immer eine heikle Sache für den Spielleiter. Ob der Chor der Agrigentiner die schwere Aufgabe glücklich löste? Ich wage es zu bezweifeln. Es steckt ein Stück von Georg Kaisers expressionistischem „Gas" in ihren Bewegungen. — Glänzende Bühnenbilder gaben den beiden Akten einen würdigen Rahmen. Das mäßig besetzte Haus verhielt sich nach dem ersten Akte sehr zurückhaltend, zum Schlusse dankte es den Darstellern, besonders dem Gast, und Dr. Saladin Schmitt, der die Aufführung leitete, mit lebhaftem Beifall.

W. L.

## Beethoven-Feier der Stadt Bochum.

Den 4. Tag der Beethoven-Woche wird wohl ein jeder — trotz seiner beträchtlichen Anforderung an den Geist des Publikums — gern im Gedächtnis behalten. Denn seine Resultate befriedigten in hohem Maße, weil die notwendigen Bedingungen zur Gestaltung zu Grunde lagen. Wie jedes Kunstwerk vorerst in der Nationalität seines Schöpfers wurzelt, so unerläßlich ist es, den Geist der Epoche zu erkennen, aus der es stammt. Es ist nun offenbar ganz falsch, einem klassischen musikalischen Kunstwerke unsere heutige Empfindungs- und Gefühlswelt aufzupressen; der Unterschied ist der, daß jedes Zeitalter allerdings etwas anderes aus einem wahrhaft großen Kunstwerke herausfühlen kann. Nur der Natur geben wir Gesetze, ein Kunstwerk gibt uns solche. R. Schulz-Dornburgs Anschauung über die gestrigen Werke erfüllte diese lapidaren Dinge. Temponahme, Dynamik rechtfertigten sich durch schönste ästhetische Wirkungen. Allerdings gab auch das Orchester wiederum seine beste Kraft: ich erinnere nur an die Filigranarbeiten in der Pastorale, die wahrhaft entzückend anzuhören waren. Das größte Werk des Abends, äußerlich sowohl als wie in der heroischen Anschauung Beethovens, was das Es-Dur-Klavierkonzert. Edwin Fischer (Berlin) ist der Mensch und Pianist darnach, etwas derartig Schwieriges „spielen" zu können. Sein Anschlag ist sehr differenzierungsfähig: ohne Roheiten spielt er jedes beliebige Forte (Oktaven-Stelle des 1. Satzes) und dieser Ueberschuß an physischer Kraft ist es, der ihm diese bezaubernden ph-Läufer spielen lassen kann. Sitzt man nicht allzu nahe, hat der Ton Fischers die Illusion völliger Entmaterialisierung. Das Zusammenspiel war dagegen nicht immer exakt, und zwar von Seiten des Orchesters. Der reiche Beifall wird dem Berliner Künstler ebenso gefreut haben als wie das außergewöhnlich kostbare Blumenstück! — Besonders gut gelang Schulz-Dornburg die B-dur-Symphonie. Ich bin überzeugt, daß bei diesem leichter verständlichen Werke — vor allem auch durch die prächtige Wiedergabe des Schlußsatzes — sehr viele der Zuhörer wohl das empfanden, was wir alle, bewußt oder unbewußt, suchen: innere Harmonie, das Sichhingeben an etwas Ideales. — Unergründlich ist es, warum auf dem Programm der Beginn mit 8½ Uhr angegeben war; das darf auf keinen Fall vorkommen. Der Schützenhofsaal war sehr gut besucht.

W. Kr.

## Bochumer Jugendkunstwoche.

### Eröffnung der städt. Singschule.

Die jüngste Vortragsreihe im Rahmen der Bochumer Jugendkunstwoche begann am Freitag vormittag im Parkhaussaal vor einer beträchtlichen Hörerzahl mit Ausführungen Dr. G. Bagiers (Wiesbaden) über das Thema „Jugend und zeitgenössische Literatur". Er bezeichnete die naive Begeisterung der Jugend für die Kunst als das wertvollste Mittel zur rechten Fühlung mit ihr. Es gelte nur, sie in die richtigen Bahnen zu leiten, indem der Hymnus auf die Natur (nicht das Naturalistische) wieder gesungen und der Begriff der Geschichte im Sinne des allgemein Menschlichen ein wahres dichterisches Bekenntnis wird. Zu warnen ist dagegen vor oberflächlicher, leerer, phantastischer Unterhaltung, während der Dichter darauf hinzuweisen ist, den Inhalt seiner Schöpfungen nicht zu anspruchsvoll zu behandeln. Wenn beide Momente, die schwärmerische Begeisterung der Jugend und der Wille zu festen formalen Werten, sich einen, werde aus

politischen Teile erschöpfend ausgelassen. Anläßlich einer früheren Veranstaltung der Deutschen Friedensgesellschaft, Ortsgruppe Bochum, erwähnte bereits der damalige Referent von Gerlach, — er war soeben von seiner Pariser Fahrt zurückgekehrt — daß die französischen Pazifisten bei ihrem Gegenbesuch auch nach der Kanonenstadt Essen und vielleicht auch nach Bochum kommen würden.

Sie sind nicht nur nach Bochum, sondern auch nach Dortmund und Essen gekommen. Der Bochumer Empfang, der veranstaltet war von der Ortsgruppe Bochum der Deutschen Friedensgesellschaft, fand gestern abend im Schützenhofe statt. Es waren annähernd 1800—2000 Personen anwesend. Die Versammlung trug, wie in Bochum alle Veranstaltungen der Deutschen Friedensgesellschaft, in ihrem Gesamtcharakter ein durchaus sozialistisches Gepräge. Von den französischen Pazifisten sprachen: der frühere Unterrichtsminister Buisson, Professor Guernut, der frühere Kriegsminister Ryssson und der bekannte Sozialist Renaudel. Von deutscher Seite außer den mehr örtlichen Rednern der bekannte Pazifist Graf Keßler.

Die Ausführungen der Franzosen, die uns hier in vorderster Linie interessieren, deckten sich im großen und ganzen mit dem, was in Berlin in der Reichstags-Versammlung zu dieser deutsch-französischen Verständigung angeführt worden ist. Sie enthielten also nichts Neues. Gestimmt waren die Ausführungen sämtlicher Redner auf die Forderung des gegenseitigen Vertrauens, ferner waren sie gestimmt in Vertretung des pazifistischen Gedankens, der pazifistischen Idee auf einen Ton, als ob nur allein die sozialistische Demokratie der eigentliche Träger des pazifistischen Gedankens wäre. Den Kern der Versammlung stellten allerdings Sozialdemokraten aller Schattierungen, die Herrschaften legten aber auch offenbar gar keinen Wert darauf, ihre Ideen in einer anderen Welt als der sozialistisch orientierten zu propagieren. Für die Entwicklung des Pazifismus dieser Tage ist diese Feststellung immerhin von einigem Interesse. Der französischen Sprache bedienten sich Buisson, Ryssson und Renaudel, der deutschen Guernut. Als Dolmetscher wirkten Pfarrer Rot-Dortmund und Herr Ginsberg-Essen. Ein Versammlungsbesucher begung die „Taktlosigkeit", bald dem ersten Redner — Professor Buisson — zuzurufen, er solle deutsch sprechen. Die Versammlung wurde ob dieses Ansinnens sehr erregt — und da man gerade auf einer „Friedensgesellschaft" war, setzte man kurzerhand den störrischen Bruder an die frische Luft.

Zu den Reden selbst kann man nur sagen, daß das, was die Herrschaften über Abrüstung, ewigen Frieden, Gerechtigkeit und Völkerbund ausführten, bei uns in Deutschland wenig am Platze ist, das alles müßten die Herren Herrn Poincare in Paris erzählen. An Herrn Poincare und dem Frankreich von heute liegt es, auf dem Wege einer Verständigung den nötigen Vertrauenskontakt zum deutschen Volke zu finden, nicht an uns. Wir sind bisher mit allem Vertrauen, das wir ganz besonders seit unserer Waffenniederlegung Frankreich entgegenbrachten, nur betrogen worden, und wir brauchen nur nach dem Rhein und nach Oberschlesien zu blicken, um die Opfer dieser deutschen Vertrauensseligkeit richtig abwägen zu können. Wenn auch unsere Anschauungen speziell Herrn Guernut so wenig gefielen, daß er glaubte, den „Märkischen Sprecher" ganz in der Geste des Herrn von Gerlach, unseres geschätzten Gönners von der „Welt am Montag" direkt apostrophieren zu müssen, so können wir doch nicht umhin, an unserer Meinung festzuhalten, daß wir im nationalen und ökonomischen Interesse diese Vertrauenskundgebung für Deutschland recht wenig am Platze halten, weil es eben Aufgabe des Herrn Poincare ist, erst einen Kontakt herzustellen, der einem Volke mit nationaler Würde und nationalem Selbstbewußtsein es gestattet, wieder sich in dem Gedanken einer wirklichen freundschaftlichen Annäherung zu gefallen. Deutschland hat in dieser Hinsicht wahrlich mehr getan, als wie es eigentlich tun durfte!

Die Einflußlosigkeit der Gruppe, die hier Verständigung spielte, auf das politische Geschehen in Frankreich ist hinlänglich bekannt und bedarf weiter keiner Erörterung. Wenn auch der wahre Geist sämtlicher französischen Redner sich nur in der proletarischen Einstellung der Dinge bewegte, so müssen wir doch sagen, daß die Franzosen vom französischen Standpunkt aus — auch sie stehen doch in strengstem Gegensatz zu dem Frankreich Poincares — mehr nationale Würde aufzubringen wußten, als wie der ehemalige Gesandte Graf Keßler, die große Kanone der Pazifisten, der sich in einem Tone gefiel, der uns der deutschen Würde nicht angebracht erschien, der recht unangenehm gegenüber dem nationalen Selbstbewußtsein der Franzosen abstach.

R—r.

## Sport.

**An den deutschen Kampfspielen in Berlin** beteiligen sich die Bochumer Vereine wie folgt: Von der Turngemeinde: Willi Platzek, Aug. Ebbinghoff, Willi Kuschinski, Frl. Schleicher und Geschw. Steube, Turnverein Eintracht: Lodwig und zwei weitere Mitglieder. Turn- und Sportverein 48: Ebert zum Marathonlauf. Sport-Verein Weitmar: Seine besten Kräfte. Kraftsportverein Deutsche Eiche: Für das Ringen: Hickmann und Fink, Gewichtheben Conen, Most, Dimmer, Faßbender, Pauli, Oewathelbaum, Ridder; außerdem eine jugendliche und ältere Musterriege, sowie eine Tauziehmannschaft; insgesamt 25 Teilnehmer. Kraftsportverein Germania: neun Mitglieder zum Boxen und Ringen. Um Bochum zu beweisen, was in Berlin geleistet werden muß, werden in gemeinsamer Aufstellung von der Turngemeinde und dem Kraftsportverein Deutsche Eiche Sonntag nachmittag um 3½ Uhr auf dem städt. Sportplatz an der Castroperstraße die Kampfspielteilnehmer ihre Uebungen vornehmen. Auch sind für Hickmann, Fink und Scharmer gute Ringer von Köln und Essen verpflichtet. Die Kämpfe werden bis zur Entscheidung durchgeführt. Dem Programm wird sich Herr Kapellmeister Herbst mit seiner Gruppe anschließen.

# Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

## Das Räumungsabkommen über Oberschlesien unterzeichnet.

TU. **Gleiwitz**, 17. Juni. Donnerstag nachmittag wurde zwischen den Vertretern der interalliierten Kommission Lerond, Marnis und Stuart einerseits und Dr. Paul Eckardt für die deutsche Regierung und Dr. Siegmund Sayda für die polnische Regierung andererseits das Abkommen bezüglich der Uebergabe der an Deutschland oder an Polen fallenden Gebiete gemäß dem Vertrage vom 28. Juni 1920 unterzeichnet und abgenommen.

### Heute erster Räumungstag.

**Die Flaggen auf Halbmast.**

W. **Berlin**, 17. Juni. Nachdem das Räumungsabkommen zwischen der deutschen und polnischen Regierung und der Regierungs- und Plebiszitkommission für Oberschlesien am Donnerstag abend unterzeichnet wurde, erfolgte noch am gleichen Abend die amtliche Notifizierung der von der Botschafterkonferenz festgesetzten Grenzlinie für Oberschlesien an die deutsche und die polnische Regierung. **Als erster Tag der Räumung Oberschlesiens wurde nach dem von der interalliierten Kommission in Oppeln festgesetzten Plan der 17. Juni bestimmt. An diesem Tage flaggen die Behörden im ganzen Reiche Halbmast zum Zeichen der Trauer über den Verlust des losgerissenen Teiles von Oberschlesien.**

### Der Aufruf der Regierungen.

w. **Berlin**, 17. Juni. Der Reichspräsident und die Reichsregierung sowie die preußische Staatsregierung erlassen folgenden Aufruf:

Ein Trauertag ist angebrochen, den zu vermeiden wir drei Jahre heiß kämpften, ein Teil Oberschlesiens wird heute einem fremden Staatsverband einverleibt, ein Teil des Landes, dessen Unzertrennbarkeit so oft von den Staatsmännern und Sachverständigen aller Länder, am meisten aber von den Oberschlesiern selbst, betont wurde. Ein kostbares Stück deutscher Erde, das in jahrhundertelanger Arbeit durch deutschen Fleiß, deutsche Tüchtigkeit zur höchsten wirtschaftlichen Blüte gebracht ist, wird dadurch vom Mutterlande losgerissen. Nach den ersten Friedensbedingungen sollte ganz Oberschlesien kurzer Hand Polen zugesprochen werden. Eine der wenigen Aenderungen, die in Versailles durchgesetzt werden konnten, war das Zugeständnis der Abstimmung. Die Oberschlesier wissen, unter wie vielen Hemmungen und Bedrohungen, ja wie selbst unter Gefahr für Leib und Leben die deutsche Bevölkerung an vielen Orten abstimmen mußte. Trotzdem und trotz der wenig verlockenden Lage Deutschlands sprach sich die große Mehrheit für das alte Vaterland aus. Nunmehr aber hieß es plötzlich, daß Oberschlesien teilbar sei. Vergeblich waren unsere Bemühungen, die Wiederholung zu überzeugen, daß nicht nur die Verpflichtungen des Versailler Vertrages, sondern auch das Gebot der wirtschaftlichen Vernunft eine Einheit fordere. Der Genfer Spruch zerschnitt diesen blühenden, lebendigen Organismus grausam. Gegen diesen Spruch legten wir eine für alle Zeiten gültige Verwahrung ein.

Oberschlesier, die Ihr heute von uns scheiden müßt! Euch rufen wir die letzten Abschiedsgrüße zu. Habt Dank für Eure Treue! Die Gefühle, mit denen Ihr diesen Tag erlebt, teilt mit Euch das deutsche Volk. Wir bemühten uns durch ein Abkommen mit Polen, Euch und ganz Oberschlesien nach Möglichkeit zu helfen. Auf klarer Rechtsgrundlage soll Euch vor allem das Gut erhalten werden, an dem Ihr hängt wie wir: Die deutsche Kulturgemeinschaft, deutsche Sprache und das deutsche Heimatgefühl.

Oberschlesier, die Ihr bei uns bleibt, und die Ihr nach jahrelangem Dulden und Harren der Fesseln der Fremdherrschaft ledig werdet, seid gewiß, daß wir Euch nach Kräften helfen werden, die schweren Wunden zu heilen, welche Euch die Jahre der Bedrückung geschlagen. Unter dem Schutz des Rechts und der Freiheit werdet Ihr wieder Eurer friedlichen Beschäftigung nachgehen und mit uns an dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes arbeiten. Ihr werdet Euch durch die berechtigte Erbitterung zu keiner ungesetzlichen Handlung verführen lassen. Ihr werdet das in Genf geschlossene Abkommen wahren, Ihr wißt, daß eine Kommission unter neutraler Führung über den Schutz der Rechte der Polen hier und der Deutschen dort wachen wird, daß Ihr Euren Volksgenossen jenseits der neuen Grenze keinen Dienst leisten werdet, wenn Ihr für das Erduldete Vergeltung üben wolltet. Oberschlesier! In der Schicksalsstunde, die Euer Heimatland zerreißt und Bruder von Bruder trennt, reicht Euch das ganze deutsche Volk die Hand.

### Die Einführung der Präsidenten.

w.* **Beuthen**, 17. Juni. Nach dem deutsch-polnischen Abkommen über Oberschlesien sind die Präsidenten der gemischten Kommission und des Schiedsgerichts von den Bevollmächtigten der deutschen und der polnischen Regierung in ihr Amt einzuführen. Zum deutschen Bevollmächtigten wurde Staatssekretär a. D. Lewald bestellt. Die Einführung Prof. Kaeckenbeecks wird im Landgericht in Beuthen Sonntag vormittag, die Calonders Montag vormittag in Kattowitz stattfinden. Gleichzeitig wird Kaeckenbeeck die Mitglieder des Schiedsgerichts, Calonder die Mitglieder der gemischten Kommission einführen. Die gemischte Kommission wird ihre Tätigkeit sofort aufnehmen, wie sie im Genfer Diktat vom 20. Okt. 1921 vorgesehen ist. Das Schiedsgericht wird seine Tätigkeit erst aufnehmen, nachdem die Interalliierte Kommission das Abstimmungsgebiet verlassen hat, voraussichtlich also am 10. Juli. Die Einführung der beiden Präsidenten wird öffentlich sein.

### Schiedsspruch zur Schlichtung der Lohnstreitigkeit im Ruhrbergbau.

TU. **Berlin**, 17. Juni. Der vom Reichsarbeitsministerium zur Schlichtung der Lohnstreitigkeit im Ruhrgebiet eingesetzte Schlichtungsausschuß hat in der Sitzung vom 15. Juni 1922 unter dem Vorsitz des Reichs- und Staatskommissars Mehlich folgende Lohnerhöhung für die Bergarbeiter des Ruhrbergbaues vorgeschlagen:

1. **Die Tariflöhne des Ruhrkohlenbergbaues werden um durchschnittlich 35 Mark je Schicht erhöht, und zwar um 25 Mark ab 16. Juni und um 10 Mark ab 1. Juli 1922.**
2. **Die Lohnzulage ist auf die einzelnen Arbeiter und Gruppen und auf den Grund- und Gedingelohn durch die Bezirksarbeitsgemeinschaft nach Maßgabe der Lohntafel zu verteilen. Dabei wird zugunsten eines höheren Spitzenlohnes eine entsprechend niedrigere Festsetzung der Zulagen für die jugendlichen Arbeiter unter 20 Jahren empfohlen.**

Der Schlichtungsausschuß hat aus dem Verlauf der zwischen den Parteien geführten Verhandlungen und der Vertrauensmännerkonferenz vom 11. Juni die Ueberzeugung gewonnen, daß das Ueberschichtenabkommen mit Wirkung vom 4. Juli 1922 zustande kommen wird, nachdem die Festlegung der regelmäßigen täglichen Arbeitszeit durch das von der Regierung vorgelegte Gesetz unmittelbar bevorsteht und in den Verhandlungen über den Manteltarif wesentliche weitere Verbesserungen für die Arbeiter erreicht worden sind.

### Besprechung der Koalitionsparteien.

w. **Berlin**, 17. Juni. Gestern vormittag 11 Uhr hatten im Reichstag die Koalitionsparteien Besprechungen über die Zwangsanleihe, die Erbschaftssteuer und Getreideumlage.

Wie das Achtuhrabendblatt mitteilt, kam man in der Besprechung dahin überein, die Zwangsanleihe, sowie den deutschnationalen und volksparteilichen Antrag zum Erbschaftssteuergesetz, von dessen gleichzeitiger Behandlung mit dem Zwangsanleihegesetz die Deutsche Volkspartei ihre weitere Bindung an dem Steuerkompromiß abhängig machte, sowie den unabhängigen Abänderungsantrag zum Einkommensteuergesetz gleichzeitig auf die morgige Tagesordnung des Reichstages zu setzen. Durch diesen Beschluß ist jede Konfliktsmöglichkeit vorläufig beseitigt. Die drei Steuergesetze werden vermutlich ohne längere Debatte dem Steuerausschuß überwiesen.

### Die Parteiführer beim Reichskanzler.

TU. **Berlin**, 17. Juni. Der Reichskanzler empfing gestern abend die Führer der Koalitionsparteien zu einer Aussprache. Im Vordergrunde der Aussprache stand die Zwangsanleihe und die Getreideumlage. Die Deutsche Volkspartei nahm an dieser Aussprache nicht teil. Der Reichskanzler beschränkte sich im wesentlichen darauf, die Auffassung der Parteiführer festzustellen.

### Annahme der Getreideumlage im Reichsrat.

TU. **Berlin**, 17. Juni. Der Reichsrat hielt gestern abend eine öffentliche Sitzung ab, die vom Minister für Ernährung und Landwirtschaft Fehr geleitet wurde. In der Hauptsache galt es der Verabschiedung des Gesetzentwurfes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide aus der Ernte 1922. Die Ausschüsse des Reichsrats haben lange und eingehend über die Vorlage beraten und sich schließlich, wie der Berichterstatter, Ministerialrat Freiherr v. Imhof, hervorhob, auf den Boden der Regierungsvorlage gestellt. Die Vorlage verlangt wieder, wie im Vorjahre, eine Getreideumlage von 2½ Millionen Tonnen. In der Vollsitzung ist der Reichsrat mit großer Mehrheit den Beschlüssen seiner Ausschüsse beigetreten. Er stellte sich auf den Standpunkt der Regierung, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Brotversorgung allein gesichert ist auf dem Wege der Umlage. Die Abstimmung in der Vollsitzung ergab 49 Stimmen für und 16 gegen die Vorlage.

### Zur Neuwahl des Reichspräsidenten.

bb. **Berlin**, 17. Juni. Wie eine Parlamentskorrespondenz wissen will, sei nach den bisherigen Besprechungen zwischen den Reichstagsparteien und der Reichsregierung anzunehmen, daß Anfang Oktober die Neuwahl des Reichspräsidenten erfolgen werde. Vorher werden dem Reichstag noch zwei mit der Wahl zusammenhängende Entwürfe zugehen, von denen eine die Pensionsverhältnisse des Reichspräsidenten regelt. Ueber die Aufstellung von Kandidaten fanden Besprechungen noch nicht statt.

### Die Teuerungszulage für die Beamten.

W. **Berlin**, 17. Juni. Im Beamtenausschuß des Reichstages erklärte Regierungsrat Schilling im Auftrage des Reichsfinanzministeriums zur Frage der Teuerungszulage für Beamten, daß die Reichsregierung die Notwendigkeit der Teuerungsmaßnahmen nicht verkenne. Eine abschließende Stellungnahme sei jedoch noch nicht möglich, da zunächst noch mit den wirtschaftlichen Verbänden der Beamten, Arbeiter und Angestellten Fühlung genommen werden muß. Dies soll am 20. Juni geschehen. Im allgemeinen werden sich die Maßnahmen in der Richtung der Erhöhung des Teuerungszuschlages bewegen. Der Ausschuß nahm einen Antrag Morath und Dr. Scholz (D. Vpt.) an, wonach die Vorlage über die Teuerungszuschläge so rechtzeitig einzubringen ist, daß dem Reichstag genügend Zeit zu einer eingehenden Prüfung bleibt, wonach Vorsorge getroffen werden soll, daß auch während der Vertagung des Reichstages etwa nötig werdende Zuschläge unverzüglich durchgeführt werden können. Die Regierung stimmte dem zu.

### Das Hultschiner Ländchen treudeutsch.

bb. **Berlin**, 17. Juni. Nach einer Meldung des Lokalanzeigers aus Breslau liegt jetzt das Gesamtergebnis der freiwilligen Volksabstimmung in den drei Gemeinden des Hultschiner Ländchens vor. Danach wurden bei insgesamt 2400 Stimmberechtigten 2265 Stimmen abgegeben, und zwar 2244 für Deutschland und 19 für die Tschecho-Slowakei; zwei Stimmen waren ungültig.

### Die Konferenz im Haag.

W. **Haag**, 17. Juni. (Haager Korrespondenzbüro.) Gestern vormittag 11 Uhr trat die Konferenz zu einer Sitzung zusammen. Nach Besprechung der Beschlüsse der Genueser Konferenz wurde eine Kommission für die russischen Angelegenheiten ernannt, die in drei Unterkommissionen zerfällt, eine für Staatsschulden, eine für Privateigentum und eine für Kredite. Die Sitzung dauerte bis 1 Uhr. Heute nachmittag 4 Uhr werden die Beratungen fortgesetzt. Dann werden die Methoden festgelegt, die die russische Kommission befolgen soll. Nach Schluß der Sitzung werden sich mehrere Delegierte nach ihren Ländern begeben, um mit ihren Regierungen die Beschlüsse des heutigen Tages zu beraten. In der Sitzung vom Montag soll dann mitgeteilt werden, ob die verschiedenen Regierungen mit den heute gefaßten Beschlüssen einverstanden sind, damit endgültige Beschlüsse gefaßt werden können.

TU. **Haag**, 17. Juni. Man erwartet die Haager Delegation der Sowjetregierung am Montag. Sie besteht aus Litwinoff, Rakowski, Krassin und einigen Mitarbeitern.

### Selbständiges Finanzamt in Wanne.

l. **Wanne**, 17. Juni. (Privatmeldung.) Der Finanzminister hat nach einem soeben bekannt gewordenen Erlaß die Errichtung eines selbständigen Finanzamtes Wanne-Eickel mit dem Sitz in Wanne verfügt. Das Landesfinanzamt hat zu diesem Zweck die erforderlichen Büroräume in dem früheren Hinzeschen Hotel an der Hindenburgstraße, Ecke Kaiser-Wilhelm-Straße, gemietet.

---

TU. **Hamburg**, 17. Juni. Ein schwerer Schiffsunfall ereignete sich im Kaiser-Wilhelm-Kanal. Der von Brunsbüttelkoog kommende amerikanische Dampfer „West-Cadon", 5630 To., hat gestern bei dem Kilometerstein 67 den 14 000 Tonnen großen schwedischen Dampfer „Candia" angerammt und schwer beschädigt und befindet sich im sinkenden Zustand. Das Schiff wurde auf die Böschung gebracht. Der Schiffsverkehr ist nicht gestört.

w. **Hamburg**, 17. Juni. Beim Ausdocken auf der Vulkanwerft ist der brasilianische Passagier- und Frachtdampfer „Avare" gekentert und gesunken.

### Amtlicher Wetterbericht.

Nach wie vor erweist sich der westliche Hochdruck nebst seinen Ausläufern als sehr dauerhaft. Die Neigung zur Trockenheit bleibt daher auch weiterhin vorherrschend. Im übrigen wird es heiter und mäßig warm bleiben. — Höchsttemperatur 25 Grad, niedrigste in der Nacht 13 Grad.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel, Sport und Letzte Nachrichten: i. V.: Willi Lindner; für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwinck für Inserate und Reklamen: Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

**Die heutige Nummer hat 16 Seiten.**

**Neues aus Altem** macht jede kluge Hausfrau durch Auffärben alter, verblichener Stoffe vermittels **Brauns Haushaltfarben.** In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. 8181 V

---

ihnen ein deutscher Stil zeitgenössischer Kunst wachsen und den Dichtern den Mut geben, in schwerer Zeit durchzuhalten. Anschließend sollten sich Prof. Kastenberg und Prof. Thiel (Berlin) über die musikalische Jugenderziehung verbreiten. Da beide Herren in letzter Stunde absagen mußten, waren Dr. Unger (Köln) und Musikdirektor Müller (Köln) eingesprungen. Dr. Unger konnte als Organisator der Kölner Volksbildungsbestrebungen aus einem reichen Erfahrungsquell schöpfen und auf ungewöhnlich viel Anregungen geben, insonderheit eindringlich zum künstlerischen Mitschaffen ermuntern. Er empfahl die Gründung von Volksbildungsvereinigungen zur Ueberwachung des Konservatorienwesens (nur desjenigen, das ohne ernste Prüfungen und ohne Begabungsauswahl arbeitet) und der Solistenverpflichtung, die Beratung von Vereinen, Veranstaltung von Schülerkonzerten, Einrichtung von öffentlichen Chorkonzerten in Arbeiterbezirken und Kammermusik in Lesehallen, Lautengesänge in Fabriken und Gasthöfen, Chorkonzerte auf öffentlichen Plätzen, in Krankenhäusern und auf Sportwiesen, die Abschaffung des Wettsingens, Werbung für gute Literatur durch Preisausschreiben, die Einrichtung von Kunstbibliotheken (vor allem einführende Bücher), Förderung der Opernreformbestrebungen u. a. m. Musikdirektor Müller verbreitete sich mit erwärmenden Worten über den ideellen Wert der Musik in: Heim und Schule. Er bedeutete schließlich in einem optimistischen Ausblick, daß die von unten geschaffene Musikkultur — deren Stützpunkt mit in der Singschule liege — eine arbeitsfrohe, auf Gemeinschaftsleben und Vaterlandsgefühl gegründete Menschheit erziehe. Die nun von Stadtrat Stumpf mit Dankesworten gegen den vorbereitenden Ausschuß für musikalische Jugenderziehung und die Unterstützung durch die städtischen Körperschaften vollzogene Bekanntgabe der Bochumer Singschulgründung (die erste preußische neben Berlin) schloß die Bitte um Unterstützung und Interesse für das jungstädtische Unternehmen ein. Seinem herzlichen Glückauf! pflichteten auch Musikdirektor Müller und Musikdirektor Holtschneider (Dortmund) bei.

# Barmer Bank-Verein

Hinsberg, Fischer & Comp.

**Bochum, Wilhelmsplatz 3-4**

(Kapital und Rücklagen 770 Millionen Mark)

**empfiehlt sich zur Besorgung aller bankmäßigen Geschäfte.**

---

**Kinderwagen**
**Promenadenwagen**
**Sportwagen**



kaufen Sie am billigsten im

Etagen-Geschäft **Alfred Scheidemann**
Kaiserstrasse 57
nur II. Etage, neben Handelshof.

---

**Trauringe**
massiv Gold 8183
Jede Preislage und Form stets vorrätig.
**Heinr. Schweers**
Goldschmiedemeister
Bochum, Wilhelmstr. 13

---



**Musik-Instrumente**
jeder Art. 8153
**O. Ludwig Nachf.**
Bochum, Brückstr. 61
gegenüber Kortländer.
**Spezialität:**
Reparatur-Werkstatt
f. Streich-Instrumente

---




---

**Rat u. Hilfe**
bei Vaterschaftssachen, Zivil- u. Strafprozessen, Ermittlungen, Beobachtungen od. sonstige interne Angelegenheiten sowie schnellste
**Ehescheidung**
in vornehmster Form, evtl. ohne persönliche Bloßstellung, Erteilung sämtlicher Geschäfts- und Privat-
**Auskünfte**
bes. bei Verlobung, Heirat, über Vorleben, Ruf, Charakter, Mitgift, usw. auf allen in- u. ausl. Plätzen durch die
**Detektiv-**
**Auskunftei „Metus"**
8224 Dortmund,
Westenhellweg 13, Tel. 3771
Durch große dauernde Erfolge fast ausschließlich auf Empfehlung tätig. Besprechung kostenlos. Garantie für größtmöglichste Zuverlässigkeit u. Diskret

---

8269 Zum
**Puppenkönig**
Bochum, Gr. Beckstr. 13.
Ält. Spezialgesch. am Platze
Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten, auch v. ausgekämmten Haaren.
**Wilh. Hochstetter,**
Friseur u. Perückenmachermeister, Präm. Bochum 1913

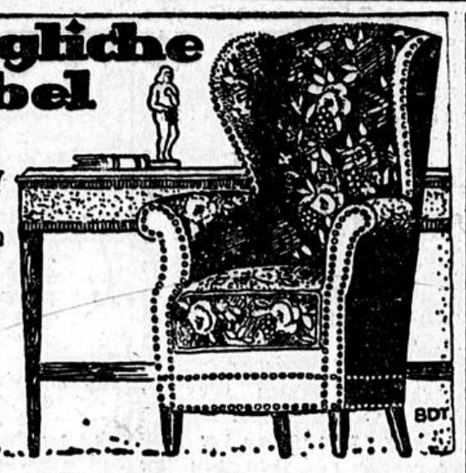
---

**Ia. staubfreies Oel**
zum billigst. Tagespreise stets zu haben.
**C. Bohlmann,**
Bochum Kortumstr. 4
Fernruf 826.

---

**Behagliche Möbel**

einzeln und in ganzen Einrichtungen
Korbmöbel
Gardinen
Teppiche
in reicher Auswahl



**L. Schmiedeknecht**
Wittenerstr. 40-42 u. 36 Bochum
Telefon 3881 gegründet 1871

---

# Anzüge, Schlüpfer

**sehr große Auswahl!**
Die Preise sind durch Ersparnis riesiger Unkosten für **gute Ware**
**enorm billig!**
Neuzeitiges großes Etagen-Spezial-Geschäft
**Herm. Lewin,** Bochum
Friedrichstr. 3. Nur 1 Treppe hoch.

---

**Homborg** Aktenmappen
Qualitätsware 8335

---

Die ganz bedeutend vergrößerte neue
**Preußische Klassen-Lotterie**
bietet die allergrößten Gewinnaussichten.
Fast die Hälfte der Lose gewinnt!
Gesamtbetrag der Gewinne über
**306 Millionen Mark**
2 Hauptgewinne im günstigsten Falle je:
**2½ Millionen Mark**

2 Prämien zu je 1 Million Mark
4 Gewinne zu je 1 Million Mark
2 Prämien zu je ½ Million Mark
4 Gewinne zu je ½ Million Mark

sowie eine große Anzahl weiterer Haupt- und Mittelgewinne.
Lose sind schon jetzt zu haben.

**Ziehung 1. Klasse am 27. und 28. Juni.**

| | 1/8 | 1/4 | 1/2 | 1/1 Los |
|---|---|---|---|---|
| | Mk. 15,60 | Mk. 31,20 | Mk. 62,40 | Mk. 124,80 für jede Klasse |
| Vollose gültig für alle 5 Klassen | Mk. 78,— | Mk. 156,— | Mk. 312,— | Mk. 624,— |

Für Versand nach auswärts 2 Mark mehr für Porto.
Die Nachfrage nach Losen wird sehr groß sein und ist baldiger Ankauf sehr anzuraten.

**Die staatlichen Lotterieeinnehmer in Bochum**

| Vogelsang | Arnold | Grenken | Traß |
|---|---|---|---|
| Alleestr. 16 | Bahnhofstr. 23 | Kaiserstr. 19 | Wilhelmsplatz 10 |

---

Die öffentliche
**Wettannahme-stelle**
für Bochum befindet sich jetzt im Zigarrenhaus
**BEM SASS**
Bochum,
Obere Marktstr. 38 a.
Daselbst Annahme von Wetten für alle deutschen Rennen vor und am Renntage.

---

**Tapeten**
pro Rolle von 4 Mk. an
Schnelltrocknende Lack-Leinölfarbe für Fußböden
**Ww. Levy's Tapetenlager,**
Bochum,
Ecke Pariserstraße
gegenüber Aisberg od. bei Fischer um die Ecke
Eine elektr. Fahrt wird bis 4 M. vergütet.

---

Hervorragende Neuheiten in
**gerahmten Bildern**
aller Art.
Farbige Kupferdrucke, Radierungen und Heliochroms.
Spezialität:
**Schlafzimmerbilder**
in vornehmer und stilgerechter Einrahmung
Reichste Auswahl und billigste Preise.
Neuheiten in Kunstblättern.
**Mummelteysche Zentralbuchhandlung**
Bochum
Obere Marktstraße 31.
Telefon 396.

---



**Trau-Ringe**
noch sehr billig.
**Beielstein**
Kortumstr. 18

---

**Wer Stoff hat**
der bringe denselben noch mir zur Anfertigung nach Maßbeste Zutaten, Umändern, Reparaturen und Aufbügeln zum billigsten Preis. 8167
**Herm. Ifsel, Bochum**
Dorstener Straße 116.

---

**Korsetts**
fertig u. nach Maß, auch von zugegebenen Stoffen schnell, solide u. preiswert
Spezial-Korsettgeschäft
**Fischer, Kortstr. 11.**

---

„Meine Frau war über 50 Jahre m. einer häßlichen
**Flechte**
behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Durch Zucker's Patent-Medizinal-Seife wurden die Flechten in 3 Wochen beseitigt. Diese Seife ist Tausende wert. E. W." Dazu Zuckooh-Creme (nichtfettend und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

---



**Gebr. Tasche**
**Bochum**
Malteserstr. 21.
Teleph 2387
**Auto- / Bereifung**
und Zubehör
**Vulkanisier-Anstalt**

---

**Der Siegeslauf der Technik**
ist ein Hand- und Hausbuch der Erfindungen und technischen Errungenschaften aller Zeiten
**für jedermann**
2080 Seiten Text, 2000 Abbildungen, 50 Kunstblätter
30 vierzehntägige Lieferungen
Probelieferung und Bestellung bei
Buchhandlung Erich Siepmann
Friedrichstraße 26 / Fernruf 562.
L817

---

**Auto-Benzin / Auto-Benzol**



sowie **Auto-Oele u. -Fette**
zu Tagespreisen liefert ab ihren Tankanlagen Wiemelhausen u. Hermannshöhe
**Chem. Fabr. Walther Bosch G. m. b. H.**
Telefon 19 Bochum Telefon 19.

---

**Zuschneide- u. Näh-Kursus**
auch tageweise 8103
Frau L. Arenz, Humboldtstr. 11 Eingang Schillerstraße

---




---

8144 Das **Ideal-Getränk**
des Bierkenners ist
**Bochumer Victoria-Pilsener**
Garantiert rein aus Malz und Hopfen.
**Versand auch in Flaschen**
— in jeder beliebigen Menge —
Telefon 270.

---

**Nur für Wiederverkäufer!**

# Weinessig

Die Verbrauchszeit setzt ein, Essige werden sehr teuer und knapp. Ich bin noch in der Lage, infolge sehr großer Käufe, zu **konkurrenzlos billigen** Preisen **jedes Quantum zu liefern.**

**Heinrich Hoppe**
Bochum
Büro und Lager: Trankgasse 7
Fernruf 1940 und 1941

---



**Offenbacher Lederwaren**
Handtaschen • Besuchstaschen
Zigarrentaschen • Geldtaschen
finden Sie in großer Auswahl zubilligsten Preisen
**Otto Nebel,** Friedrichstr. 4.

Nr. 140. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 17. Juni 1922.


## Reise-Abonnement

Versäumen Sie nicht, vor Ihrer Abreise in die

**Sommerfrische**

den „Märkischen Sprecher" unter Angabe der neuen Adresse zu bestellen. — Bei kürzerer Dauer erfolgt die Zusendung unter Streifband von der Geschäftsstelle Buddenbergstraße. Bei längerer Dauer (über 4 Wochen) empfiehlt sich — der geringeren Kosten wegen — die Bestellung beim Aufenthalts-Postamt. Die Postbezieher wollen sich wegen der Ueberweisung der Zeitung an einen andern Ort an das Postamt ihres Wohnorts wenden.


## Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet)

**Bochum**, 17. Juni.

* **Auszeichnung.** Dem ehem. Offizier-Stellv. P. Nahen, Hattingerstr. 62, wurde die Deutsche Ehrendenkmünze des Weltkrieges am schwarz-weißroten Bande verliehen.

* **Staatsexamen.** Der Diplom-Ingenieur Regierungsbauführer Walter Beau aus Langendreer bestand an der Technischen Hochschule Hannover sein zweites Staatsexamen.

* **Bevölkerungsbewegung.** Im Mai 1922 sind in der Stadt Bochum 240 Personen mehr zu- als fortgezogen und 222 mehr geboren als gestorben. Die fortgeschriebene Einwohnerzahl betrug am 31. Mai 1922: 157 965.

**Ein Gruß von der Insel Amrum** geht uns in folgendem Schreiben zu: „20 Bochumer Wartburger, die augenblicklich ihren dreiwöchentlichen Erholungsurlaub auf der Insel Amrum in der Nordsee verleben, senden allen Bekannten recht herzliche Seegrüße. Durch freundliches Entgegenkommen der Anstalt Bethel, die dem Wartburg-Verein das Seehospiz IV zur Verfügung stellte, wurde unserer Industriejugend dieser gesundheitsfördernde Aufenthalt zu den günstigsten Bedingungen ermöglicht. Wir hoffen, daß durch tatkräftige Unterstützung aller Kreise der Verein auch fernerhin in der Lage ist, seinen Mitgliedern solch kräftigenden Seeaufenthalt zu ermöglichen."

**Für Fernsprechteilnehmer.** Mit dem 1. Juli tritt eine Erhöhung der durch das Fernsprechgebührengesetz vom 11. 7. 21 und durch die Fernsprechordnung vom 25. 8. 21 festgesetzten Fernsprechgebühren um 160 v. H. (statt bisher 80 v. H.) in Kraft. Jeder Fernsprechteilnehmer ist berechtigt, seinen Anschluß bis zum 25. Juni auf den 30. Juni 1922 zu kündigen.

△ **Der Sonderzug nach Arnsberg**, der am vergangenen Samstag ausfallen mußte, und dafür heute mittag 3,04 ab Bochum Hbf. fahren sollte, muß wegen Mangel an Beteiligung nochmals ausfallen. Er fährt jetzt voraussichtlich am 1. Juli. Bereits gelöste Karten behalten ihre Gültigkeit.

△ **Kreisverband der Frauenhilfe der Synode Bochum.** Bei der gut besuchten Vertreterversammlung am 13. Juni im Ev. Vereinshaus sprach Pastor Israel-Münster über das Thema „Wie beleben wir die „Nachgehende Fürsorge" in unsern Vereinen?" Der Redner, Leiter aller Fürsorgearbeit an Gefährdeten in unsern Frauenhilfen der Provinz, dessen Geschäftsstelle in Münster, Dettenstraße 1, ist, gab zunächst erschütternde Bilder aus dem Leben und der Praxis seiner Arbeit. Bei der zunehmenden Verwirrung aller sittlichen Begriffe in vielen Kreisen unseres Volkes, vor allem der Jugend, brauchen wir Herzen und Hände, um zu helfen. Die christliche Frau ist da schon lange auf dem Posten gewesen, aber die Aufgaben der bewahrenden und rettenden Fürsorge müssen von den Vereinen trotz aller Enttäuschungen mit starkem Mut und festem Vertrauen immer wieder in den Mittelpunkt der Frauenhilfsarbeit gestellt werden. Dazu rief der Redner mit packendem Wort auf. Es folgte der Kassenbericht des Kreisverbandes durch Frau Ehrenamtmann Westermann-Lütgendortmund mit anschließender Besprechung innerer Angelegenheiten. Herr Superintendent Niederstein-Altenbochum, der seit dessen Gründung im Jahre 1907 den Kreisverband leitete, legte den Vorsitz wegen Ueberlastung im Beruf nieder, an seine Stelle wurde Herr Pastor Ruwwe-Gerthe gewählt.

* **Versicherungspflicht der Verkäuferinnen.** Zur Beseitigung von Zweifeln wird darauf hingewiesen, daß nach grundsätzlichen Entscheidungen des Oberschiedsgerichts Verkäuferinnen in Ladengeschäften (z. B. Bäcker- und Schlächterläden) nach dem Angestelltenversicherungsgesetz auch dann versicherungspflichtig sind, wenn sie neben ihrer eigenen Verkaufstätigkeit gewerbliche Arbeiten (Reinigung des Ladens oder dergl.) verrichten, diese Arbeiten aber hinter der Verkaufstätigkeit zurücktreten. Sollten Verkäuferinnen noch nicht zur Angestelltenversicherung angemeldet sein, so ist dies, um Nachteile bei späteren Revisionen zu vermeiden, sofort nachzuholen und der Beitragsrückstand abzuführen. Bei der Berechnung der Beiträge ist der Wert der Sachbezüge (freie Verpflegung, Wohnung, Licht, Feuerung, Kleidung u. dergl.) den Barbezügen zuzurechnen.

* **Rheinlandreise der Sängervereinigung E. V. Bochum.** Nachdem die Vorbereitungen für die Rheinland-Konzertreise der Sängervereinigung Bochum zum Abschluß gelangt sind, wird das Programm der Sängerfahrt nachfolgend mitgeteilt: Die Abfahrt von Bochum Hbf. ist auf Samstag, den 24. Juni, mittags 1.14 Uhr, angesetzt. Das erste Reiseziel ist M.-Gladbach, wo am Bahnhof offizieller Empfang durch die Behörden und abends das erste Konzert in der Friedrichshalle stattfindet. Von M.-Gladbach reist die Sängervereinigung nach Aachen. Im Kaisersaal des historischen Rathauses werden die Bochumer Sänger durch die Vertreter der Stadt begrüßt; das Konzert der S. V. B. findet abends, den 25. Juni im alten Kurhaussaal statt. Dienstags wird die Sängerfahrt nach Bonn fortgesetzt, wo an Beethovens Geburtsstätte offizielle Begrüßung durch den Oberbürgermeister erfolgt; abends 8 Uhr Konzert in der Beethovenhalle. Am 28. Juni begibt sich die Sängervereinigung nach Köln a. Rh. Die Stadt Köln wird die Bochumer Sänger mit einem umfangreichen Festakt im Gürzenich, dem mittelalterlichen städtischen Festbau, empfangen. Mit dem abends im Gürzenich stattfindenden Konzert findet die Konzertreise der S. V. B. ihren Abschluß. — Die ideale Aufgabe der Reise, im besetzten Gebiet, im Kampf um die Volksseele, die zwingende Macht des deutschen Liedes als vergeistigte Waffe ins Feld zu führen und durch die Wirkung deutschen Gesangs deutsches Volksempfinden zu stärken und zu fördern, dürfte den Sängern das lebhafte Interesse ihrer Mitbürger sichern.

v. **Gastwirtetag in Bochum.** Wie schon berichtet, beschloß der kürzlich in Kolberg tagende Deutsche Gastwirtetag auf Antrag der Westfälischen Zone des Deutschen Gastwirteverbandes und des Wirtevereins Bochum, der von den Herren Dervenich-Hagen und Otto Knost-Bochum eingehend begründet wurde, den nächstjährigen Deutschen Gastwirtetag in Bochum abzuhalten. Zum Präsidenten des Deutschen Gastwirteverbandes wurde Koester-Altona gewählt.

⊙ **Westdeutscher Sittlichkeitsverein Bochum.** Eine sehr gut besuchte Versammlung tagte im Ev. Vereinshause. Herr Prof. Sellmann-Hagen hatte an diesem Abend einen Vortrag zugesagt. Geschäftsführer Neesen eröffnete die Versammlung und begrüßte alle Anwesenden, insonderheit den Gast Herrn Professor Sellmann-Hagen. Der Vortragende sprach über „den gegenwärtigen Stand des Kampfes gegen die Bordelle". In seiner bekannt frischen Vortragsweise schilderte der Redner vorerst die allgemeine sittliche Lage in Deutschland. Jeder oberflächlich beobachtende Ausländer, der nach Deutschland kommt, nimmt den Eindruck mit sich, daß es dort sehr gut steht. Wieviel sittlicher Verfall aber unter der Oberfläche besteht, entgeht dem Nichtdeutschen vollständig. An Hand von Zahlenmaterial legte der Vortragende klar, daß in Frankreich die Verminderung der Bevölkerung ohne Kriegsverluste in erschreckender Weise zunehme. Bordelle im eigentlichen Sinne kenne man weder in England noch in Holland, Schweden und Dänemark. Eingeführt und aufgekommen sind solche zur Zeit Napoleons. Nach der Ansicht Luthers und anderer Autoritäten seien die Bordelle zu verwerfen. Der Begründung dieser nicht ganz einfachen Frage widmete der Vortragende den Rest seiner Ausführungen. Im Namen der Versammlung dankte der Vorsitzende Neesen dem Redner für seine trefflichen Ausführungen und betonte, daß gerade die Frauen dazu geschaffen seien, hilfreich mitzuarbeiten an einem Werke tiefer Nächstenliebe. In einer anschließenden Aussprache trat Herr Ströker in warmen Worten für eine evangelische Presse ein, für eine Tageszeitung, die sich auch dieser Sache annehme. Als einzige am Ort erscheinende evangelische Tagespresse käme nur der „Märkische Sprecher" in Betracht; ihn zu halten und zu lesen, der die evangelischen Interessen vertrete, sei die Pflicht eines jeden Mitgliedes. Nicht erlahmen darf der Kampf gegen die Schmutzliteratur, die sich überall einschleiche.

Q **Eine rohe Tat.** Vor dem Schwurgerichte mußte sich der Arbeiter Ferdinand Spanke von hier wegen Körperverletzung mit Todeserfolg verantworten. Die Tat ist eine Folge einer Unsitte, die man bedauerlicherweise recht oft im Straßenleben des Industriebezirkes wahrnehmen kann. Am Abend des 16. Januar d. J. befanden sich die Arbeiter Dewenter und Franz Helferich auf einem Gange zu ihrer Arbeitsstätte in Begleitung dreier Mädchen. Sie hielten sich umfaßt und nahmen einen großen Teil der Straßenbreite ein. An der Ecke der Baare- und Generalstraße kamen ihnen der Angeschuldigte Spanke und andere entgegen. Spanke stieß mit Dewenter aneinander. Beteiligte hatten den Eindruck, daß der Zusammenstoß seitens des Spanke mit Absicht erfolgt sei, da noch genügend Platz zum Vorbeigehen gewesen. Die übrigen Personen versuchten den Zwischenfall in gemütlicher Tonart zu schlichten. Spanke faßte in der rechten Hosentasche, worauf Helferich ihm sagte: „Tue die Hand aus der Tasche!" Spanke erwiderte: „Was willst Du?" Dann stieß er ihn gegen den Leib, worauf Helferich laut aufschrie: „Mich haben sie gestochen!" Er fiel in die Arme seiner Schwester Therese. Spanke lief davon. Seine Begleiter halfen Helferich fortbringen. Spanke behauptete in der Gerichtsverhandlung, Helferich habe ihn mit der Faust geschlagen und gegen das Bein gestoßen. Doch hat keiner etwas davon gesehen. An den Folgen des Unterleibstiches, der die Därme erheblich verletzt hat, ist Helferich alsbald nach der Tat gestorben. Spanke gestand, den H. vorsätzlich gestochen zu haben. Der 18jährige Angeklagte wurde im Sinne der Anklage unter Versagung mildernder Umstände zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt.

⊙ **Abgestürzt.** An der Neuen Siedlung an der Grummerstraße war der Maurer Johann Runowski aus Möhlinghausen mit Maurerarbeiten beschäftigt. Als er einen Balkon verlassen wollte, stürzte er ab und erlitt schwere Brust- und Schulterverletzungen. R. wurde ins Krankenhaus überführt.

⊙ **Geistesgestört.** In der Nacht zum Freitag gegen 4 Uhr griff in einem Hause an der Johanniterstraße der 75jährige Invalide Heinrich D. zum Messer und schnitt sich den Bauch auf. D., der die Tat vermutlich in einem Anfall geistiger Umnachtung ausführte, wurde in schwer verletztem Zustande in das Krankenhaus geschafft.

× **Vandalismus.** Von Rowdies wurden in letzter Zeit die Glasscheiben der in den verschiedensten Teilen der Stadt aufgestellten Reklametafeln des „Märk. Sprechers" wiederholt zertrümmert. Es ist nun gelungen, einen dieser Rowdies zu fassen und zur Anzeige zu bringen. Wer Burschen, die diese Roheiten begehen, so namhaft macht, daß sie bestraft werden können, erhält von der Gesellschaft, der diese Reklametafeln unterstehen, eine angemessene Belohnung. Es ist eigentlich Pflicht eines jeden anständigen Menschen, diesem Vandalismus entgegenzutreten und einen jeden, der solche Roheiten begeht, ohne Ansehen der Person zur Anzeige zu bringen.

**Polizeibericht.** In der Grabenstraße, auf dem Grundstück der Gebr. Alsberg, sind am 13. Juni 1922 um 7 Uhr vormittags gefunden worden: ein Jakettrock von brauner Farbe mit folgendem Inhalt: eine vernickelte Herrentaschenuhr, ein Zigarettenetui (Alpaka), ein Aluminiumschlüssel, eine schwarze Uhrbandkette, eine Photographie (Postkartenform), eine Nagelfeile, ein Taschentuch und zwei Taschenspiegel. Anscheinend rühren diese Sachen aus Diebstählen her. Eigentumsberechtigte können sich bei der Polizeidirektion, Hattingerstr., Zimmer 46/47, melden.

**Erschossen.** Am 16. Juni 1922, morgens gegen 4 Uhr erschoß sich im Rechener Busch der Hilfsarbeiter Emil Borszym aus Bochum, Schellstraße 14. Das Motiv zur Tat ist Eifersucht.

**Leichenfund.** Am Bahndamm der Berg.-Märk. Eisenbahn, in der Nähe der Lohbrücke wurde die Leiche eines älteren unbekannten Mannes gefunden.

### Aus dem Landkreise Bochum.

* **Laer**, 16. Juni. Ein schweres Unglück ereignete sich auf der Zeche „Dannenbaum". Bei Arbeiten an einem Rauchkanal stürzten die Erdwände ein und drei Arbeiter wurden verschüttet. Der Sohn des Maurerpoliers Zwingmann fand den Tod, die Arbeiter Müller und Samoret konnten in schwerverletztem Zustande geborgen und alsdann dem Krankenhause zugeführt werden. Die Untersuchung darüber, ob die gebotenen Vorsichtsmaßnahmen getroffen oder unterlassen worden sind, ist eingeleitet.

× **Hordel**, 16. Juni. Kinder zugelaufen. Das Amt Hordel gibt folgendes an: In der Gemeinde Hordel sind 2 Kinder aufgegriffen worden. Der Junge gibt an, Josef Lalowski zu heißen, ist 6—7 Jahre alt; die Schwester heißt Viktoria und ist angeblich 4 Jahre alt. Der Vater soll August mit Vornamen heißen. Die Kinder geben an, in der Südstr. gewohnt zu haben. Die Kinder sind am Sonntag zu einer Kirmes gegangen und haben den Rückweg nicht gefunden. Nähere Angaben erbittet das Wohlfahrtsamt Hordel.

* **Harpen**, 16. Juni. Auszeichnung. Herr Alfred Kleinschmidt, Dorfstr. 75, erhielt die Denkmünze des Weltkrieges am schwarz-weiß-roten Bande mit Kampfabzeichen.

### Aus der Nachbarschaft.

* **Blankenstein**, 16. Juni. In der Sitzung der Stadtvertretung wurde Gustav vom Stein als Amtsnachfolger des verstorbenen Stadtverordneten Karl vom Stein vom Vorsitzenden in sein Amt eingeführt und verpflichtet. Der monatliche Ehrensold für Veteranen und Veteranenwitwen wurde vom 1. April dieses Jahres auf 120 bezw. 80 Mk. festgesetzt. Diese erhöhte Unterstützung kommt 3 Veteranen und 7 Veteranenwitwen zugute. Der Sportklub Blankenstein wird in seiner Tätigkeit durch das Fehlen eines geeigneten Sportplatzes behindert. Er ist deshalb an die Stadtvertretung mit dem Ersuchen herangetreten, ihm ein geeignetes Gelände als Sportplatz zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig bitten die beiden Schulleiter um die Zuweisung eines Platzes, auf


**Gute Möbel**

d. h. solche, die gut gearbeitet, schön in der Form und zweckmäßig zugleich sind, die dabei der Forderung der Zeit entsprechend niedrig berechnet, also

**billig** sind, kaufen Sie im ersten Hause für Wohnungseinrichtungen und Kunstgewerbe

**A. Eick Söhne**
ESSEN


## Die blaue Spur.

Detektivroman von Julius Regis.

Aus dem Schwedischen übersetzt von E. v. Kraak.

Copyright 1917 by Grothlein & Co., G. m. b. H., Leipzig.

33). Nachdruck verboten.)

Er versank in Gedanken.

„Was ist es denn, worüber Du Gewißheit haben möchtest?"

„Gewißheit darüber, wer jene andre ist."

„Ein Mörder!" rief Stenio aus.

„Nein!" entgegnete Wallion heftig. „Warum soll er ein Mörder sein? Das ist nicht nötig. Im Gegenteil, es steht garnicht mit der Sachlage in Uebereinstimmung. Bedenke doch, daß er Doktor Hesselman seit langen Jahren kannte! Daß er Doktor Hesselman um Beistand gegen die unbekannten Feinde bat! Gesetzt, der Doktor hätte den andern hier in dem verschlossenen Flügel der Villa versteckt gehalten!"

In den grauen Augen sprühte es wie Feuer. Die beiden andern hatten ein Gefühl, als ob sie von einem elektrischen Schlag getroffen würden, wenn sie Wallions leuchtenden Blicken begegneten.

„Schon in der Nacht des 25. Mai habe ich die Szene beim Tode des Doktors zu entwerfen versucht", fuhr Wallion fort. „Jetzt muß ich sie umkonstruieren. Ich denke mir, daß die Unbekannten um eine Unterredung gebeten hatten. Der andere befindet sich im Hause, hält sich aber versteckt. Die Unbekannten finden sich ein, sie drohen, der Doktor holt seinen Revolver hervor und schießt. Das ist die Kugel, die durchs Fenster und drüben in die Mauer hineinfuhr. Der Mann neben dem Fenster schießt mit ihm zugleich und streckt den unglücklichen Doktor zu Boden. Die Unbekannten durchsuchen den Schreibtisch nach den Papieren. Da erscheint der andere in der Bibliothektür. Die Unbekannten entfliehen, und der andre sieht ein, daß auch er die Flucht ergreifen muß. Er schließt die Tür ab und steht noch ratlos da, als der Bediente ihn findet und ihm zur Flucht verhilft."

„Wahrhaftig!" rief Stenio nach kurzem Schweigen aus. „Deine Darlegung stimmt mit allen Tatsachen überein. Ich glaube, Du hast recht!"

Pauline hatte stumm und mit gesenktem Haupt dagesessen.

Jetzt blickte sie auf.

„Wenn der andre hier im Hause versteckt gehalten wurde, muß John von Anfang an alles gewußt haben", bemerkte sie ruhig.

„Das ist noch nicht alles, versetzte Wallion. „Er muß den andern genau genug gekannt haben, um zu begreifen, daß er nicht der Mörder sein konnte!"

„Ja", sagte das junge Mädchen lebhaft. „John würde ihn niemals beschützt haben, wenn er darüber auch nur den geringsten Zweifel gehegt hätte, davon können wir ausgehen."

Der Detektivreporter sah nach der Uhr.

„Ich bin vollständig einig mit Ihnen", erklärte er lächelnd, indem er sich erhob. „Darum ist das Verschwinden des Bedienten auch ein gutes Zeichen."

Es war, als ob Pauline ihn verstände, denn ihr Gesicht erhellte sich, und sie nickte ihm zu.

„Sie meinen, daß er uns zu helfen versucht?" fragte sie.

„Nicht uns, sondern dem andern. Und vielleicht wird es sich schließlich erweisen, daß das ein und dasselbe ist."

„Du sprichst in Rätseln!" warf Beyler verblüfft und ungeduldig ein.

„Ich werde bald deutlicher sprechen", erwiderte der Detektivreporter.

29.

„Die geheimnisvolle blaue Spur bietet neue Ueberraschungen."

Der Bediente John Andersson verschwindet.

Der seltsame Fall Hesselman, der fortwährend neue Wendungen nimmt, scheint jetzt seinen Höhepunkt erreicht zu haben, denn der Diener John Andersson ist spurlos verschwunden. Ueber den Beweggrund weiß die Polizeibehörde nichts. Es ergibt sich indessen, daß Andersson sich Freitag nachmittag etwa um halb drei Uhr allein aus der Villa in Lidingö entfernt hat, und seitdem weder von sich hören noch sehen ließ. Beim Fortgehen trug er vermutlich einen grauen Anzug, schwarze Schuhe und Reisemütze und hatte eine kleine schwarze Handtasche mit Nickelbeschlag bei sich. Andersson ist vierundsechzig Jahre alt, mittelgroß, kräftig gebaut, glatt rasiert, und hat scharf geschnittene Züge und graumeliertes Haar.

Autodroschke A 8853 hat ihn nach Värmdö gefahren.

Die Polizei begann ihre Nachforschungen spät abends. Es gelang ihr sehr bald festzustellen, daß A. Freitag abend auf dem Gustav-Adolf-Markt die Autodroschke A 8853 anrief und sich nach Värmdö hinausfahren ließ. Der Chauffeur berichtet, A. sei sehr erregt gewesen. Sie sind über Nacka und Skurubrücke gefahren. Bei Gustavsberg hat der Chauffeur eine Zeitlang halten müssen, während A. nervös auf der Landstraße hinundherwanderte und eine Karte studierte. Dann ging es weiter, dicht an der Värmdöer Kirche vorüber und etwa bis zweidrittelwegs nach Lindal. Hier wurde das Auto bezahlt und entlassen, und von da ab fehlt jede Spur von dem Entschwundenen. Die Gegend ist natürlich gründlich durchsucht worden. Die Polizei ist der Ansicht, daß A. sich in einem durch die traurigen Ereignisse verursachten Anfall von Nervosität das Leben genommen hat.

In dem Fall fehlt jedoch jede Antwort auf die Frage: was unternahm A. in der Zeit von halb drei bis acht Uhr, also in einem Zeitraum von mehr als fünf Stunden? Wir halten es für wichtig, Licht in diese Umstände zu bringen."

So lautete der Bericht des „Dagscurir" vom folgenden Morgen, ohne jeden Kommentar.

Im Zimmer der Berichterstatter herrschte eitel Entzücken. Die jungen Journalistenköpfe glühten vor Begeisterung, denn man wußte schon von Wallions und Beckmans seltsamen Abenteuern am Freitag, und auch, daß Wallion großen Anteil an den nächtlichen Nachforschungen hatte.

„Keine Zeitung bringt mehr als wir über die Sache. Dies ist eine Fehde des „Dagscurir" gegen die Verbrecher."

„Wo ist Wallion?"

„Er muß uns auf die Fährte setzen."

„Hat er es selbst geschrieben?"

„Ja, kam um zwei Uhr nachts, schrieb in fliegender Eile und war wieder auf und davon."

„Hoch Wallion! Es lebe die Presse!"

Der Journalistenknäuel schnaubte wie junge Rosse und bäumte sich förmlich vor Lebenslust.

Schlag zwölf Uhr trat Maurice Wallion herein: bleich vor Erschöpfung, aber tadellos rasiert und elegant wie immer und mit der ewigen Zigarette mit Goldmundstück zwischen den Lippen.

Ein Freudengeheul begrüßte ihn, und er lachte.

„Wo bist Du gewesen?" Gibt's 'was Neues? — 'was Neues?"

Er setzte sich und blickte sie der Reihe nach an.

„Ich habe diese Nacht nicht geschlafen", sagte er, „und denke es jetzt nachzuholen, auf einer Matte unterm Tisch."

„Ach, hol's der Teufel! Erzähle!"

Er blies einen Rauchring in die Luft und steckte den Finger hindurch.

„Es darf nicht weitergesagt und auch nicht gedruckt werden", sagte er. „Aber John Andersson ist gestern abend dicht bei Lindal auf ein Motorboot gestiegen. Das ist das allerletzte, was ich zu wissen bekommen habe. Ein unbekanntes Motorboot."

„Das ihn erwartete?" fragte eine Stimme.

Der Detektivreporter nickte.

„Ja, das ihn erwartete."

„Herrlich! Herrlich! Auf fünf Motorbooten durchstöbern wir in acht Tagen die ganzen Schären."

„Wenn er nicht aufs Meer hinaus, vielleicht gar nach Finnland gefahren ist", bemerkte Wallion trocken.

„Wir fahren hinterher! Laß uns doch nur auf die Fährte los!"

„Wir wollen sehen, Kinder. Das Motorboot war ein gewöhnliches, gelbgebeiztes Ruderboot, wie sie in den Schären zu Hunderten vorkommen."

„Aber in solchem kleinen Boot fährt man nicht nach Finnland!"

„Wenn man nicht von einem größeren aufgenommen wird. Aber da ist Beyler."

(Fortsetzung folgt.)

dem der Turnunterricht abgehalten und Spiele veranstaltet werden können, wozu sich die Schulhöfe nicht eignen. Die Stadtvertretung wählte eine Kommission, bestehend aus dem Stadtvorsteher, den beiden Schulleitern und dem Vorsitzenden des Sportklubs, deren Aufgabe sein soll, der Stadtvertretung Vorschläge zu machen. Eine Neufestsetzung des Marktstandgeldes wird beabsichtigt. Die Bau- und Wegekommission wird der Stadtvertretung zur gegebenen Zeit Vorschläge machen. Die Gemeindesteuern für 1922 sollen bis auf weiteres nach den Sätzen des vorigen Jahres erhoben werden. Auf Vorschlag des Wohlfahrtsausschusses wurde beschlossen, für jede Mahlzeit der Quäkerspeisung einen Betrag von 50 Pfg. zu erheben. Vor Eintritt in die geheime Sitzung wurde von Mitgliedern der Stadtvertretung Klage geführt über das Benehmen von Ausflüglern, denen jeder Begriff von Ehrbarkeit, Zucht und Sitte abhanden gekommen zu sein scheint. Herren von der Stadtvertretung, die dem Unfug mit wohlmeinenden Worten zu steuern suchten, sind beschimpft, mit Steinen beworfen, ja sogar mit dem Revolver bedroht worden. Ein Wirt bezeichnete nach den Feiertagen den Verlust von 68 kleinen und 28 großen Gläsern im Gesamtwerte von 900 Mk., die von unerwünschten Gästen mitgenommen sind.

* **Wanne**, 16. Juni. Hafenverkehr. Der Verkehr in den Häfen in Wanne gestaltete sich im Betriebsmonat wie folgt: Eingegangen 301, ausgegangen 264 Schiffe. Güterumschlag im Westhafen 152 933,4 Tonnen. In der Richtung über Duisburg-Ruhrort bergwärts 35 905,5 Tonnen, talwärts 40 187,5 Tonnen, nach Emden 20 167,7 Tonnen, nach Bremen 11 976,8 Tonnen, nach Hannover 444 695,9 Tonnen. Güterumschlag im Osthafen 5027 Tonnen. Abfuhr vom Osthafen nach dem Staatsbahnhof Wanne 11 021 Tonnen, Zufuhr über den Staatsbahnhof Wanne nach dem Osthafen 7183 Tonnen. Kleinbahnverkehr 6678 Wagen mit 171 137,4 Tonnen.

## Aus den Provinzen.

* **Rauxel**, 16. Juni. Ein verhängnisvoller Schuß. Vor einigen Tagen hantierte der in Rauxel-Dorf wohnende Sohn des Landwirts N. mit einem Revolver. Plötzlich ging der Schuß los. Die Anwesenden und der Schütze suchten nach dem Verbleib der Kugel, stellten dann fest, daß die eichene Stalltür durchschlagen war und mußten sodann die bestürzende Entdeckung machen, daß die Kugel in den Bauch des Pferdes eingedrungen war. Das Pferd, welches einen Wert von 40 000 Mark hatte, mußte sofort abgeschlachtet werden. Was nutzte es nun, daß der fremde, mitanwesende Besitzer der Waffe diese zertrümmerte und sodann ins Wasser warf?

a. **Unna**, 16. Juni. Feuer. Durch ein großes Schadenfeuer ist die ganze Besitzung des Gutsbesitzers Schulte-Steinen in dem benachbarten Steinen mit allen Futtervorräten vernichtet worden. Der angerichtete Brandschaden ist sehr bedeutend.

* **Arnsberg**, 16. Juni. In der Stadtverordnetensitzung wurde zunächst ein Dringlichkeitsantrag genehmigt, die auch in den vorigen Jahren erlassene Polizeiverordnung über den Schutz der Feldflur für dieses Jahr gelten zu lassen. Zur Tilgung der Bauschulden wurde mitgeteilt, daß die Stadt Arnsberg seit 1918 61 Häuser mit 108 Wohnungen neu errichtet hat. Die Gesamtherstellungskosten betragen rund 9 910 000 Mk., die Zuschüsse von Reich, Staat, Land, Eisenbahn usw. rund 4 712 000 Mk., der Ertragswert rund 1 974 000 Mark, so daß rund 3 220 000 Mk. ungedeckt bleiben. Die Versammlung beschloß, für das Bürohaus der Regierung (am Lüsenberg) eine Verzinsung von 3½ Prozent und für die übrigen erledigten Bauten eine Verzinsung von 5 Prozent anzunehmen.

* **Boke**, 16. Juni. Unglücksfall. Der zehnjährige Sohn des Arbeiters Brinkmann aus Recklinghausen, der sich seit einiger Zeit bei seinem Onkel, dem Landwirt Brinkmann, hier, aufhielt, war auf der Weide mit dem Hüten der Kühe beschäftigt. Als man den Jungen vermißte, fand man ihn tot mit dem Kopf nach unten in dem auf der Weide befindlichen Brunnen stekken. Man nimmt an, daß er einen in den Brunnen gefallenen sogenannten Brunnenhaken hat herausziehen wollen und dabei das Gleichgewicht verloren hat.

* **Werden**, 16. Juni. Armenmutter. Die städtischen Kollegien sind von der Gepflogenheit, Armenväter anzustellen, abgegangen und haben für den 5. Stadtbezirk eine Armenmutter gewählt, von der man hofft, daß sie als Frau mehr Einblicke in die Familien nimmt, als von einem Manne erwartet werden kann.

* **Königswinter**, 16. Juni. Naturtheater am Drachenfels. Auf dem Heisterfeld bei Königswinter sind die Anlagearbeiten zu dem von der Schriftstellerin Nanny Lambrecht gegründeten und unter ihrer Leitung stehenden Rheinischen Naturtheater, das Ende Juli eröffnet werden soll, mit vollem Gange. Es soll hier der Grundstein zu einem großzügigen und noch weiter auszubauenden Rhein-Landschaftstheater gelegt werden. Außer geeigneten Dramen sieht der Spielplan Spielopern, Singspiele und Schäferspiele vor. Eine Kölner Theatergruppe sowie Gastspieler sind gewonnen.

# Handel / Industrie / Verkehr

### Rhein.-Westf. Devisenmarkt.

p. Auf dem Devisenmarkt hielt die Unsicherheit und Geschäftslosigkeit auch im Laufe des Nachmittages an. Die Kurse der ausländischen Zahlungsmittel lagen fest. Gegen 6 Uhr nannten: **Holland 12 300—12 400, Belgien 2590—2600, Frankreich 2790—2800, England 1420—1430, Newyork 316—317, Schweiz 6000—6100.**

**Amtliche Devisenkurse.** (Berlin)

| Für drahtliche Auszahlungen | | 15. Juni Geld | 15. Juni Brief | 16. Juni Geld | 16. Juni Brief | Höchst. bish. G. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Holland | 100 G. | 12084.8 | 12115.1 | 12309.5 | 12340.5 | 12837.1 |
| Belgien | 100 Fr. | 2571.75 | 2578.25 | 2596.75 | 2603.25 | 2837.15 |
| Norwegen | 100 Kr. | 5523.30 | 5536.70 | 5413.20 | 5426.80 | 6018.95 |
| Dänemark | 100 Kr. | 6761.50 | 6768.50 | 6866.40 | 6883.60 | 7167.80 |
| Schweden | 100 Kr. | 8019.95 | 8040.05 | 8189.75 | 8210.25 | 8831.15 |
| Italien | 100 Lir | 1570.50 | 1574.50 | 1583.— | 1587.— | 1720.75 |
| England | 1 St. | 1390.75 | 1394.20 | 1413.20 | 1416.80 | 1483.50 |
| Amerika | 1 D. | 310.86 | 311.64 | 316.35 | 317.15 | 338.66 |
| Frankreich | 100 Fr. | 2751.55 | 2758.45 | 2776.50 | 2783.50 | 3041.95 |
| Schweiz | 100 Fr. | 5927.55 | 5942.45 | 6022.45 | 6027.55 | 6578.60 |
| Spanien | 100 Pes. | 4903.85 | 4916.15 | 4978.75 | 4991.25 | 5254.70 |
| Dtsch.-Oest. | 100 Kr. | 1.73 | 1.77 | 1.75 | 1.79 | —.— |
| Tsch.-Slow. | 100 Kr. | 597.25 | 598.75 | 605.20 | 606.80 | 613.35 |
| Ungarn | 100 Kr. | 30.71 | 30.79 | 31.66 | 31.74 | —.— |

### Berliner Börsenkurse.

vom 16. Juni 1922.

| | 15. 6. | 16. 6. | | 15. 6. | 16. 6. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Bankaktien** | | | Eintr. Braunk. | 1410. | 1365. |
| Barmer Bankv | 222.— | 221.50 | Elberf. Farben | 666.— | 660.— |
| Com.u.Privatb. | 302.50 | 301.50 | Eschw. Berg | 840.— | 875.— |
| Darmst. Bank | 290.— | 293.— | Essener Steink. | 1250. | 1205. |
| Deutsche Bank | 551.— | 555.— | Flensb.Schiffsb | 805.— | 755.— |
| Disconto-Ges. | 420.— | 421.— | Gasmot. Deutz | 610.— | 683.— |
| Dresdner Bank | 317.— | 315.25 | Gels. Bergw. | 1045. | 1051. |
| Ess.Cred.Anst. | —.— | 256.— | Gels Gußstahl | 783.— | —.— |
| Reichsbank | 235.— | 230.— | Glas Schalke | 3600. | 3500. |
| **Brauereiaktien** | | | Goldschmidt | 811.— | 792.— |
| Boch. Viktoria | —.— | 550.— | Harp. Bergw. | 1846. | 1886. |
| Dortm. Aktien | 720.— | 700.— | Hasp. Eis. u. St. | —.— | —.— |
| Dortm. Union | 856.— | 860.— | Heckmann C. | 2800. | 2760. |
| MüserLangend | 1400. | 1400. | Hirsch Kupfer | 614.— | 670.— |
| Schleg. Scharp. | —.— | —.— | Hohenlohe | 755.— | 745.— |
| **Schiffahrtsaktien** | | | Howaldswerke | 625.— | 602.— |
| Hamb.Am.Pak. | 406.— | 400.25 | Höchst Farben | 634.— | 633.— |
| Nordd. Lloyd | 317.— | 305.50 | Hösch Stahlw. | 1198. | 1160. |
| **Industrieaktien** | | | Humb. Masch. | 560.— | 550.— |
| Adlerwerke | 480.— | 476.— | Ilse Bergbau | 1270. | 1250. |
| Akkumul. Hag. | 990.— | 995.— | Kali Aschersl. | 1000. | 1010. |
| Allg.Elekt.Ges. | 660.— | 653.— | Köln Neuessen | 1200. | 1180. |
| Anglo Guano | 1740. | 1721. | Königsborn | 1800. | 1800. |
| Annener Guss | 825.— | 820.— | Küppersbusch | 1450. | 1460. |
| Arenberg | —.— | —.— | Lahmeyer&Co. | 376.— | 360.— |
| Bad. Anilin | 728.— | 726.— | Laurahütte | 2100. | 2100. |
| Balcke Masch. | 950.— | 860.— | Magd. Bergw. | 1520. | 1386. |
| Baroper Walz. | 980.— | 955.— | Mannesmann | 1180. | 1050. |
| Bergm. Elektr. | 600.— | 606.— | Mark Zement | —.— | —.— |
| Bismarckhütte | —.— | —.— | Masch. Ag. Nb | 980.— | 850.— |
| Boch. Gels. Str. | —.— | —.— | Masch. Baum | 1146. | 1150. |
| Boch. Gußstahl | 1050. | 1100. | Mülh. Bergw. | 1475. | 1495. |
| Braunk. u. Brik. | 948.— | 918.— | Nation. Autom | 480.— | 470.— |
| Buderus Eisen | 770.— | 722.— | Oberschl. Bed. | 855.— | 835.— |
| Busch Lüdensch | 1165. | 1165. | Orenst. Koppel | 1010. | 1015. |
| Caro | 675.— | 637.50 | Phönix Bergw. | 1173. | 1200. |
| Chem. Griesh. | 775.— | 625.— | ReisholzPapier | 534.75 | 521.— |
| Chem. Weiler | 615.— | 610.— | Rh.Braunkohle | 1352. | 1355. |
| Chem.Ind. Gels. | 2585. | —.— | Rh.Stahlwerke | 1016. | 1020. |
| ConcordiaBerg | 1900. | 1900.— | Riebeck Mont. | 1627. | 1610. |
| Cons. Schalke | 2100. | 2100.— | Romb. Hütte | 535.— | 527.75 |
| Daimler Mot. | 439.— | 439.75 | Rütgerswerke | 758.— | 735.— |
| D.-Lux. Bergw. | 1005. | 1015. | Sarottis Schok | 1048. | 1045. |
| Deutsche Erdöl | —.— | —.— | Siemens Halke | 995.— | 1015. |
| Deutsche Kali | 2040. | 2125. | Schuckert Co. | 630.— | 675.— |
| Deutsch.Masch | 685.— | 681.— | Schwelm.Eisen | 2625. | 2625. |
| D. Schachtbau | 2190. | 2200. | Thale Eisen | 5200. | 5100. |
| Deutsch. Waff. | 1386. | 1385. | Westfalia Eis. | 1805. | 1800. |
| DittmannNeuh. | 5400. | —.— | Westf. Drahtw | 530.— | 500.— |
| Dürkopp | 610.— | 600.— | " Eis. u. Draht | 510.— | 420.— |
| Dynamit Nobe | 647.— | 630.— | Wicking Zem | 955.— | 945.— |
| | | | Witt. Gusstahl | 2900. | —.— |
| | | | Zellst. Waldhof | 1745.— | 1746.— |

* **Berliner Wertpapierbörse** vom 16. Juni. Anhaltende Geschäftsunlust. Die bei geringen Umsätzen erfolgte Befestigung der Devisenkurse führte zu keinem besonders großen Einfluß auf die Haltung der Effektenbörse. Die hochgradige Geschäftsunlust kennzeichnet auch heute den Industrieaktienmarkt, allerdings konnte man etwas mehr Widerstandsfähigkeit feststellen. Die Besserungen beschränkten sich aber auf einzelne Fälle. Lebhaftes Interesse bestand für Schuckert, Phönix und Deutsche Kali, die bei guter Nachfrage namhafte Erhöhungen erzielten. Lebhaft gestaltete sich wieder das Geschäft in einigen ausländischen Renten. Im Verlaufe wurde die Stimmung infolge der Steigerung der Devisenkurse und der pessimistischen Beurteilung der Anleihe allgemein fester. Dennoch hielten sich die Kursbesserungen in bescheidenen Grenzen. Montanwerte lagen ausnahmslos besser bei weiterer Begünstigung der Werte der Rhein-Elbe-Union, die bald wieder eine Kapitalerhöhung vornehmen soll. Bochumer und Deutsch-Luxemburg konnten etwa 25 Proz. anziehen, nur Gelsenkirchen schlossen sich der Aufwärtsbewegung erst später an. Die feste Haltung konnte sich auch in der zweiten Börsenstunde behaupten, ebenso wie auch auf dem Kaltmarkt, wo Deutsche Kali insgesamt 140 Prozent über ihren gestrigen Stand erreichten. Nach geringeren Abschwächungen waren auch Chemische und Elektrowerte leicht erhöht.

p. **Düsseldorfer Kurenbörse** vom 16. Juni. Die Börse verkehrte auf allen Marktgebieten in großer Zurückhaltung bei durchweg niedrigen Kursen. Am Kohlenkurenmarkt wurden fast nur Briefkurse genannt, die meistens nomineller Natur waren, weil fast keine Umsätze zustande kamen. Von Kohlenaktien wurden Lothringen Bergbau 200 Proz. niedriger notiert. Auf dem Markt der Braunkohlenwerte wechselten Michel zu niedrigeren Preisen ihre Besitzer. Der Kalikurenmarkt lag gleichfalls fast ganz geschäftslos. Von Kaliaktien stellten sich Deutsche Kali fester. Friedrichshall waren gut behauptet, dagegen gaben die übrigen Aktien durchweg im Kurse nach. Am Markt der unnotierten Werte kamen zu herabgesetzten Preisen in verschiedenen Aktien große Umsätze zustande. Im Verkehr waren Thias, Vema und Beckershall, Uerdingen-Waggon wurde mit 690—700 in Posten aus dem Markt genommen.


**Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.**
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3575. Telegr.-Adr. Hanseatic.
Wir sind unter Vorbehalt für
**Kohlenwerte**

| Name | Käufer | Verk. | Name | Käufer | Verk. |
|---|---|---|---|---|---|
| Adler-Aktien | 470 | 490 | Graf Schwerin | 325000 | 400000 |
| Admiral | 85000 | — | Heinrich | 130000 | 150000 |
| Alte Haase | 42000 | 46000 | Helene & Amal. | — | — |
| Blankenburg | 215 | 230 | Joh. Deimelsb. | 130000 | 150000 |
| Carl Friedrich | 210 | 230 | König Ludwig | 100000 | 110000 |
| Caroline | 60000 | — | Langenbrahm | 230000 | 250000 |
| Carolus Magn. | 80000 | 88000 | LothringenAkt | 2150 | 2300 |
| Constant. d. Gr. | — | 850000 | Mansfeld | 410 | 430 |
| Diergardt | 105000 | 110000 | Moers | 66000 | 69000 |
| Ewald | — | 1050000 | Oespel | — | — |
| Fr. Vog. u. Unv. | — | — | Schürb. & Charl | — | 110000 |
| Fröhl. Morgens | 120000 | — | ver. Trappe | 43000 | 47000 |
| Glückaufsegen | 95000 | 105000 | Trier | — | — |
| Gottessegen | — | — | Wilhelm. Mevis | 108000 | 111000 |
| Graf Bismarck | 700000 | 900000 | | | |

**Braunkohlenwerte**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bruckd.-Nietl. | — | 155000 | Michel | 148000 | 152000 |
| Düren | — | — | Oscarsegen | 13000 | 14000 |
| Gute Hoffnung | 55000 | 59000 | Vesta | — | 95000 |
| Leonhardt | 148000 | 154000 | Zukunft Akt. | 730 | 775 |

**Kaliwerte**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Alexandershall | 145000 | 150000 | Hüpstedt | 61000 | 64000 |
| Asse | 95000 | 100000 | Johannashall | 39000 | 43000 |
| Bergmannsseg | — | 195000 | Kaiseroda | 330000 | 380000 |
| Burbach | — | 350000 | Königshall | 135000 | 145000 |
| Carlsfund | — | 68000 | Marie | — | 22000 |
| Carlshall | 32000 | 37000 | Marie-Luise | — | — |
| Desdemona | — | — | Max | 20000 | 23000 |
| Einigkeit | 84000 | 88000 | Meimershaus. | 9000 | 9500 |
| Ellers | — | — | Neurode | 34000 | 38000 |
| Felsenfest | 62000 | 65000 | Neustaßfurt | — | — |
| Friedrichroda | 44000 | 46000 | Oberhof | 21000 | 24000 |
| Fürstenhall | 62000 | 65000 | Prinz Eugen | — | — |
| Gebra | 62000 | 73000 | Ransbach | 30000 | 36000 |
| Glückauf-Sond | 285000 | 306000 | Reinhardsbrun | 25000 | 29000 |
| GroßhW. Ernst | 56000 | 59000 | Rothenberg | 11000 | 12000 |
| Günthershall | — | — | Salzmünde | 65000 | 70000 |
| Habighorst | 34000 | 39000 | Siegfried I | 50000 | 54000 |
| Hansa-Silberb. | 85000 | 90000 | Siegfr. Giesen | 132000 | 138000 |
| Helligenroda | 150000 | 170000 | Thüringen | 33000 | 38000 |
| Heimboldsh. | 23000 | — | Volkenroda | — | 100000 |
| Herta | 34000 | 38000 | Walbeck | — | 75000 |
| Heringen | — | 50000 | Wilhelmshall | — | 145000 |
| Hildasglück | — | — | Wintershall | 125000 | 146000 |
| Hindenburg | 136000 | 146000 | | | |

**Kali-Aktien**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| AdlerStamm-A | 1175 | 1200 | Krügershall-A | 675 | 770 |
| Hall. Kali-Akt. | 1300 | 1400 | Ronnenberg-A | 2000 | — |
| Heldburg-Akt. | 1275 | 1350 | Salzdethfurt-A | — | — |
| Justus-Akt. | — | — | Siegmunds-A. | — | — |

**unnotierte Werte**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| BeckStahlwAk | 410 | 420 | R. Wolf | — | 700 |
| Benz alte Akt | 450 | 470 | Halbach M.-A. | 360 | 390 |
| Benz junge Akt | — | — | Kabelw Rheydt | 630 | 640 |
| Brückb. Flend. | 690 | 710 | Ludwig Ganz | — | — |
| Deut. Masch-A | — | — | Lamb. & May | — | — |
| Dortm. Ritterbr | 675 | 725 | Rh.-W. Elekt-A | 685 | 700 |
| Elitewerke-A. | — | — | Uerd. Wag.-A. | 675 | 725 |
| Eis. Westfalia | — | — | R.-W Schachtb | 435 | 445 |


## Die Eröffnung der Wärmeausstellung.

s. **Essen**, 16. Juni. Die deutsche Wirtschaft steht im Kampf mit drückendster Kohlennot. Neben der möglichsten Steigerung der Kohlenförderung gilt es, sich minderwertige Brennstoffe dienstbar zu machen. Den unter den obwaltenden Verhältnissen mehr und mehr in den Vordergrund gerückten wärmewirtschaftlichen Erwägungen und Richtlinien weiter die Wege zu ebnen, ist in hohem Maße der gemeinnützige Zweck der Wärmeausstellung, die in der Zeit vom 17. Juni bis 17. Juli in den großen Ausstellungshallen zu Essen veranstaltet wird. Auf der Ausstellung werden u. a. neue Verfahren wie beispielsweise die Kohlenstaubfeuerung und die Dampfspeicherung, die in der letzten Zeit viel von sich reden gemacht haben, vorgeführt. Die Ausstellung wird Wege ebnen helfen, die in Zukunft Millionen und Abermillionen Mk. an Ersparnissen zulassen und unabsehbare Vorteile für die deutsche Volkswirtschaft bieten. Sie ist auf der großzügigsten Grundlage vorbereitet und wird im In- und Auslande lebhaften Widerhall finden, wie sich schon jetzt aus dem angekündigten Massenbesuch entnehmen läßt. Die feierliche Eröffnung ist auf Samstag vormittag 11 Uhr festgesetzt. Es werden bei dem feierlichen Akt zugegen sein die Hauptvertreter der wärmewirtschaftlichen Organisation, der Reichskohlenstelle, der Landeskohlenstellen, die Vertreter der betr. Ministerien, die Regierungs- und Eisenbahnpräsidenten und die führenden westdeutschen Wirtschafts- und Industriekreise. Vorgesehen sind Ansprachen der Ausstellungsleitung der Behörden und der Vertreter der Wärmewirtschaft. Alsdann wird in Vertretung des verhinderten Essener Oberbürgermeisters Dr. Luther Bürgermeister Schäfer die Ausstellung in den Schutz der Stadt übernehmen. In den großen Rahmen der Veranstaltungen und Haupttagung des Vereins deutscher Ingenieure, die vom 17. bis 21. Juni in Dortmund stattfinden, ist die Wärmeausstellung einbezogen worden als die zur Zeit bedeutendste und lehrreichste Veranstaltung. Sehr viele Fachleute aus allen deutschen Gauen werden deshalb, besonders in der ersten Hälfte der kommenden Woche zu Besuch der Ausstellung in Essen weilen. Schon heute kann festgestellt werden, daß die Ausstellung außerordentlich Neues und Hochinteressantes zeigen wird.

### Westfälische Berggewerkschaftskasse auf der Essener Wärmeausstellung.

Die Westfälische Berggewerkschaftskasse zu Bochum ist auf der Essener Wärmeausstellung mit einer Reihe überaus lehrreicher Darstellungen über die geologische Zusammensetzung und den Aufbau des rechtsrheinisch-westfälischen Steinkohlengebirges vertreten. Sowohl durch die ausgestellten Modelle, Gesteins- und Kohlenproben wie durch die farbig angelegten Karten und Zeichnungen erhält der Besucher eine ausgezeichnete Einführung in den Gesteinscharakter und die mannigfach gestörten, verwickelten Lagerungsverhältnisse des größten deutschen Kohlenbezirks, die von denen der einfach gebauten englischen Kohlenbezirke sehr abweichen. Unter den ausgestellten Gegenständen sind das von Markscheider Schulte entworfene, zerlegbare Modell einer westfälischen Steinkohlengrube sowie die von Bergassessor Dr. Kukuk entworfenen großen geologischen Quer- und Längsprofile durch den Ruhrkohlenbezirk besonders hervorzuheben.

### Viehpreise.

Bericht der Preisnotierungskommission Bochum vom 12. Juni.

Auftrieb: 142 Stück Großvieh, 149 Kälber, 140 Schweine, 31 Schafe.

Die Marktpreise betrugen pro 50 Kilogramm Schlachtgewicht:

Ochsen und Kühe: 1. Vollfleischige, ausgemästete bis zu 7 Jahren (einzelne ausgesuchte Tiere über Notiz) 6300—6500. 2. Mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere 5900—6200. 3. Geringere Ochsen und Kühe 4200—5500.

Bullen: 1. Vollfleischige, ausgemästete Bullen höchsten Schlachtwertes 5500—5700. 2. Mäßig genährte junge und ältere Bullen 5000—5400.

Kälber: 1. Qualität 5400—5700. 2. Qualität 5100—5300. 3. Qualität 4600—5000.

Schweine: 1. Schwere fette Schweine über 150 Klg. Schlachtgewicht 5700. 2. Vollfleischige Schweine bis zu einem Jahr 5300—5600. 3. Geringe Schweine und Sauen 4800—5200.

Schafe: 1. Gut genährte Hammel und Schafe 4300—4500. 2. Mäßig genährte Hammel und Schafe 3800—4200.

Handel: Großvieh langsam, Schweine und Kälber flott.

## Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei

**Samstag, den 17. Juni 1922.**

**Jugendgruppe Brenschede**, abends 8 Uhr, bei Becker (früher Heiermann) Unterhaltungsabend mit Bannerweihe. Weiherede: Herr Dr. Spethmann.

**Sonntag, den 18. Juni 1922.**

**Arbeitsgemeinschaft der Jugendgruppen Bochum-Nord** (1. Stadtbezirk, Hamme 1, 3, Hofstede, Marmelshagen, Grumme), vorm. 10½ Uhr, bei Fritz Velten, Alleestr. 9, Besprechung über die nächste gemeinsame Veranstaltung.

Die Mitglieder der Jugendgruppen von Bochum und Umgegend sind zu einem Ausflug der Hattinger Jugendgruppen nach Stiepel eingeladen. Treffpunkt 4 Uhr bei Schreyer am Damm in Stiepel. Dort gemeinsames Kaffeetrinken und Unterhaltung. Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht.

**Bezirksverein 9. Stadtbezirk**, vorm. 11 Uhr, bei Sethe, Max- und Bessemerstr.-Ecke, Monatsversammlung.

## Vereins-Kalender.

**Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 2.— Mark bei Vorauszahlung; bei Rechnungserteilung 2,50 Mark.**

**Turngemeinde Bochum e. V. 1884.** Heute, Samstag, abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Vereinsheim Hahneseld, Marienplatz. Um pünktl. und zahlr. Erscheinen wird gebeten. Sonntag, den 18. Juni, nachm. 3½ Uhr, gemeinsame Veranstaltung mit dem Kraftsportverein Deutsche Eiche zum Besten der deutschen Kampfspielteilnehmer auf dem städt. Sportplatz an der Castroperstraße. Mitglieder zahlen halbe Eintrittspreise. Der Vorstand.

**Kleinrentner-V.** Montag, 19. Juni, nachm. 5 Uhr, Bürgergesellschaft, Luisenstraße.


*In unseren großen Spezial-Abteilungen für*

**Orient-Teppiche, Deutsche Teppiche, Gardinen u. Dekorationen**

*Große Zimmer-Teppiche, Verbindungsstücke, Läufer*
*Teppichrollenware, Läuferstoffe, Divandecken*
*Etamine-Voiles, Tülle, Mulle, Madras*
*Seidenstoffe, Künstlerstoffe, Cretonnes*

*bieten wir in enormer Auswahl zu allerniedrigsten Preisen die besten Erzeugnisse des Orients — deutscher Teppichfabriken und Textilwebereien — an.*

*Eigene Werkstätten für Anfertigung feiner Innendekorationen nach Entwürfen.*

**Gebrüder Schürmann, Essen, am Rathaus u. Köln** Zeppelinhaus.

*Das maßgebende Haus für moderne Zimmer-Einrichtungen, Teppiche und Dekorationen.*

Statt jeder besonderen Anzeige!

Gestern abend verschied nach kurzem Leiden infolge Altersschwäche unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

# Wwe. Karl Griesenbeck

**Marie** geb. **Naderhoff**

im 85. Lebensjahre nach einem arbeitsreichen Leben.

Bochum, Dortmund, Eppendorf, den 16. Juni 1921.

**Die trauernden Hinterbliebenen:**

Frau Alwin Schremper
Emilie geb. Griesenbeck
Eugen Griesenbeck, Rechnungsrat
Alma Griesenbeck
Dr. Karl Griesenbeck, Sanitätsrat
Kaufmann Alwin Schremper
Clara Griesenbeck geb. Heyne
Hulda Griesenbeck geb. Kracht
sowie 9 Enkel und 3 Urenkel.

Die Beerdigung findet am Montag, den 19. Juni, nachm. 3½ Uhr vom Sterbehause, Trenkgasse 2 aus, die Trauerfeier ½ Stunde vorher statt.

---

*Die Verlobung unserer Tochter* **Käthe** *mit Herrn Dipl.-Ingenieur* **Walther Beau** *beehren sich anzuzeigen*

*Wilhelm Becker*
*u. Frau Helene*
*geb. Winstermann*

*Gerthe-Berghofen den 17. Juni 1922.*

*Meine Verlobung mit Fräul.* **Käthe Becker**, *Tochter des Landwirtes Wilhelm Becker, zeige ich ergebenst an.*

*Walther Beau*
*Dipl.-Ing.*

*Langendreer, den 17. Juni 1922.*

---

## Krieger- und Landwehr-Verein Eickel und Kavallerie-Verein Eickel.

Für das in der Nähe des Wilhelmsplatzes in Eickel aufzustellende Festzelt, in dem am 5., 6. und 7. August d. Js. der Krieger- und Landwehrverein Eickel das 50jährige Jubelfest und der Kavallerieverein die Standarten-Weihe begehen wollen, soll der Ausschank öffentlich vergeben werden.

Bemerkt wird, daß mit der Feier gleichzeitig das Kreiskrieger-Verbandsfest verbunden ist und daß auf dem Wilhelmsplatz großer Kirmestrubel stattfindet.

Wirte, die Lust haben, den Ausschank zu übernehmen, wollen sich am Montag, den 19. Juni d. Js., nachmittags 5 Uhr im Lokale des Wirts Bönnebruch in Eickel einfinden und dort ihre Angebote machen.

Die Vereine halten sich das Recht vor, unter den 3 Höchstbietenden zu wählen.

Der Festausschuß.

---

**Tragen Sie**
nur Mersch's Naturhaar-Zöpfe und Haarersatz
Größtes Haus am Platze.
Enorme Auswahl. Billige Preise. Frisieren beim Einkauf in tageshellen Kabinen gratis.
Frau Mersch ::: Hochstraße 20.
8141

---

**Ausbildung z. Chauffeur**
erfolgt für jedermann in der Bochumer Chauffeur schule. Annahme: Herne, Hr. 80. Eintritt jederzeit
5135

---

**J. & F. Biergans**
*Bochum, Kortumstr. 20.*
*Damen-Blusen, Röcke,*
*Kinder-Bekleidung*
*Strumpfwaren, Wäsche*
9667

---

Mehrere ältere

**Dreher**
**Revolverdreher**
**Handformer**
**Stoßer** und
**Fräser**

gesucht.

**Gebr. Eickhoff**
Maschinenfabrik, Bochum.

---

**Tüchtige Verkäuferinnen**

für mein Manufaktur- und Modewarengeschäft für alle Abteilungen bei hohem Gehalt per September oder früher gesucht. Für Unterkunft wird gesorgt. Offerten m. Ang. der Geh.-Anspr., Bild und Alter erbeten:

**David Cosmann jun., Recklinghausen.**

---

Zum sofortigen Eintritt für größeres technisches Büro in Westfalen gesucht:

eine in Stenographie und Maschinenschreiben völlig perfekte

**Stenotypistin**

mit mehrjähriger Praxis und höherer Töchterschulbildung (Sprachkenntnisse in Französisch und Englisch).

Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnissen und Angabe des Eintrittstermins unter **E. N. 1707** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Essen.**

---

Größeres industrielles Werk sucht eine

**tüchtige Stenotypistin,**

welche Diktate rasch aufnehmen, wiederlesen und auf der Schreibmaschine wiedergeben kann. Anfängerinnen wollen sich nicht melden. Angebote unter **F. & Sch. 760** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

---

Hiesige Eisenhandlung sucht auf sofort, spätestens jedoch bis zum 1. August eine tüchtige und zuverlässige

**Stenotypistin**

aus guter Familie, die in der Lage ist, Diktate schnell aufzunehmen und auf der Maschine wiederzugeben. Bewerberinnen, die in ähnlichen Betrieben tätig waren, werden bevorzugt. Selbstgeschriebene Angebote unter **Nr. 11784** an die Geschäftsst. d. Z.

---

**Heinr. Heiland**
**Abt. Herdgroßlager**
Küppersbusch * Senkingwerk

Herne, Bahnhofstraße 3 || Bochum, Brückstraße 21

Frankolieferung nach allen Plätzen des Kohlenreviers.

Hochbauherde
Tiefbauherde
Gasherde
kombin. Herde
Gaskocher

Die größte Auswahl!
Die schönsten Modelle!
Die allerbesten Fabrikate!

---

**Ringe**
Uhren- und Goldwarenhaus
**Paul Koch**
Inh. Max Hohendahl.
Telefon 1463 Friedrichstr. 38

---

**Mietsgesuche**

Suche sofort oder zum 1. Juli kleines

**Lokal**

mit Gasanschluß in möglichst günstiger Lage. Angebote erbeten Nr. 11951 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

---

Bankbeamter sucht

**möbl. Zimmer**

im Ehrenfeld. Ang. unt Nr. 11993 an d. Gesch. d. Z.

---

Für mehrere Beamte unseres hiesigen Bauburos suchen wir per sofort mehrere

**möblierte Zimmer**

entl. mit voller Pension. Angebote an

**Siemens-Bauunion**
G. m. b. H. Kommanditgesellschaft
Bauburo Bochum.
Essenerstr.

---

Ruh. Herr (Reis.-Offz.), der auf gepfl. Häuslichk. besond. Wert legt, sucht

**möbliertes Zimmer**

am liebst. m. voll. Pens., womögl. m. Gelegenh. zu unterrichtl. Betät. (auch gymnas. Fächer) i. berufsfreier Zeit. Ang. u. Nr. 11955 an die Gesch. d. Ztg. erbeten.

---

**Offene Stellen**

Ein

**Kraftwagenführer**

gesucht. Gefl. Ang. u. Nr. 11948 an die Gesch. d. Ztg. erbeten.

---

Durch das

**Städtische Arbeitsamt Bochum**

Trankgasse 7, Eingang L (Telefon: Stadtzentrale

werden Arbeitnehmer für alle Berufsarten vermittelt.

---

Ordentlicher

**Laufbursche**

Sohn achtbarer Leute, zu sofort gesucht.

**M. Baltz.**

---

Guter, älterer

**Werkzeugschlosser,**

der evtl. auch Dreharbeiten ausführen kann, für sofort gesucht.

Maschinenfabrik
**Ed. Link, Bochum-Ehrenfeld,**
Joachimstraße 15.

---

**Uhren**
Uhren- und Goldwarenhaus
**Paul Koch**
Inh. Max Hohendahl
Telefon 1463 Friedrichstr. 38

---

Tüchtige

**Einschaler**
und
**Zimmerleute**

für dauernde Arbeit gesucht. Zu melden Baustelle

**Carl Brandt,**
Preß- und Hammerwerk
Theodor Pfingstmann
Recklinghausen-Süd,
Polier Ingnor,
Hellbachstraße.

---

**Holl. Hopjes**
Erstkl. Vertreter gegen hohe Provision gesucht.
Riemer & Kratz, Zuckerwarenfabrik, Elberfeld.

---

Wir suchen für Bochum und Umgebung einen

**Generalvertreter**

unter den jetzigen Verhältnissen angepaßten Bezügen. Weitgehendste Organisationsunterstützung, annoncieren pp. durch uns. Auch nachweislich tüchtige

**Inspektoren**

wollen Bewerbungen einreichen.

**Hüleafa** Viehverk.-Ges. m. b. H. a. G. zu Godesberg (Rhein), Bezirksdirektion für Rheinland u. Westfalen:
**Haus Walther, Köln,** Rhein, Zülpicherplatz 7.

---

Aelterer

**Dreher**

für einige Stunden des Tages gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 11887 an die Gesch. d. Ztg.

---

Erfahren., zuverlässiges

**Mädchen**

gesucht.

**Fabrikant Neuhaus,** Augustastr. 94.

---

Suche zum 1. Juli oder 1. August braves, fleißiges

**Lehrmädchen.**

Uhren- u. Goldw.-Haus **Paul Koch,** Bochum, Friedrichstr. 38, Inh. Max Hohendahl.

---

Provres, erfahrenes

**Morgenmädchen**

für sofort gesucht.

Frau Halverscheidt, Bochum-Hamme, Amtsstr. 16.

---

Suche für meinen Haushalt von 5 Personen besseres kath.

**Mädchen**

oder Stütze für Küche und Haushalt. Monatl. Lohn 400 Mk. Bug- und Waschfrau vorhanden.

Frau D. Nath, Uerdingen b. Crefeld, Linnerstr. 7.

---

**Zwei erfahrene, ältere Mädchen**

zu sofort oder später als Küchen- u. Hausmädchen für herrschaftlichen Haushalt Nähe Bochums gesucht. Näheres durch die Geschäftsstelle d. Blattes.

---

Suche sofort fleißiges, ehrliches, in allen Hausarbeiten und Nähen erfahrenes

**Dienstmädchen.**

Max Hohendahl, Bochum, Friedrichstr. 38.

---

Saubere

**Putzfrau**

mit besten Empfehlungen für sofort gesucht.

**M. Baltz.**

---

Fleißiges

**Mädchen**

für vormittags gesucht bei hohem Lohn. Zu erfragen in der Gesch. d. Ztg. unt. Nr. 11967.

---

Sauberes

**Morgenmädchen**

für kleinen Haushalt gesucht. Altenbochum, am Gartenplatz 4.

---

Eine in Büroarbeiten erfahrene

**junge Dame,**

die auch stenographieren und maschinenschreiben kann, zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsangabe unter **L. M. 600** an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

Für Büro einer Maschinenfabrik in Bochum zum möglichst baldigen Eintritt eine

**jüngere Dame**

zur Bedienung der Schreibmaschine gesucht. Angebote unter 11838 an die Geschäftsstelle ds. Zeitung.

---

Suche für einige Abende oder für ½ Tag in der Woche einen tüchtigen

**Buchhalter od. Buchhalterin**

für dauernde Beschäftigung. Angebote unter **Nr. 11762** an die Geschäftsstelle d. Z.

---

Zur Beaufsichtigung meines Haushaltes und Pflege von zwei 10- und 12jähr. Kindern suche eine

**ältere, gebildete Dame,**

Frau von Pein, Essen, Limbeckerstraße 76.

---

Aelteres Fräulein als

**Verkäuferin**

sucht

**Conditorei Kammann,**
Essen, Limbeckerstraße 76.

---

**Halbtagsmädchen**

od. Mädchen f. ganz, das z. Hause schlaf. kann, ges. Frau Berging, Schmidt, Altenbochum, Wittenerstraße 106.

---

Bergwerksgesellschaft sucht für sofort eine

**Stenotypistin**

welche flott stenographiert und Maschine schreibt. Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter Nr. 11771 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

---

Einfache, tüchtige

**Stütze**

bei hohem Lohn gesucht. Obere Marktstraße 28.

---

**Kaufgesuche**

**Flaschen**

kauft an und holt ab

**Ludwig Bongardt,**
Wiemelhauserstr. 41. Fernr. 2164

---

**Trauringe**
empfiehlt
Uhren- und Goldwarenhaus
**Paul Koch**
Inh. Max Hohendahl
Telefon 1463 Friedrichstr. 38

---

**Zahn-Gebisse**
Zahn b. 20 Mk. u. mehr
— wenn verwendbar —
kauft Zahnpraxis 51
Brückstraße 51
Auf Haus-Nr. 51 achten!

---

**Goldankauf**
E. Beielstein,
Kortumstraße 18.

---

**Alt Gold, -Silber,**
(kein deutsches Silbergeld)
**Brillanten, Alt Platin**
kauft ständig
**Gust. Arbeiter**
Goldschmied.
A B C - straße 13.

---

**Verkäufe**

**Schuhmacher-Kolibri-Maschine,**
gut nähend, billig zu verkaufen. F. Rengelken

---

Fast neues

**Harmonium**

billig abzugeben. Zu erfragen in der Gesch. d. Ztg.

---

**Flügel,**
gut erhalten, wegen Platzmangel zu verkaufen.
W. Schleenbecker, Gießen, Tel. 633.

---

Verzugshalber

**Haus**

mit abgeschl. Wohnungen, Laden u. Durchfahrt an der Wielandstr. z. verkauf.
Architekt Grahhoff, Ottostr. 43.

---

**Futter- und Speisekartoffeln**
ab Lager Wittenerstr. 30 (Reichenbach)
Hamme, Gablenzstr. 146 (Surmannshof)
Riemke, Steinstraße 49 (Grundmann)
**Futtermittel-Konsumverein**
G. m. b. H.

---

**Wasserschlauch**
ca. 30 Mtr. mit Haspel drahtumwonnen f. 500 M. zu verk. Königsallee 83.

---

Ein noch gut erhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen. Fahrenhellerstr. 28, I. Etage.

---

**Uhrketten**
Uhren- und Goldwarenhaus
**Paul Koch**
Inh. Max Hohendahl
Telefon 1463 Friedrichstr. 38

---

## Bekanntmachung.

Auf Grund des § 23 der Regierungs-Polizeiverordnung vom 20. April 1882 wird für den Bereich der Staatsforsten des Regierungsbezirkes Arnsberg verboten, Beeren, Kräuter und Pilze ohne Erlaubnisschein zu sammeln.

Die Erlaubnisscheine werden durch die Oberförstereien ausgegeben und können auch an anderen noch bekannt zu gebenden Stellen gekauft werden.

Arnsberg, den 2. Juni 1922.

Regierung,
Abteilung für Domänen und Forsten:
Hartmann.

---

## Landkreis Bochum.

Die **Vorentwürfe der Preußischen Landgemeindeordnung und Städteordnung** sind in dem Reichs- und Staatsanzeiger Nr. 76 vom 30. 3. 1922 veröffentlicht worden.

Druckexemplare der Entwürfe werden außerdem von der Preußischen Verlagsanstalt G. m. b. H., Berlin SW. 68, Ritterstraße 50, zum Selbstkostenpreise abgegeben.

Etwaige Bestellungen von Druckexemplaren sind nicht an das Preußische Ministerium des Innern, sondern an die Preußische Verlagsanstalt unmittelbar zu richten.

Bochum, den 13. Juni 1922.

Der k. Landrat: Stühmeyer.

---

## Amt Hordel

### Ausschreibung.

Die Arbeitsausführung für die Kanalisation der Bahnhof-, Kanal-, Schul- und Bleckstraße in der Gemeinde Riemke soll vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Bauamte des Amtes Hordel in Bochum, Brückstraße 33, zur Einsicht offen.

Angebotsformulare können, soweit der Vorrat reicht, von dort gegen Erstattung von 25,— M., nach auswärts gegen freie Einsendung von 27,— M., bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 27. Juni, vormittags 10 Uhr, bei dem genannten Bauamt abzugeben, wo alsdann die Oeffnung in Gegenwart etwa erschienener Anbieter stattfindet.

Die Zuschlagsfrist beträgt 8 Tage.

Amt Hordel in Bochum, den 16. Juni 1922.

Der Amtmann: Lückel.

### Elternbeiratswahlen im Amte Hordel.

Die Wahlen zum Elternbeirat finden im hiesigen Amtsbezirk am **Sonntag, den 25. Juni 1922,** in der Zeit von 10 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags in den folgenden Wahllokalen statt:

**In Hordel:**
Für die Kath. Schule I (Rektor Henze) im Lokale des Wirtes Wilhelm Hollmann, Brückstraße Nr. 29.
Für die Kath. Schule II (Rektor Arens) in der Schule.
Für die Evgl. Schule I (Rektor Balke) im Krupp'schen Saalbau.
Für die Evgl. Schule II (Rektor Haardt) finden keine Wahlen statt, da nur ein Wahlvorschlag vorliegt.

**In Riemke:**
Für die Kath. Schule I (Rektor Köller) in der alten Schule (Schulstraße).
Für die Kath. Schule II (Rektor Koops) in der neuen Schule (Ringstraße).
Für die Evgl. Schule (Rektor Wagner) finden keine Wahlen statt, da nur ein Wahlvorschlag vorliegt.

**In Bergen:**
Für die Evgl. und Kath. Schule und für die Sammelklassen in Bergen im dortigen Schulgebäude.

Amt Hordel in Bochum, den 16. Juni 1922.

Der Amtmann: Lückel.

---

**Braunschw. Lüneb. Landesbaugewerkschule**
errichtet 1831 **Holzminden** errichtet 1831
Hoch- und Tiefbau-Abteilung. Sommerunterricht Anfang April, Winterunterricht Mitte Oktober. Schulbericht und Auskunft kostenfrei. Die Anstalt gehört zu den anerkannten Baugewerkschulen.

---

**Von der Reise zurück!**
**Dr. Bretz,**
Direktor der Landes-Frauenklinik.

---

**Zurück!**
**Dr. Weil,**
Kinderarzt,
Dorstenerstr. 50, Tel. 3[illegible]0.
Sprechzeit: 9-10, 3½-5 Uhr.

---

## Bekanntmachung.

Der Plan über die Herstellung einer oberirdischen Telegraphenlinie **am Hellweg in Bergen** liegt beim Postamt in Bochum 5 von heute ab vier Wochen aus.

Telegraphenbauamt Bochum.

---

Habe noch einen großen Posten

**Tapeten**

zu günstig. Preisen abzugeben.

**Leinöl**
Ia. doppelt gekocht zu bill. Tagespreise

**C. Bohlmann**
Kortumstraße 4
Fernruf 826.

---

**Sofas**
**Klub-Sofas**
**Chaiselongues**
**Matratzen**

werd. in best. Ausführung zu billigsten Preisen angefertigt in der

Polsterei
**A. Wagener,**
Bochum
Brückstr. 63. Brückstr. 63.

---

**Säcke**

sämtl. Sorten aus Jute und Papiergewebe kauft

**S. Fischer,**
Sackgroßhandlung
Friedrichstraße 28
Wohnung: Neustraße 2
70040 Telefon 1871.

---

Hutfabrik
**Kemner**
Obere Marktstr. 27
Moderne Hüte aller Art
Hervorragende Auswahl in Strohhüten

# Jugend-Kunst-Woche

**Sonntag, den 18. Juni 1922:**

Zweiter Tag in den Wald- und Wiesengründen bei Witten;

**Morgens 8 Uhr:** Treffen auf dem Hohenstein (Waldfeier);

**9 Uhr:** Abmarsch zum Jugendlandheim Esborn;

**Zwischen 12 und 1 Uhr:** Abkochen.

**Gemeinsame Kundgebung** von Jugend und Kunst. Mitwirkende u. a. **Vilma Mönckeberg** (Märchen), **Ernst Duis** (Lieder zur Laute), **Karl Wagenfeld** (plattdeutsche Dichtungen), **Dr. Fr. Castelle** (Hermann Löns), **Heinrich Zerkaulen** (Dichtungen), **Friedrich und Lieselott Berner** (Lieder zur Laute, Viola d'amore, Violine zur Laute). Rhythmische Tänze der Brensdorfer Spiele Elberfeld, Wittener Hans Sachs-Spiele.

**Montag, den 19. Juni 1922,**
**abends 6½ Uhr im städtischen Schützenhof:**

## Nur für die Jugend

**Einführung** in Beethovens Neunte (mit musikalischen Erläuterungen: Rudolf Schulz-Dornburg).

**Neunte Symphonie** in d-moll. Solisten: **Irene Eden-Mannheim, Else Dröll-Pfaff,** Duisburg, **Rudolf Laubenthal** - Charlottenburg, **Julius v. Raatz - Brockmann,** Berlin, Chor der **Stadt Bochum.**

Der Preis für die Wittener Veranstaltung beträgt für Erwachsene 10,— M., für Jugendliche 5,— M. Karten sind am Bahnhofsausgang Witten und am Eingang des Jugendlandheims Esborn zu haben.

Programme zum Jugendkonzert, die gleichzeitig zum Eintritt berechtigen, sind auch für die schulentlassene Jugend, die oberen Klassen der mittleren und höheren Schulen, der Berufs- u. Fachschulen, sowie für die Jugendpflege-Vereinigungen (gegen Ausweis) an der Konzertkasse im Stadttheater vormittags von 10 bis 2 Uhr, an Sonntagen von 11 bis 12½ Uhr und eine Stunde vor Beginn der Veranstaltungen zu haben.

# Beethoven-Sommer-Zyklus

**der Stadt Bochum.**

## Generalprobe zur Neunten Symphonie

**Sonntag, den 18. Juni 1922,**
abends 8½ Uhr im städtischen Schützenhof. Ausweis ist unbedingt vorzulegen. — Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

# 24. Bundesfest

des

## Evangelisch. Sängerbundes

**in Bochum.**

**Sonntag, den 18. Juni 1922,**
**vormittags 9 Uhr**
**Festgottesdienst in der Christuskirche**
Festpredigt:
Pfarrer **Winterberg,** Halle a. d. S.
**Bochumer Gruppenchor wirkt mit**
**Sonntag, den 18. Juni 1922,**
**nachmittags 3½ Uhr**
**Festversammlung**
**Etwa 1500 Sänger**
im Schützenhofsaal, Bochum, Castroperstraße.

Kartenvorverkauf: Evang. Vereinshaus, Mühlenstraße; Hengstenberg'sche Buchhandlung, Kortumstr. 16; Buchhandlung Schweighöfer & Husen, Bongardstr.; sowie bei den Mitgliedern.

Preiswerte

# Tapeten

in größter Auswahl
für jede Geschmacksrichtung
in jeder Preislage

★

## G. Altegoer

**Bochum, Heinrichstraße 4**
Fernsprecher 494.

## Stimmungen und Reparaturen

von Pianos 2c. übernimmt
**Pianohaus A. Marks,** Kaiser-Wilhelmstraße

## Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg.

Samstag, den 17. Juni, 7—10½. Geschl. Vorst. f. d. Sängervereinigung.
**„Das Prinzip"**
Sonntag, 18. Juni, 11—1½
**8. Liter. Morgenfeier**
Bürgerliches Lustspiel, Schicksalstragödie, jung. Deutschland. Einleitender Vortrag: Dr. S. Schmitt. Scenische Beispiele: Zacharias Werner „Der vierundzwanzigste Februar". 7—10. Zum letzten Male!
Außer Vormiete:
**„Der Tod des Empedokles"**
Montag, 19. Juni, 7—11
**C. 30.**
**„Rosmersholm"**
Dienstag, 20. Juni, 6½—11
Zum letzten Male!
**A. 29.**
**„König Lear"**
Mittwoch, 21. Juni, 7—10½
**B. 31.**
**„Hoffmanns Erzählungen"**
B. V. B. I 201-300 u. II 23-75.
Donnerstag, 22. Juni, 8—10
**Abendveranstaltung des Bühnentanzes**
(Neue Tänze)
Freitag, 23. Juni, 7—10
Zum ersten Male!
Außer Vormiete
**„Die Fledermaus"**
Komische Operette in 3 Akten nach Meilhac und Halévy. Musik von Johann Strauß.
Samstag, 24. Juni, 7—10
Zum letzten Male!
**D. 31.**
**„Das Käthchen von Heilbronn"**
B. V. B. I 501—600 u. II 1—25
Sonntag, 25. Juni, 5—10
Außer Vormiete
**„Parsival"**
Montag, 26. Juni, 7—11.
Geschl. Vorst. f. d. christl. Gewerkschaften.
**„Die Hochzeit des Figaro"**

## Neues Operetten-Theater Bochum

Rottstr. 29 Tel. 534

Nur noch einige Tage!
Heute, Samstag abends 8 Uhr, morgen, Sonntag abends 7½ Uhr
Größter Lacherfolg
**Doktor Klaus**
Lustspiel in 5 Akten
Im 3. Akt
**musikalische Einlage**
der
**Kapelle Sommer.**

Restaurant
## Zur Vidume
**Dorstenerstr. 14.**
Sonntag, den 18. Juni,
**Garten-Konzert**
erstklassige Streichmusik
Anfang nachmittags 4 Uhr
Eintritt frei.
**B. Mensing.**

**Ausführung und Instandhaltung**
## elektr. Anlagen
Reichhaltiges Lager.
**Karl Schröder,**
Rottstr. 39, Fernr. 43

**Uhr- und Goldschmiede Reparaturen**
## Belelstein
Kortumstraße 13.

**Metallbetten**
Stahlmatratzen, Kinderbetten dir. an Private. Kata og 26 H. frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thr.)

Der Vorverkauf für das Länder - Fussballspiel
# Ungarn / Deutschland
**am 2. Juli im Stadion 48 zu Bochum**
erfolgt durch die nachstehenden Stellen: Geschäftsstelle des T. S. V. 48 Rührup, Friedrichstr.; Sporthaus Schubels, Schwanenmarkt; Zigarrenhaus Paas, Hattingerstraße; Zigarrenhaus Herm. Loos, Friedrichstr.; Zigarrengeschäft Faber, Kronprinzenstraße 19; Sport-Zentrale Hölscher, Hellwegstraße; Franz Grosche, Altenbochum, Wittenerstr.; Schluß des Vorverkaufs am 27. Juni. Anfragen richte man an die Geschäftsstelle Rührup, Bochum, Friedrichstr. Tel. 2683



## Tanz-Schule
**Bochumer Hof, Alleestraße 17**
Beginn des Anfängerkursus unter Berücksichtigung der modernen Tänze am Dienstag, den 27. Juni, 8 Uhr abends.
**Privat-Unterricht** für Ball-, moderne u. Aufführungstänze zu jeder Zeit ungeniert in unserm Privat-Saal.
Moderne Tänze, wie Shimmy für Badesaison nach leicht faßlicher Methode in einigen Stunden
**Rödigers Tanz-Institut, Bochum** Rottstr. 74 Telefon 1514

# Eisverkauf.

Infolge der anhaltenden steigenden Unkosten sehen sich die Unterzeichneten leider gezwungen, ab **15. Juni 1922** die **Eispreise zu erhöhen.** Dieselben betragen für Wirte und Gewerbetreibende frei Haus Mk. **46.**— pro Ctr. Für Private tägl. ½ Stg. im Monat Mk. **260.**—, tägl. 1 Stg. Mk. **460.**—.

**Brauerei Hülsmann, Eickel**
**Dortmunder Eiswerke, Dortmund**
**Eisvertriebs-Gesellschaft m. b. H., Bochum.**
**Essener Eisvertriebs-Gesellschaft m. b. H., Essen**
**Gelsenkirchener Eisvertriebs-Gesellschaft m. b. H., Gelsenkirchen**

## Erinnerungen des Kronprinzen!
Halbleinenband **88.-** Mk. **Buchhandlung Siepmann, Friedrichstraße 26**




## Knaben-Uhren
Silberne Uhren :::
Goldene Herren - Uhren
Goldene Damen - Uhren
Gut und billig!
Colliers, Ketten, Schlipsnadeln, Broschen und Ringe
Manschettenknöpfe, Armbänder in großer Auswahl.
**Uhren-Rave** Bongardstr. 28 Telephon 2593
**Reparatur-Werkstatt mit elektrischem Antrieb.**
**Beachten Sie bitte meine Schaufenster.**

**Geschäftsdrucksachen** liefert in jeder Ausführung. Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Bochum, Buddenbergstr. 11.

# Kohlen u. Koks

*für Industrie und Hausbrand liefert pünktlichst*
*Bochumer Kohlen-Kontor*
*Humboldtstraße 53. — Telefon-Nr. 3517—3518.*
8102



## Kreis-Kriegerverband
**Bochum-Stadt.**
Sonntag nachmittag 2 Uhr Abmarsch vom Bochumer Hof zur 50jährigen Jubelfeier in Marmelshagen. **Der Vorstand.**

Restaurant
## Waldesruh
**(Rechener Busch)**
**Ww. C. Weltkämper**
Telefon 1629
Straßenbahnlinie 3 u. 9
Gern besuchtes Familien-Lokal.
Vorzüglicher Kaffee.
Sonntag nachmittag ab 4 Uhr:
**Gartenkonzert.**



## Personen-Schiffahrt
**Herne-Henrichenburg**
Fahrplan:
An Sonn- u. Feiertagen ab Mitte Mai bis Mitte September auch an jedem Mittwoch.
Abfahrt ab Herne: 3⁰⁰ Uhr nachm.
Abf. ab Henrichenburg: 6³⁰ abends.
Sonderfahrten nach Vereinbarung.
Auskunft:
Karl Schmidt, Dortmund Bootshaus, Fernr. 7244 u. Bootsführer Schmitz, Herne, Bismarckstraße 28 Fernr. 932.

Grosse Posten
evangelisch.
## Gesangbücher
angekommen.
Dauerhafte und vornehme Ledereinbände.
Grösste Auswahl und billigste Preise.
Der Name wird gratis eingedruckt.
**Mummeltheysche Zentralbuchhandlung**
**Bochum**
Obere Marktstraße 31.
Telefon 3968.

## Flaschen
kauft
**Albert Janzik**
Maarbrückerstraße 12.
Telefon 1086.

## Empfehle:
**Ia. Hafer**
**Ia. Gerste**
**Ia. Gerstenmehl**
**Ia. Mais**
**Ia. Maisgrütze**
**Ia. Küchenfutter**
**Ia. Weizenkleie**
**Ia. Heuhäcksel**
**Ia. Streustroh**
**Ia. Torf**
**A. Barenberg,**
**Bochum,**
Kreuzstraße 11.

## Möbel
Verkauf zu billig. Preisen
**W. Schrubbe,**
Roonstraße 37, Nähe der 185 Marienstraße.

# Der Circus der 7000

**gen. d. Europäische Barnum & Bailey**
Bochum, Moltkeplatz
**Heute, Sonnabend, 17. Juni, abds. 7½ Uhr**
**Der Spielplan, von dem man spricht.**
**Sonntag, den 18. Juni**
**2 Vorstellungen 2**
3 und 7½ Uhr
In beiden Vorstellung. d. ungekürzte Programm. Kinder unter 12 Jahren nachm. halbe Preise.
Täglich ununterbrochen **Raubtierschau** sowie von 10—12 Uhr vorm. große Probe.
Vorverkauf Mensendieck.

**Zum ersten Male in Deutschland!**
## Debüt der Rütlimann-Truppe
**4 Herren** **1 Dame**
Die besten fliegenden Menschen der Welt direkt von New-York verpflichtet.

## Haus Brenschede Wiemelhausen
**Inh. Fr. Hartmann.**
3 Min. von der Haltest. Apotheke, Straßenbahnlinie 3.
**Angenehmer Familien-Aufenthalt.**
**Kinderbelustigung. Geräumiger Saal und Gesellschaftszimmer.**
Spezialität: **ff. Bohnenkaffee, Bauernstuten. Vorzügliche Getränke.**

Garten-Restaurant
## Christ. Diederichs
**(früher Schulte)**
**Marmelshagen, Telephon Nr. 2377.**
**Schöner Saal :: Garten und Kinder-Spielplätze für Schulen und Vereine**

## W. Sulanke
Bochum, Bahnhofstr. 2.
**Moderner Zirkel Privatstunde Aufführungen**
Persönliche Anmeldungen täglich zwischen 12—3 Uhr.

# BALLHEIL




**WILH. RATTE BOCHUM**
GEGR. 1878

NIERLB—ASSCEL
Wer rät? diese zwei Städte!
## 15000 Wertpreise!
Jeder Einsender der richtigen Lösung erhält umsonst und ohne jede Verpflichtung einen zeitgemäßen Gegenstand. Die geringen Versandspesen muß der Einsender tragen. Außerdem gelangen noch laut Prospekt zur Verteilung: 1 Grammophon-Apparat, 1 Photoapparat, 10 Damen- und Herrenuhren, Schmuck- und Gebrauchsgegenstände für Damen und Herren, Bücher etc. im Gesamtwerte von etwa Mk. 25000. Viele Anerkennungsschreiben. Schreiben Sie ihre Lösg. a. eine Postkarte (Porto M. 1.25) mit ihrer genauen Adresse, worauf Sie kostenlos Prospekt erhalten.
Verlag E. VOGT, Heidelberg. P. 31.

## Zahn-Praxis
**Julius Jacobi**
Bochum, Alleestraße 36.
Plomben
Spez. festsitzender plattenloser Zahnersatz.
Eigenes Laboratorium.

## Eisen ⚒ Metalle
**und Felle**
kauft zu den höchsten Tagespreisen
**Levy Nachfolger, Bahnhofstr. 13** Telef. 2094

Juni 1922.
us der 7000
che Barnum & Bailey
Moltkeplatz
l, 17. Juni, abds. 7½ Uhr
von dem man spricht.
den 18. Juni
ellungen 2
7½ Uhr
d. ungekürzte Programm.
ren nachm. halbe Preise.
hen Raubtierschau so-
vorm. große Probe.
Mensendieck.
ale in Deutschland!
tlimann - Truppe
1 Dame
den Menschen der Welt
-York verpflichtet.
de Wiemelhausen
rtmann.
heke, Straßenbahnlinie 3.
lien-Aufenthalt.
eräumiger Saal und
tzimmer.
ffee, Bauernstuben.
Getränke.
taurant
iederichs
chulte)
ephon Nr. 2377.
und Kinder-Spielplätze
d Bereine
lanke
nhofstr. 2.
stunde Aufführungen
en täglich zwischen
hr.
HEIL
RASSIGER
SPORT
LIKÖR
TE BOCHUM
1873
SSCEL
wei Städte!
rtpreise!
richtigen Lösung
ohne jede Ver-
itgemäßen Ge-
eringen Versand-
insender tragen.
n noch laut Pro-
pparat, 10 Damen-
Schmuck- und Ge-
e für Damen und
c. im Gesamtwerte
0. Viele Anerken-
Schreiben Sie Ihre
karte (Porto M. 1.25)
n Adresse, worauf
Prospekt erhalten.
Heidelberg. P. 31.
Praxis
Jacobi
eestraße 36.
ben
ittenloser Zahnersatz.
boratorium.
Metalle
Felle
sten Tagespreisen
Bahnhofstr. 13 Telef. 2094

Nr. 140 Drittes Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 17. Juni 1922

## Sehnsucht.

Ich warte — Kind —
Die Lindenblüten sinken
nachdenklich schwebend
auf den Friedhofspfad.
Und meine Augen
Abendröte trinken —
Und wenn die Sterne fern
am Himmel blinken,
dann such' ich den, der uns geschienen hat.

O. Boettger-Senf.

## Der dunkle Punkt.

Von Magda Trott.

Oberlehrer Nippel schwelgte in Glück. Er begriff es selbst nicht, woher er den Mut genommen hatte, um die reiche Fabrikantentochter zu werben. Sie hatte ihm strahlend in den Armen gelegen, man hatte Verlobung gefeiert und mit der Hochzeit wollte man nicht mehr zu lange warten. Nippel staunte über sich selber. Er, der schüchterne, angstvolle junge Mann, hatte eine reiche Braut. Wenn es ihm nur gelänge, die alberne Furcht endlich abzulegen. Diese Furcht vor allem war bei ihm fast zur fixen Idee geworden. Er glaubte immer, daß er einmal einen Ueberfall erleben würde, er verbarrikadierte allabendlich Türen und Fenster seines möblierten Zimmers, er trug Taschenuhr und Börse an Sicherheitshaken und bemühte sich zur Nachtzeit möglichst wenig auf unsicheren Straßen zu wandern. Nun war es allerdings sehr peinlich, daß seine angebetete Irma in einer Gegend wohnte, die im Volksmunde als verrufen galt. Aber der zukünftige Herr Schwiegerpapa hatte nun einmal seine Fabrik am Nordhafen und so mußte er, wenn er die Angebetete besuchen wollte, in jene Gegend pilgern, obwohl ihm dabei das Herz stets wie ein Hämmerchen schlug.

Seiner Braut gegenüber sprach er nie von dieser Angst. Er wollte es mit Gewalt überwinden und legte sich selbst die verschiedensten Prüfungen auf. Mit Freuden konstatierte er, daß das Gefühl des Grauens allmählich abnahm und so beschloß er, seiner Braut beim nächsten Zusammensein von diesem dunklen Punkt in seinem leuchtenden Charakter zu erzählen.

Er hatte heute davon angefangen, aber kaum hatte er die ersten Worte gesprochen, daß es in seinem Leben einen dunklen Punkt gäbe, war Irma aufgesprungen, hatte ihn entsetzt angeblickt, und er hatte sie eiligst beruhigen müssen, daß diese Aeußerung nur ein Scherz gewesen. Ihre Zweifel erstickte er mit zärtlichen Küssen. Er ärgerte sich, daß er davon angefangen hatte, er wollte niemals wieder darauf zurückkommen.

Länger, denn üblich, hatte er heute im Hause der Schwiegereltern verweilt. Die große Standuhr des Wohnzimmers verkündete die zwölfte Stunde. Da erhob sich Nippel hastig.

„Schon Mitternacht! Ich muß heim."

Wieder lag ihm die Braut in den Armen und zärtlich flüsterte sie ihm ins Ohr. „Nicht wahr, Schatzi, wenn Du das nächstemal wiederkommst, sprechen wir ausführlicher über den dunklen Punkt in Deinem Leben. Ich werde auch ganz ruhig bleiben."

„Es ist wirklich nichts Schlimmes, mein geliebtes Goldschäfchen, der dunkle Punkt ist garnicht so dunkel, wie Du vielleicht glaubst."

„Aber es ist doch ein dunkler Punkt, Schatzi."

„Nur ein Charakterpünktchen, mein Goldschäfchen, wir werden gemeinsam darüber lachen. — Nun aber muß ich gehen, denn Mitternacht ist schon vorüber."

„Also morgen auf Wiedersehen, Schatzi!"

Dann ging er. Er erschrak, als er auf die Straße trat. Es war heute besonders finster, kein Mond, keine Sterne waren zu sehen. Auch die Laternen brannten so trübe. Wenn er nur erst die Elektrische erreicht hätte.

Seine alte Angst überfiel ihn heute doppelt heftig. Kam dort nicht ein Mann auf ihn zu? Dort stand ein haushoher Kerl, der wartete auf ihn. Ach nein, es war ein Baum.

Schritt für Schritt ging er vorwärts, blieb von Zeit zu Zeit stehen und sah sich um. Kein Mensch weit und breit. — Aber dort, dort aus der Nebenstraße kam jetzt einer heraus. Das war wahrhaftig ein Mensch. Wie schnell er lief. Er kam gerade auf ihn zu. — Die dicken Schweißtropfen traten auf Nippels Stirn. Was sollte er beginnen? Eine Waffe hatte er nicht bei sich. Mit dem zierlichen Spazierstöckchen konnte er diesem robusten Kerl nicht zu Leibe gehen. Er ging auf den Fahrdamm, — der Andere ging auch auf den Fahrdamm. Er blieb plötzlich stehen, der Andere auch. Der Oberlehrer raffte sich auf, er ging auf den Bürgersteig zurück, der Unbekannte schwenkte ebenfalls nach dieser Seite. Nun also war es erwiesen. Ein Ueberfall! Oder ein Betrunkener? Der Fremde schwankte hin und her.

Was in der nächsten Minute geschah, war dem Oberlehrer nicht mehr klar. Er fühlte sich von zwei Fäusten gepackt, die schwere Gestalt des Peinigers warf sich auf ihn, Nippel brach in die Knie, gemeinsam mit dem Andern fiel er auf die Straße, er fühlte die tastenden Hände des Fremden an seinem Körper, — endlich richtete sich der Andere wieder auf und auch Nippel sprang auf die Füße.

Ein paar Sekunden stand er keuchend, sammelte Hut und Stock auf und tastete dann nach seiner Brusttasche. Barmherzigkeit, — wo war seine schöne Doppelkapseluhr? Der Schuft hatte sie ihm entwendet. Dort ging er. Er stand jetzt unter einer Laterne still. Wahrscheinlich betrachtete er seinen Raub.

Unter Nippels zerknüllter Hemdenbrust erwachte der Löwenmut. Jetzt wollte er den dunklen Punkt aus seinem Leben löschen. Mit einer mutigen Tat wollte er beweisen, daß er doch ein Held sei. Wenn auch Blut fließen würde, einerlei! Er hob den Stock empor, stürzte hinter dem Dieb her, zog dem eins über und schrie aus Leibeskräften:

„Die Uhr! — Die Uhr, — oder — Ihr Leben!"

„Mensch!"

„Die Uhr, — ich morde Sie, — geben Sie mir die Uhr!"

Und siehe da, der Verbrecher war eingeschüchtert, Nippel wurde die goldene Doppelkapseluhr zurückgegeben. Als er sie in den Händen hielt, war sein Mut bereits wieder zusammengebrochen. Er lief, nein, er rannte die Straße hinab, sprang auf eine Elektrische, verfuhr sich, mußte noch über eine Stunde in den nachtdunklen Straßen herumfahren, ehe er endlich in sein Heim kam.

Zitternd kleidete er sich aus, zitternd legte er sich nieder und hatte in dieser Nacht die wüstesten Träume.

Am Morgen war er wieder ruhiger geworden. Jetzt lachte er über das Abenteuer und freute sich über seinen Sieg. Er mußte sich mit der Toilette beeilen, die Schule war weit. So! Nun nur noch die Uhr einstecken, die gerettete goldene Doppelkapseluhr. Er nahm sie vom Schreibtisch, steckte sie zu sich, ging dann zum Spiegel, um noch einen Blick auf sein Aeußeres zu werfen und sah auf der Konsole die goldene Doppelkapseluhr.

Er starrte darauf nieder, — — er faßte in seine Tasche — — zog die goldene Doppelkapseluhr heraus — — auf der Konsole lag die andere. Und so, wie in der heutigen Nacht, trat ihm auch jetzt der Schweiß auf die Stirn. Mit steren Augen besah er die zu sich gesteckte Uhr. — Allmächtiger Gott, das war ja garnicht sein Eigentum!

Als er am Spätnachmittag wieder nach der Villa seiner zukünftigen Schwiegereltern pilgerte, war ihm das Herz zum Brechen schwer. Von dem gestrigen Erlebnis durfte niemand etwas erfahren. Auf dem Polizeirevier am Nordhafen wollte er die zweite Uhr als gefunden abliefern. Das also kam aus seinem Heldentum heraus! — —

„Die Herrschaften sind nicht zu sprechen." Mit diesen Worten wies ihn das Mädchen ab. Nippel stand vor einem Rätsel. Aber die Abendpost löste es ihm. Ein Brief von seiner Braut lag in seinem Zimmer, als er heimkehrte.

„Mein Herr! Die Schamröte steigt mir ins Gesicht bei dem Gedanken, Ihre Braut gewesen zu sein. Wir sehen von einer Anzeige ab, um unseren Namen nicht in den Schmutz ziehen zu lassen. Mein Bruder, der gestern in etwas lustiger Stimmung ahnungslos heimkehrte, ersucht Sie, ihm die gestohlene Uhr unverzüglich wieder zuzustellen. Ihr Leugnen hilft nichts. Bei Ihrer Vergewaltigung ist Ihnen Ihr Notizbuch entfallen. Es wurde gefunden. Der dunkle Punkt, von dem Sie sprachen, ist kein Pünktchen, es ist ein schwarzer Schandfleck und so sage ich nur das Eine: Punktum."

Dreimal versuchte Nippel seiner Braut den Irrtum aufzuklären. Seine Briefe kamen uneröffnet zurück. Da gab er die Hoffnung auf. Aber er schwur sich hoch und teuer, niemals wieder eine Heldentat zu vollbringen.

## Der Wetterhahn.

Von Franz Mahlke.

(Nachdruck verboten.)

BK. Jetzt hat er es gut.

Er badet sich alle Tage in der warmen Morgensonne und bespiegelt sich in der goldenen Kuppel. Dann reckt er sich und späht den Horizont ab. Er möchte gern wissen, wo der Wind über Nacht geschlafen hat.

Manchmal schaut er gelangweilt in die Straßen. Und er freut sich, wenn die Menschen aneinander vorbeipurzeln und immer keine Zeit haben.

Die Nachmittage, an denen keine Schule ist, hat er am liebsten. Weil die Kinder da unten im Garten singen und wie bunte Falter durcheinander wirbeln. Er hat es auch gern, wenn über den fernen Hügellinien die wabernde Lohe des satten Tages gaukelt.

Was so ein Wetterhahn alles sehen kann!

Aber auf einer Dorfkirchturmspitze Wetterhahn sein, das denke ich mir am schönsten. Das ist nicht gar so hoch, und wenn schon alles dunkel ist, dann kann er noch hören, was die Vögel tuscheln in den blühenden Lindenbäumen ringsum.

Ich gucke so gern nach dem Wetterhahn. Wenn ich lange hingucke, sehe ich meiner kühn wagenden Träume schönste Silberschiffe über ihm schwimmen.

## Ludwig XVI. als Weinstubenbesitzer.

Berliner Brief.

Seltsame Dinge gehen in diesen Zeiten vor. Erzherzöge werden Bankbeamte, Kronprinzen schreiben Bücher, ehemalige Bühnenstars geben mit Schildern „Ich bin — — und hungre" durch die Kaffeehäuser. Die Schichten der Völker werden von unten nach oben und von oben nach unten gekehrt, der liebe Gott schüttelt den Kessel, in dem die sogenannte Menschheit gargekocht wird, gründlich um und um. Tausende kommen unter die Räder — welches mit dem Kesselbild zusammen ungemein sprachdumm ist. Warum also soll Ludwig 16. nicht eine Weinstube aufmachen? Aber lieber Skribent der letzte Bourbone ist doch längst geköpft! Aber lieber Leser — das ist doch eine schlechte Sage! Ludwig 16. lebt. Jeden Tag kannst du ihn in Schönholz im Norden von Berlin sehen. Er sieht zwar etwas gelb aus — vielleicht hat er doch schon im Grabe gelegen? — aber das ist nun einmal nötig, wenn man im Licht der Scheinwerfer gefilmt wird. Und Victor Schwanneke versteht sein Schminkhandwerk. Ludwig 16. würde neidisch sein, wenn er sein Nachbild sähe und sicherlich zugleich erfreut: nun hat sein ziemlich sinnloses Leben doch einen Sinn bekommen — diesen modernen Sinn, auf den die ganze Weltgeschichte gewartet zu haben scheint; gefilmt zu werden.

Victor Schwanneke ist ein guter Schauspieler. Victor Schwanneke hat Erfolge gehabt. Victor Schwanneke war auch Staatstheaterintendant. Aber auch Victor Schwanneke weiß, auf was für tönernen Füßen das Theater von heute und der Film von heute steht. Ein paar Stöße von irgend einer Seite — und die beiden mühselig gepflegten Kolosse liegen in Stücke. Der kluge Mann baut vor und sich ein Refugium. Und so hat sich Ludwig 16. eine Weinstube gebaut, ein kleines Lokal, in dessen Verdienst man mit seinen schauspielerischen Verdiensten flüchten kann, wenn sie keinen Verdienst mehr bringen. Hier sitzt abends nach des Filmens Last und Mühen der vielseitige Victor, Louis Seize a. D., abendlicher keuscher Lebemann und ehemaliger Theaterintendant, mitsammen seiner schönen Frau Reserl, die mit ihrem Dialekt den Bayern und sonstigen Ausländern das Anhören der verhaßten preußischen Sprache erleichtert. Als Mitchef herrscht Othmar Kelndi, ebenfalls vom Theater kommend, ehemaliger Direktionsvertreter der Reinhardtbühnen und des kleinen Schauspielhauses, das nun nicht mehr den „Reigen" tanzen kann, weil der Saal der Hochschule für die Phantasien ihres Direktors reserviert bleiben muß, der in einigen Jahren darinnen Opernaufführungen mit Schülern, die noch nicht vorhanden sind, spielen will.

Daß „Schwannekes Weinstuben Stephanie" — Neugierigen, die sich gern von der „Boheme" entkäuschen lassen wollen, sei die Adresse verraten — in der Rankestraße sich rasch einführen, ist begreiflich. Die Kollegen vom Theater, vom Film, von der Literatur kommen gern, froh im Bewußtsein, nicht geneppt zu werden. Obschon das Lokal, das nur ein Dutzend Tische hat, erst ein paar Wochen in Betrieb ist — ein Hiddensöer Maler hat es schlicht und behaglich ausgemalt—, hat es doch bereits einen Ruf. Es wird Treffpunkt für alle, die gern wissen, mit was für Publikum sie zusammen sitzen.

Ein Zeichen der Zeit! Ebenso wie die lächerliche Höhe der Preise, die für wissenschaftliche und künstlerische Arbeiten ausgeworfen werden. Ebenso wie die Abwanderung der jungen Dichtergeneration in alle möglichen Posten der Industrie. Ebenso wie die Honorare, die die großen Zeitungen zahlen. Kunst und Wissenschaft kann nicht mehr aus sich selbst heraus bestehen. Künstler und Gelehrte müssen erneut zu einem Broterwerb greifen. Wir haben es herrlich weit gebracht.

## Humor.

(Aus Reclams Universum.)

**Bürgermeister zum Angestellten:** „Wußten Sie nicht, daß Nebeneinnahmen verboten sind?" „Das wohl, Herr Bürgermeister, aber sehen Sie, meine früheren Nebeneinnahmen sind jetzt meine Haupteinnahmen, und meine früheren Haupteinnahmen sind jetzt meine Nebeneinnahmen, und die nimmt man doch schließlich auch noch gerne mit."

**Nette Aussicht.** „Ich gratuliere Ihnen zu Ihrer Verlobung. Was sagte denn der Vater, als Sie um die Hand seiner Tochter anhielten?" „Er sagte: Nimm sie hin und mache mich glücklich!"

**Selbstbewußt.** „Wie Ihr Sohn Ihnen gleicht!" — „Das sagt jeder; 'n hübsches Kerlchen, was?"

**Der Alarmruf.** „In der gestrigen spiritistischen Sitzung haben wir auch unsern verstorbenen Onkel, den alten Oberkellner, zitiert!" „Und ist er gekommen?" „Zuerst nicht, bis einer ungeduldig: „Zahlen, Ober!" rief, da war er wie der Wind da!"

**Uebertroffen.** Onkel: „Wie man sich irren kann! Ich dachte, als ich deinen Hals betrachtete, Fritzchen, was Schmutzigeres gibt's nicht, aber es gibt doch eins — deine Ohren."

**Allerdings.** Madame: Leugnen Sie doch nicht, daß mein Mann Sie geküßt hat, Sie gaben ihm doch gerade eine Ohrfeige, als ich in die Küche trat." — Dienstmädchen (harmlos): „Warum soll ich ihm keine Ohrfeige geben?"

## Eingegangene Bücher.

(Eine Besprechung der nachstehend aufgeführten Bücher behalten wir uns vor. D. Schriftltg.)

**Reichssteuergesetze 1922.** Textausgabe mit Verweisungen und alphabetischem Sachverzeichnis. Inhalt: Mantelgesetz, Vermögenssteuergesetz, Vermögenszuwachssteuergesetz, Körperschaftssteuergesetz, Kapitalverkehrssteuergesetz, Umsatzsteuergesetz, Rennwett- und Lotteriegesetz, Versicherungssteuergesetz. C. H. Becksche Verlagsbuchhandlung, München, 1922. Geb. Mk. 30,—.

**Karte der Umgebung des Hermannsdenkmals** Teutoburger Wald von Doerenschlucht bis Velmerstot) Maßstab 1 : 25 000, Buntdruck, in Taschenformat gefaltet. Preis 10,— Mk. Amtliche Hauptvertriebsstelle: Verlagsbuchhandlung R. Eisenschmidt, Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 60.

**„v. Wrochem, Die Kolonisation der Rheinlande durch Frankreich."** Hans Robert Engelmann, Verlags-Buchhandlung, Berlin NW. 15 Knesenbeckstraße 52/53.

In Reclams Universal-Bibliothek erschien: Nr. 6312. **Reichsmietengesetz nebst Gesetzen verwandten Inhalts.** Textausgabe mit kurzen Anmerkungen. Herausgegeben von Karl Pannier, Landgerichtspräsident. Geheftet Mk. 5,—, in Bibliothekband Mk. 12,—. Mieter und Vermieter werden voraussichtlich sehr häufig Veranlassung haben, sich genaueste Kenntnis von den Bestimmungen des Gesetzes zu verschaffen. Die Gelegenheit dazu soll die vorliegende kleine Ausgabe bieten. Beigegeben ist das für Mieter und Vermieter gleich bedeutungsvolle Gesetz über Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues in der neuesten Fassung.

## Zeitschriften.

**Die Heimat.** Monatsschrift für Land, Volk und Kunst in Westfalen und am Niederrhein. Zeitschrift des Westfälischen Heimatbundes. Schriftleitung: Ferdinand Schmidt, Essen und Richard Klapheck, Düsseldorf. Heimatverlag G. m. b. H., Dortmund, Königshof 23. Bezugspreis vierteljährlich 25 Mk. Bestellungen durch Post und Buchhandel. „Die Heimat" erscheint als Fortsetzung der „Heimatblätter für das Industriegebiet", die seit 3 Jahren von Ferd. Schmidt, Essen, herausgegeben wurden. Die Wichtigkeit der Heimatpflege braucht in unseren Tagen nicht noch besonders betont zu werden. So viele der traurigen Erscheinungen der jüngsten Vergangenheit sind auf das Fehlen jeden Heimat- und Gemeinsinnes in unserem Volke wesentlich mit zurückzuführen. Darum ist die Pflege des Heimatlichen, wie sie diese Zeitschrift so glücklich betreibt, eine hochverdienstliche Sache. Die Zeitschrift unterrichtet auch regelmäßig über die Heimatbewegung in den beiden so engverbundenen Provinzen; sie ist amtliche Zeitschrift des Westfälischen Heimatbundes und steht selbst im Vordergrunde der ganzen Bewegung.

## Plauderecke.

△ **Bochum**, 17. Juni 1922.

Lieben Freunde!

Wenn die gute Mutter Sonne
ihre heißen Strahlen speit,
naht sich uns, o welche Wonne,
die ersehnte Ferienzeit.

Aktenstaub und Bühnenschminke
läßt für Wochen man in Ruh,
macht dem Kotten Winkewinke
und tritt in die Wanderschuh.

Frei den Blick und frei die Waden,
steigt man, so das Geld nicht fehlt,
südwärts auf Gebirgespfaden,
von der Freude Glut beseelt.

Einen Rucksack auf dem Rücken,
klettert man wie ein Pilot
unter ständigem Entzücken
bis ins späte Abendrot.

Schläft den Schlummer des Gerechten
dann mit mildem Gliederbau,
und erwacht nach solchen Nächten
neu gestärkt im Morgentau.

Macht sich wieder auf die Beene,
wandert wieder sonnbestrahlt,
bis sich wiederum das schöne
Abendrot am Himmel malt.

Und so läuft man ein'ge Wochen
durch die schöne Herrgottswelt,
bis die alten müden Knochen
wieder richtig eingestellt.

Bis man wieder Kunst, Theater,
Arbeit, Hast vertragen kann — —

Ebert, lieber Landesvater,
dann muß du auch wieder ran!

Ja, lieben Freunde, es wird S. M. Herrn Reichspräsidenten Ebert nicht besser ergehen als uns andern Sterblichen auch, nach den frohen Wanderfahrten durch München, Freudenberg und Oberammergau wird auch er zurückmüssen auf seinen Herrscherthron, Zylinderhut und Regenschirm wieder an den Haken hängen und wieder regieren müssen über sein Volk, er, der ungekrönte Kaiser der deutschen Republik, Fritz I. Trägt Fritz I. auch keine Krone auf seinem Haupt, die Ehre, die einem Herrscher zukommt, erweist man ihm doch. Der Nachrichtenapparat arbeitet für ihn genau so prompt, wie ehemals für den gekrönten Herrscher. Seine republikanischen Untertanen erfahren beim Morgenkaffee durch ihre Zeitung, daß Reichspräsident Ebert heute in Freudenberg eingetroffen ist, daß er in München dies und das besichtigt hat, daß er um 5 Uhr mit dem planmäßigen Schnellzug nach Freudenstadt zurückgefahren ist, (natürlich nicht, ohne vorher der gastlichen Bierstadt München für ihre Gastfreundschaft gedankt zu haben;) daß er jetzt noch nicht nach Oberammergau fahren wird, sondern sich den August für diesen Festbesuch ausgewählt hat, daß er aber einer Einladung des Hamburger Senats folgen und die freie Hansestadt mit seinem Besuch beglücken wird. Ja, sogar erfreuliche Einzelheiten meldet der Draht. Man liest von kleinen Prügeleien anläßlich seines Münchener Besuchs, von Verhaftungen und der seltsamen Tatsache, daß 12 Leute ihrer Freude über des Landesvaters Besuch in München dadurch Ausdruck verliehen haben, daß sie ihm mit roten Badehosen entgegenwinkten.

Sagt, was hat es zu bedeuten,
daß man Badehosen schwang,
wo doch sonst ein Glockenläuten
Herrschern hell entgegenklang!?
Sind die roten Badehuren
einer neuen Zeit Symbol,
oder schwang man, um zu juxen,
diese schönen Lappen wohl?

Wer kann all die neuen Zeichen
dieser wirren Zeit verstehn!
Seltsam ist und ohnegleichen
jetzt das tägliche Geschehn.

Ebert, lieber Präsidente,
reise glücklich, reise froh!
Wenn wie du ichs haben könnte,
machte ich es auch wohl so!

Lieben Freunde, das darf man doch wohl sagen? Ich bitte aber sehr, nicht etwa daraus zu schließen, daß ich gern Reichspräsident sein möchte! Für kein Geld in der Welt! Eine auf mich fallende Wahl würde ich unbedingt ablehnen. Ich bin es meinem geliebten Bochum schuldig, daß ich mich meiner Vaterstadt erhalte. Bochum, die Stadt der Künste im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, die Stadt des Herrn Saladin Schmitt, des Herrn Rudolf Schulz-Dornburg, des Herrn Kunstdezernenten Stumpf, des Herrn Gemäldegaleriedirektors Reiche, des Herrn Eingemeindungsbaurats Diefenbach, o, diese Stadt soll auch der Hort des Onkel Hermann bleiben! Wenns einem auch manchmal etwas viel werden will mit der Pflege der schönen Künste, wenn man mitunter auch nicht recht weiß, in wieviel Stücke man sich reißen soll, um sich von den Darbietungen des Tages nur ja nichts entgehen zu lassen, Bochum ist doch die Stadt der Städte, daran ist nicht zu rütteln. Wenn wir es auch noch nicht bis zum Freibad gebracht haben, wenn auch die Hunde schwer unter der Steuerlast seufzen, wenn auch der Stadtpark Sonntags zu klein ist für die wandernde Menge, was solls! Bochum liegt doch an der Ruhr, und wenn die Welt es bestreitet, so sieht sie eben die Landkarte mit Wattenscheider Augen an. Um Gotteswillen, ich habe an eine Wunde gerührt! Wattenscheid! Nur jetzt keinen neuen Eingemeindungsstreit! Jetzt, wo man Sehnsucht nach Ferien und sauren Gurkentagen hat. Man kann übrigens schnell zu diesem Vergnügen kommen. Man braucht nur ein Pfund Kirschen zu kaufen. Bei dem Preise wird einem so sauer, daß man auf alle Hundstagsgurken verzichtet. Ueberhaupt die Preise, und die Valuta! Wenn ich daran denke, bezweifle ich gleich die Möglichkeit einer Ferienreise. Die Schraube ohne Ende dreht sich noch immer lustig weiter. In die Wolken ohne Wahl! Wenn ich Himmelsbewohner wäre, würde ich von oben mal mit einem ganz dicken Hammer auf das verwünschte Ding schlagen. Vielleicht käme dann Stillstand in die Sache. Aber das Experiment dürfte doch gefährlich sein. Wenn der Hammer aus dem Stiel rutschte und meinetwegen Herrn Doktor Josef Wirth, weiland deutschem Reichskanzler, auf den Kopf fiele? Was fingen wir mit einem auf den Kopf gefallenen Reichskanzler an? Die Sache ist nicht auszudenken! Wir wollen darum lieber nicht an die Schraube rühren. Möge sie sich drehen, bis wir alle die Drehkrankheit haben. Vielleicht kriegt Frankreich dann auch den richtigen Dreh. Es dreht sich ihm ja heute schon manches vor den Augen.

Meinst du nicht auch, Poängkareh?
Du kriegst nicht mehr den rechten Dreh,
man will wie du nicht tanzen!
Ja, lieber Freund, das ist mal so,
den schmutzigen Köter beißt der Floh
und beißen bald die Wanzen.

Nimm mehr nicht, als du kriegen kannst,
dem wüsten Fresser platzt der Wanst,
laß dirs nicht auch passieren.
Brauchst du Verdauung, guter Mann?
sechs deutsche Punkte sieh dir an,
die mögen dich kurieren!

Ich für meine Person bin von dem Erfolg dieser Kur nun freilich nicht überzeugt.

In diesem Sinne frohen Gruß

Onkel Hermann.

# Ueber Singschulen.

Von Konrad Sarrazin.

II.

Wenn wir auf die Geschichte der Singschulen in ihren Anfängen zurückgehen wollen, so müssen wir uns die frühesten Zeiten des Christentums vergegenwärtigen, wo die Kirche den Gesang schon als einen integrierenden Teil ihres Kultus betrachtete und dessen Pflege sich in hervorragender Weise angelegen sein ließ. Zwar bestanden noch keine eigentlichen Anstalten zur Ausbildung von Sängern, doch wurden bereits in den Katechetenschulen des zweiten Jahrhunderts die Zöglinge fleißig im Gesang unterrichtet. Kirchenlehrer wie Kirchenväter und andere bedeutende Männer setzten sich durch Schrift, Wort und Tat für den Gesang ein. So lehrte an der Katechetenschule zu Alexandria um das Jahr 202 Origenes die Musik in vorzüglicher Weise, Basilius hielt eine Lobrede auf den Gesang, Cyprian drang darauf, daß der Gesang nicht mit schlechten, unausgebildeten Stimmen ausgeführt werden solle. Da mit der weiteren Ausbreitung der Kirche und der reicheren Ausgestaltung des Gottesdienstes sich mehr und mehr das Bedürfnis nach Gesang geltend machte, so ging man bald dazu über, in eigens dazu eingerichteten Anstalten Sänger heranzubilden: es entstanden Singschulen oder Sängerschulen (scholae cantorum). Den historischen Zeugnissen zufolge wurde im Anfang des vierten Jahrhunderts die erste eigentliche Singschule zu Rom errichtet. Als durch Gregor den Großen die Pflege des Gesanges eine weitere Ausdehnung gewann und die Einrichtungen der von ihm gegründeten Sängerschule sich wesentlich von denen seiner Vorgänger unterschieden, indem sie durchdachter und darum in ihren Wirkungen ergreifender waren, konnte ein günstiger Einfluß auf die Einrichtung von Singschulen auch in jenen Ländern nicht ausbleiben, in denen das Christentum schon eine größere Ausbreitung gewonnen hatte. So fand Roms Beispiel Nachahmung in Irland und England. Namentlich aber war es Karl der Große, der in allen Teilen des fränkischen Reiches Singschulen ins Leben rief. Zu besonderer Berühmtheit gelangten u. a. die Anstalten zu Reichenau, Hirschfeld, Prüm, Corvey (Weser), Regensburg, Mainz, Trier, Fulda. Den größten Ruhm verbreitete ohne Zweifel die Sängerschule von St. Gallen. Hier gelangte die Sangeskunst auf eine bedeutend hohe Stufe der Entwicklung. Hier war es, wo Wipo seine Ostersequenz „Victimae paschali laudes" und Notker Balbulus (der Stammler) sein „Media vita in morte sumus" sang. Jedenfalls beweisen die obengenannten Singschulen, daß die Pflege des Gesanges besonders in Deutschland allgemein war. Diese Tatsache bestand auch das ganze Mittelalter hindurch. Mag nun auch der Blütezeit eine Zeit des Niederganges gefolgt sein, so kann es doch immerhin als feststehend gelten, daß man stellenweise zu der alten Einrichtung zurückkehrte, und daß dort, wo dieses geschehen ist — es sei beispielsweise an die Dompräbende in Regensburg erinnert — in gesanglicher wie überhaupt musikalischer Beziehung hervorragendes geleistet wird. Ausschließlich im Dienste der Kirche stehend nahmen jene Singschulen nur Knaben auf. Erst den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts war es vorbehalten, weltliche Singschulen einzurichten, in denen Knaben und Mädchen unterrichtet werden. Um diese Zeit ist München mit der Gründung einer Zentralsingschule bahnbrechend geworden. Dem Beispiele Münchens folgte 1905 die Stadt Augsburg, welche die Anstalt mit reichlich 100 Schülern eröffnete und es heute auf die stattliche Zahl von nahezu 1600 gebracht hat. Die Erfolge beider Anstalten ließen andere bayrische Städte, wie Würzburg, Nürnberg, Regensburg, Passau, Landshut, Kempten nicht ruhen, ebenfalls durch Gründung von städtischen Singschulen der musikalischen Erziehung des Volkes zu dienen.

# Die weiße Dame.

**„Brauchen Sie keinen neuen Roman?"**

Die Not bricht überall durch. Und glaubt man sich vor ihr geborgen und wähnt man sie vergessen, wenn Arbeit Geist und Gedanken in bannende Kreise zieht — schon stampft ihr Gespenst mit ehernen Schritten heran und schlägt giftige Krallen in Herz und Gesicht. Ein Scheusal, gezeugt von Unglück und Zeit, eine Peitsche, gefertigt aus ledernen Schnüren des Hungers und geschwungen von der fürchterlichen Faust der Sorge.

Die Not — kommt da ein altes Mütterchen auf die Redaktion und fragt bescheiden und zaghaft:

„Brauchen Sie keinen Roman?"

Und ihre Rechte zieht aus der Marktlasche einen ausgeschnittenen Zeitungsroman.

„Er hat mir damals so gut gefallen — „Die weiße Dame" — vor zwanzig Jahren ist er erschienen." —

Verstehen wir es recht — vor vielen Jahren so gefesselt worden von einem Roman, daß man ihn bedächtig ausschnitt, Tag für Tag oder Woche für Woche, daß man ihn säuberlich zusammenheftete und liebend mit einem Umschlage versah. Und dann sich nicht von diesem einfachen Büchlein getrennt in langer Zeit, es aufgehoben wie eine Kostbarkeit und behütet bei wievielen Hausputzen und Umräumungsarbeiten.

Aber was spreche ich — es kommt ja gar nicht darauf an, nicht auf die Liebe, die einem einfachen und wer weiß welchem Werke geschenkt wurde — das ist das Erschütternde, daß jetzt die alten Leutchen ans Verkaufen gehen müssen, um ihren notwendigsten Lebensunterhalt bestreiten zu können.

Bis jetzt konnte man nur mit größter Sparsamkeit und unter Verzicht auf Vieles, was manchen Menschen zu dem bestimmtesten Habenmüssen auf dem Tummelplatz der Tage gehört, aus eigener Kraft oder mit Hilfe der Kinder durchkämpfen und sich sättigen. Früher bestrebt und geschafft, gespart und eine kleine Summe für kummerfreie Jahre des Alters zusammenbekommen — heute, was ist Geld, was der einst womöglich groß erschienene Schatz auf der Sparkasse? Die wenigen Zinsen — ein Schaum auf dem Strom der Ausgaben, die für Miete, Brot, Kartoffeln, Steuern, Heizung und Licht erforderlich sind. Im Winter in der Küche zusammengehockt, an neunundzwanzig von dreißig Tagen der Monate mit einbrechender Dämmerung schlafen gegangen und erst mit dem Hellwerden des Morgens wieder aufgestanden. Zinsen verbraucht und das sauer zurückgelegte Geld — ach, Welt, was weißt du von diesem bitteren Sicheinschränkenmüssen, von diesem Darben und Leiden

Was weißt du von Verzweiflungskämpfen, die dem Schritt des alten Frauchens vorangingen, diesem Weg zur Redaktion mit seiner Frage:

„Brauchen Sie keinen Roman?"

Der Verkauf der Habseligkeiten beginnt und setzt mit dem Entbehrlichsten ein. Mag auch das Herz bluten wie es will, mag heilige Erinnerung auf diesem und jenem Gegenstand liegen, der Rachen der Zeit ist unbarmherzig und gierig wie Hyänen am Rande der Wüste.

Wo liegt die Versöhnung mit dem Leben?

„Brauchen Sie keinen Roman?" — Den erschütterndsten und ergreifendsten liefert uns die Schattenbühne des Seins von selbst.

# Turnen, Spiel und Sport.

## Fußball.

### Pokalspiele des Rasensportverbandes.

Die letzten Pokalspiele hatten folgende Ergebnisse:

1. F. C. 06 Bochum — V. V. 07 Bochum 5 : 1.
Hamme 83 — Westfalia Weitmar 5 : 2.
Phönix Bochum — Bochum-Ehrenfeld ausgefallen. (Ehrenfeld nicht angetreten.)

Demnach hat die Tabelle jetzt folgendes Bild:

| | Sp. | gew. | u. | verl. | Tore | Pkt. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Preußen | 5 | 4 | 1 | — | 13:5 | 9:1 |
| 1. F. C. 06 | 5 | 4 | — | 1 | 18:9 | 8:2 |
| Phönix | 5 | 4 | — | 1 | 13:8 | 8:2 |
| V. V. 07 | 6 | 2 | 1 | 3 | 12:13 | 5:7 |
| Ehrenfeld | 4 | 1 | 1 | 2 | 5:6 | 3:5 |
| Hamme 83 | 6 | 1 | 1 | 4 | 11:17 | 3:9 |
| Konkordia | 3 | 1 | 1 | 2 | 5:6 | 2:4 |
| Westfalia V. | 4 | 1 | — | 3 | 8:11 | 2:6 |
| Westfalia W. | 4 | 1 | — | 3 | 7:14 | 2:6 |

**Die Pokalspiele in Essen.**

V. V. Stoppenberg — Karnap 1:0.
Essen 59 — Sp. u. Sp. 12 2:3.
V. f. Leibesübungen — Sp. 13 2:6.

### Vorschau für Sonntag.

Am heutigen Samstag hat der 1. F. C. 06 Bochum den T. V. Essen-Bergeborbeck 1912 zu einem Abendspiel verpflichtet. Der Gast ist A-Klasse und nennt in seinem Bezirk (Essen) das Tabellenende sein Eigen. Hier dürfte der 1. F. C. vor keiner schweren Aufgabe stehen. Bei normalem Spielverlauf erwarten wir ihn als sicherer Sieger.

Ein interessanteres Spiel kommt Sonntag auf dem Phönixsportplatz in Hamme zum Austrag. Hamborn-Ahlen (A-Klassen-Meister) weilt bei den Phönixern. Der Gast spielt einen annehmbaren Fußball und der Platzverein muß sich mächtig ins Zeug legen, wenn er das Treffen für sich entscheiden will.

**Die Spiele um den Pokal des „Essener Sportanzeiger".**

Zwei weitere Spiele um den Silberpokal des „Essener Sportanzeigers" kamen am letzten Mittwoch zum Austrag. Nachstehend die beiden Resultate:

Essener Turnerbund — Essen West 81 3 : 2.
Tbd. Bergeborbeck — Sp. Cl. Frintrop 1 : 1.

### Um die deutsche Meisterschaft.

Der Tag von Frankfurt ist vorüber. Mit ihm ein Tag des größten Triumphes norddeutscher Fußballkunst. Wir freuen uns, in unserer Vorschau richtig gesehen zu haben: Im übrigen soll gesagt werden, daß uns, wenn der Hamburger Sportverein gut in Form ist, ein Sieg unseres Meisters nicht überrascht." So schreibt die N. S. Z. in ihrem Leitartikel „Auf nach Berlin." und zum Schluß: „.... Nur eins muß erwähnt werden. Es treffen sich zwei Kampfmannschaften allererster Klasse und Härte. Es wird gekämpft werden, wie selten um Deutschlands Ehre. Möge der Kampf trotz allem ein echt sportmännischer sein." Die Berliner werden einen Kampf sehen, der Leidenschaften auslösen wird. Und wir wollen hoffen, daß unsere Erwartungen sich bewahrheiten werden, den H. S. V. als Deutschmeister zu sehen. Ein Glückauf zum großen Kampf! Wir erwarten einen Sieg! — Und dieser Meinung sind wir auch, zumal der Club mit Ersatz für seinen Mittelläufer Kalb und Linksaußen Luter antreten muß. Die Mannschaften treten in folgender Aufstellung an. Nürnberg: Stuhlfauth, Bark, Kugler, Grünewald, Riegel, Reitzenstein, Strobel, Popp, Bätz, Trig, Meier. Hamburg: Martens, Beier, Schwerbach, Flohr, Halvorsen, Krohn, Kolzen, Breuel, Harder, Schneider, Rave. Beide Mannschaften treffen bereits Samstag in Berlin ein und gehen ausgeruht in den Kampf. Wie groß das Interesse ist, geht aus der Tatsache hervor, daß beide Städte am 17. Juni Extrazüge nach Berlin fahren lassen. Hamburg hat 600, Nürnberg 300 Teilnehmer angemeldet. Als Schiedsrichter fungiert der bekannte westdeutsche Schiedsrichter Dr. Bauwens-Köln. Das Spiel selbst bildet den Auftakt der

**„Deutschen Kampfspiele",**

die Montag dann ihren Fortgang nehmen. Die kommende Woche nimmt der Fußball für sich in Anspruch. Die Auswahlmannschaften der 7 Verbände werden sich in heißem Kampfe gegenüberstehen. Am Montag spielt Berlin gegen die Mannschaft des Baltenverbandes, dem vorher ein Spiel der Jugendmannschaften von Danzig gegen Oberschlesien vorangeht. Am zweiten Tag der Vorrunde, als Dienstag, treten dann die Auswahlmannschaften von Süd gegen Südost und Mittel- gegen Norddeutschland an. Der Mittwoch ist Ausflugtag. Am Donnerstag ist die Zwischenrunde. Westdeutschland tritt gegen den Sieger des ersten Tages, also entweder gegen Berlin oder die Balten an, während hinterher die Sieger des Dienstag gegeneinander kämpfen werden. Das Schlußspiel findet am Freitag statt, vorher geht ein Schülerspiel, V. f. L. Halle gegen eine Berliner Mannschaft vonstatten. Dem Sieger der Kampfspiele fällt der silberne Kampfspielpokal zu. Für das Entscheidungsspiel am Freitag, den 23. Juni ist Dr. Bauwens ausersehen.

### Die Endspiele um die deutsche Meisterschaft seit ihrem Bestehen.

| | |
|---|---|
| 1903 | V. f. B. Leipzig — D. F. C. Prag 7:2. |
| 1905 | Union Berlin — Karlsruhe F. V. 2:0. |
| 1906 | V. f. B. Leipzig — 1. F. C. Pforzheim 2:1. |
| 1907 | 1. F. C. Freiburg — Viktoria Berlin 4:2. |
| 1908 | Viktoria Berlin — Stuttgarter Kickers 3:0. |
| 1909 | Phönix Karlsruhe — Viktoria Berlin 4:2. |
| 1910 | Karlsruher F. V. — Holstein Kiel 1:0. |
| 1911 | Viktoria Berlin — V. f. B. Leipzig 3:1. |
| 1912 | Holstein Kiel — Karlsruher F. V. 1:0. |
| 1913 | V. f. B. Leipzig — Duisburger Sp. V. 3:1. |
| 1914 | Spielvereinigung Fürth — V. f. B. Leipzig 3:2. |
| 1920 | 1. F. C. Nürnberg — Spielvereinigung Fürth 2:0. |
| 1921 | 1. F. C. Nürnberg — Vorwärts Berlin 5:0. |
| 1922 | 1. F. C. Nürnberg — Hamburger Sportverein ? |

**Essener Sportverein 99 — Bochum 48 3 : 1.** Zum fälligen Retourspiel weilte Donnerstag nachmittag die Gaugliagelf Bochum 48 beim Essener Sportverein 99 und mußte eine 3:1-Niederlage hinnehmen. Leider endete das von beiden Seiten fair durchgeführte Spiel mit einem Mißton und zwar insofern, als der Gast nach dem dritten Tor für Essen, das 4 Minuten vor Schluß fiel, geschlossen den Platz verließ. Man mag über die Gründe, die die Bochumer Spieler für den Spielabbruch anführen, auch geteilter Meinung sein, in einem Punkte wird man ihnen aber nicht Recht geben können, nämlich, daß das Verlassen des Platzes als durchaus unsportlich zu bezeichnen ist. Gewiß, der Schiedsrichter war in seinen Abseitsentscheidungen nicht ganz einwandfrei, das dritte Tor, daß die Bochumer den Anlaß zu ihrem Tun bildete, ist aber regulär gefallen. Essens Spiel stand besonders in der Stürmerreihe dem von Bochum in Bezug auf Ballbehandlung sichtlich nach, dafür zeichnete sich der Platzverein durch einen Eifer aus, dem der Gast nicht gewachsen war; dem schnelleren Tempo und nicht zuletzt auch dem aufmerksam und technisch gleich guten Spiele von Essens Hintermannschaft, besonders der Läuferreihe, sind die 48er zum Opfer gefallen.

**Deutsche Fußballsiege in Schweden.** Einen großen Erfolg hatten die Frankfurter Germanen, die augenblicklich in Schweden weilen. Die Frankfurter siegten in ihrem ersten Spiele gegen Wrottvsforeningen Cöole überlegen mit 6:2 Toren. Mit dem deutschen Fußballklub Prag weilt augenblicklich noch eine weitere Fußballmannschaft in Schweden. Auch die Prager waren siegreich. Sie hatten eine Städtemannschaft von Göteborg zum Gegner, die mit 0:1 unterlag.

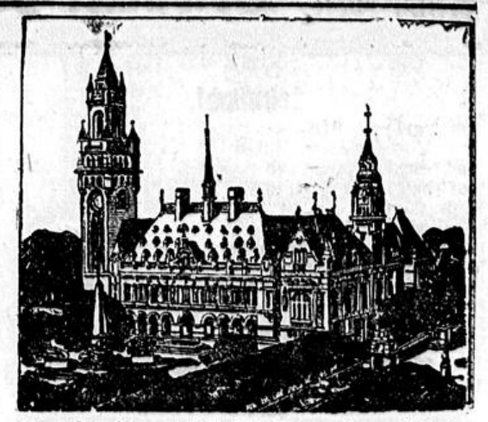
## Leichtathletik.

Rau außer Gefecht. Leider ist der deutsche Meisterläufer Rau die nächste Zeit außer Gefecht gesetzt. Rau stürzte am Pfingstmontag beim Clubkampf S. C. C. Stockholm beim Hürdenlaufen so unglücklich, daß er vom Platz getragen werden mußte. Bei der ersten Untersuchung wollte man eine Zerreißung der Achillissehne haben — die Rau für alle Zeiten vom Sport getrennt hätte — dies bewahrheitete sich später nicht. Doch ist die Achillissehne stark gezerrt, wodurch Rau die nächsten Wochen mit dem Training aussetzen muß. Vor 6 Wochen dürfte der deutsche Meister kaum wieder an den Start kommen. Bei den Deutschen Kampfspielen wird er die Farben Berlins nicht vertreten können.

**Deutschland bei den Olympischen Spielen 1924.** Aus Paris kommt die Meldung, daß das Olympische Komitee am Mittwoch in einer Sitzung beschlossen habe, zu den nächsten Olympischen Spielen 1924 in Frankreich alle Nationen, auch die ehemals ententefeindlichen zuzulassen.

## Radsport.

Am Sonntag, den 11. Juni 1922 trug der Radfahrer-Verein „Pfeil" Bochum V, auf der Strecke Bochum—Dorsten sein zweites Vereinsrennen über 50 Kilometer aus. Das Rennen wurde bei starkem Wind gefahren. Um 8½ Uhr wurden die Fahrer abgelassen. Den 1. Preis erhielt im Endspurt Jazimbkowski, Zeit 1,39. 2. Domprobst, Zeit 1,39. 3. Heckmann, Zeit 1,44. 4. Th. Leveringhaus dicht auf. Röllig, der sein erstes Rennen fuhr, hatte Kettenschaden und belegte den 5. Platz. Sonntag, den 25. Juni 1922 fährt Pfeil Bochum V nach Ahlen in Westfalen um unter starker Konkurrenz siegreich heimzukehren.



**Der Friedenspalast im Haag, der Sitz der neuen Konferenz.**

Das Gärtchen hat kaum acht Schritt die Länge und fünf Schritt die Breite, und es liegt so viel Liebes in diesem kleinen Blumenwinkel.

Die Efeuranken legen ihre dreisten Hände an die grauen Mauern, und zwischen dem Efeu rankt der wilde Wein.

Wenn es Abend wird, und die Sonne rot in den blanken Häuserfenstern widerscheint, dann fällt auch ein Strahl Sonne in den kleinen engen Garten.

Und der alte Professor mit den großen, grünen Pantoffeln und der langen Pfeife geht zehn Mal langsam um das runde Beet, und auf dem runden Beete blüht eine kleine, weiße Rose.

Und der alte Professor hat seine Freude an der blassen Blume und streicht wohl mit der gelben, hageren Hand leise über die zarten, weißen Blätter, und er spricht so innige Worte mit der Blume, als sei sie sein Kind oder seine liebe Braut. Und er nimmt ein Häckchen und lockert den Boden, holt ein Gießkännchen und tut alles, was er Liebes tun kann.

Und dann bläst er ein letztes Tabakwölkchen in den Abend hinein und klopft den weißen Pfeifenkopf aus und geht in seine Bücherwelt.

Aber so ab und zu wächst ihm aus dem großen, schwarzen Tintenfaß eine kleine, blasse Rose. Die legt ihre weiße Blumenranke über das gilbe Buch des alten Professors, und sie ist wie eine blasse, schmale Frauenhand, diese kleine, weiße Rose, und sie wächst in die Seele des alten Professors hinein so ein stilles Weichen.

Dann aber wischt der Professor mit dem Tüchlein die Augengläser blank und scheucht mit einem schwarzen Hefte einen Nachtfalter, der um sein Lämpchen flattert, durch die Gartentür.

# Buntes Allerlei.

* **Das gefilmte Paradies.** Bekanntlich wurde in Amerika „Die Bibel" in einem nicht gerade überwältigend gelungenen Riesenfilm für die Leinwand verarbeitet. Ein Theaterbesitzer in der Provinz, der sich für zwei Wochen den neuen Bibelfilm gesichert hatte, machte durch schauerliche und naiv bemalte Plakate an seinem Kino für seine Sensation Stimmung. Das Schönste an kleinstädtischer Phantasie aber leistete sich der rührige Direktor doch mit dem erläuternden Text. Da las man staunend unter andern folgendes: „Die meisten Szenen dieses gewaltigen Werkes wurden an den historischen Stätten aufgenommen. Die Direktion scheute keine Kosten und ließ die Begebenheiten des Sündenfalls im Paradiese selbst photographieren. Für die Rolle des Adam und der Eva wurden porträtgetreue Schauspieler gewonnen.

* **Erziehung zum Eierlegen.** In der landwirtschaftlichen Universität von Newyork wurden Versuche mit künstlicher Beleuchtung der Hühnerställe am Abend gemacht, wodurch die Hühner länger Futter aufnehmen, was der Eierbildung zugute kam. Unter sonst gleichen Verhältnissen wurden, wie die „Taylor-Zeitschrift" (Herausgeber Richard Lottes) mitteilt, hundert Hennen einer bestimmten Rasse mit künstlichem Licht und hundert ohne Beleuchtung gehalten. Während einer Beobachtungszeit von 48 Wochen wurden in den Ställen mit künstlichem Licht 1625 Eier mehr gelegt als in den dunklen Ställen. Der Ueberschuß wurde von Ende November bis Mitte März erzielt. Das Licht im Hühnerstall half also dem alten Schmerz der Hühnerzüchter ab, daß die Hühner gerade in der Zeit, wo die Eier am teuersten sind, am wenigsten legen.

* **Der unterernährte Maikäfer.** Auch die Maikäfer, die, wenn die Naturgeschichte recht hat, im Juni prompt von den Junikäfern abgelöst werden sollen, scheinen dem Los der allgemeinen Unterernährung verfallen zu sein. Sie sind minder gewichtig, als sie im Frieden waren. So wurden bis Mitte Mai innerhalb drei Wochen bei der systematischen Maikäferrazzia, wie sie z. B. in Südtirol geübt wird, gegen siebzig Zentner Maikäfer an die Abgabestelle in Lana eingeliefert. Die Maikäfer waren bedeutend kleiner als im Frieden. Während 1912 auf ein Kilogramm 650 der Krabbeltiere kamen, wogen bei der letzten Aufbringung dieses Jahres durchschnittlich erst 840 Exemplare das gleiche Einheitsgewicht. Nebenbei wurden mit den etwa drei Millionen der eingelieferten Maikäfer, von denen rund die Hälfte Weibchen waren, gegen neunzig Millionen Eier vernichtet, aus denen Engerlinge und in weiterer Folge wieder Maikäfer geworden wären. Organisation ist alles: auch im Krieg gegen Maikäfer.

* **Wieviel kostet die Entdeckung Amerikas?** In unserer teuren Zeit ist der Nachweis angebracht, wieviel die spanische Krone für die Entdeckung des amerikanischen Erdteiles ausgab. Teils aus dem erhaltenen Tagebuche des Kolumbus, teils aus Papieren im Archiv zu Genua ergibt sich für die erste Reise folgende Ausgabe: Jahresgehalt des Admirals Kolumbus 1280 Mark; Gehälter der Kapitäne der beiden Expeditionsschiffe 720 Mark; Sold für jeden Matrosen 117,60 Mark. Die Ausrüstungskosten der drei Schiffe betrugen 11 200 Mark. Die Gesamtausgaben dieser wichtigsten aller Entdeckungsreisen kamen nicht ganz auf 20 000 Mark zu stehen.

# Die Rose des alten Professors.

Von Fritz Mahr-Eickel.

Mitten in der großen, schwarzen Stadt ist ein Gärtchen, das liegt so innig zwischen den eckigen, schweren Häuserblöcken, als hätte ein guter Engel ein Rosenblatt in einen wüsten Steinhaufen geworfen.

REINER WEINBRAND IN FRIEDENSQUALITÄT MARKE:
Goldstück
8105 Vertreter: Walter Schreiber, Bochum, Kanalstraße 16. Telefon 166.
J. STÜCK-NCHF. A.G. WEINBRENNEREIEN HANAU a/M.



haag, der Sitz der
erenz.

cht Schritt die Längs
und es liegt so die
lumenwinkel.
e breiten Hände an
ischen dem Efeu rankt

die Sonne rot in der
cheint, dann fällt auch
nen engen Garten.
t den großen, grünen
Pfeife geht zehn Mal
und auf dem runden
ße Rose.
hat seine Freude an
cht wohl mit der gel
er die zarten, weißen
nnige Worte mit der
der seine liebe Braut
nd lockert den Boden
ut alles, was er Lie

ztes Tabakwölkchen in
t den weißen Pfeifen-
Bücherwelt.
ihm aus dem großen
ine, blasse Rose. Die
über das gilbe Buch
e ist wie eine blasse
eine, weiße Rose, und
alten Professors hin

ofessor mit dem Tüch
nd scheucht mit einem
ttfalter, der um sein
Gartentür.

lerlei.

Bekanntlich wurde in
em nicht gerade über-
ism für die Leinwand
tzer in der Provinz,
den neuen Bibelfilm
schauerliche und naiv
Kino für seine Sensa-
ste an kleinstädtischen
der rührige Direktor
Text. Da las man
gendes: „Die meisten
erkes wurden an den
mmen. Die Direktion
die Begebenheiten des
elbst photographieren,
und der Eva wurden
gewonnen.
en. In der landwirt-
Newyork wurden Ver-
tung der Hühnerställe
h die Hühner länger
Eierbildung zuguts
Verhältnissen wurden,
(Herausgeber Richard
nnen einer bestimmten
und hundert ohne Be-
einer Beobachtungs-
in den Ställen mit
mehr gelegt als im
Ueberschuß wurde von
März erzielt. Das
so dem alten Schmerz
die Hühner gerade
m teuersten sind, am

käfer. Auch die Mai-
geschichte recht hat, im
käfern abgelöst wer-
Bos der allgemeinen
sein. Sie sind minder
n waren. So wurden
drei Wochen bei der
n, wie sie z. B. in
siebzig Zentner Mai-
Lana eingeliefert. Die
einer als im Frieden.
gramm 650 der Krab-
er letzten Aufbringung
h erst 840 Exemplare
Nebenbei wurden mit
er eingelieferten Mai-
bälfte Weibchen waren,
r vernichtet, aus denen
Folge wieder Maikäfer
ion ist alles: auch im

eckung Amerikas? Zu
Nachweis angebracht,
e für die Entdeckung
s ausgab. Teils aus
des Kolumbus, teils
zu Genua ergibt sich
e Ausgabe: Jahresge-
bus 1280 Mark; Ge-
iden Expeditionsschiffe
eden Matrosen 117,60
en der drei Schiffe be-
Gesamtausgaben dieser
reisen kamen nicht ganz

F.A.G.
REIEN
M.



# Gottesdienst-Ordnung

**Sonntag, den 18. Juni.**

Sammlung für die Epileptischen-Anstalt in Bethel bei Bielefeld.

**Bochum.** 9 Uhr: Past. Winterberg, Halle (Saale) (Bundesfest des Sängerbundes). Kindergottesdienst 11¼ Uhr: Past. Schirmacher. Taufstunde 3 Uhr: Past. Ritter; Wochentaufstunde Donnerstag 5 Uhr: Past. Glebe. — **Lutherkirche.** 9¾ Uhr: Past. Schmidt II. Kindergottesdienst 11 Uhr: Past. Schmidt II. — **Pauluskirche** 9 Uhr: Past. Ritter. 5¼ Uhr: Past. Schirmacher. — **Friedenskirche.** 9½ Uhr: Past. Schlemacher. Kindergottesdienst 11¼ Uhr. — **Johanneskirche.** Kindergottesdienst 11¼ Uhr: Past. Bockamp. — **Krankenhaus-Kapelle.** Samstag abend 8 Uhr: Past. Schmidt II.

**Bibelstunden.**

Mittwoch 8 Uhr: Kleinkinderschule, Metzstraße. Donnerstag 7½ Uhr: Vereinshaus. Donnerstag 8 Uhr: Lehrsaal, Lutherkirche.

**Kirchenchor.**

Christuskirche: Montag 8¼ Uhr: Vereinshaus. Pauluskirche: Freit. 8½ Uhr: Vereinshaus. Lutherkirche: Freitag 8 Uhr. Friedenskirche: Montag 8¼ Uhr.

**Vereine und Versammlungen.**

Evang. Jünglings- und Männerverein „Wartburg": Sonntag 5—7 Uhr: Jugendabteilung; abends 8¼ Uhr: Abholen der Amrunfahrer vom Hauptbahnhof. Montag 5—9 Uhr: Turnen, Drusenbergstr. Dienstag 8 Uhr: Bezirksabend 1. und 2. Bezirk; Posaunenchor. Mittwoch 8 Uhr: Bibelbesprechstunde in beiden Abteilungen mit Eltern. Donnerstag 8 Uhr: Bezirksversammlung 3. Bezirk, Orchester. Freitag 5 Uhr: Spielen im Stadtpark, Bezirksversammlung 5. und 7. Bezirk. Samstag 8 Uhr: Mitarbeiterkreis.

Jungevangelischer Kreis. Montag abend 8 Uhr.

Christl. Vereinigung höherer Schülerinnen (M. B. K.): Samstag 3 Uhr: Abt. 3. 5 Uhr: Abt. 1. Montag 3 Uhr: Abt. 2.

Arbeitsgemeinschaft junger Mädchen (Studienkreis), Trankgasse 6. Dienstag 8 Uhr: Waldemar Bonsels.

**Bochum-Ehrenfeld** (6. Pfarrbezirk, Kleinkinderschule, Dibergstr. 46). Kindergottesdienst 11,30 Uhr: Past. Hentschel.

**Vereine und Versammlungen im 7. Pfarrbezirk.**

Sonntag 4 Uhr: Jungfrauenverein A. und B. Sonntag 8 Uhr: Männerverein (Jugendheim). Mittwoch 4 Uhr: Arbeitsnachmittag der Frauenhülfe (Castroperstr. 282). Freitag 8 Uhr: Lutherkirchenchor.

Mittwoch nachm. 3½ Uhr: Handarbeitsnachmittag im Marthahaus.

Kirchl.-Evang. Gemeinschaftsverein Bochum, Adolfstr. 20: Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 5¼ Uhr: Evangelisation. Montag 8 Uhr: Jugendbund. Donnerstag 7½ Uhr: Bibelstunde. Jeden 1. Samstag im Monat 8 Uhr: Weißkreuzabend für junge Männer.

**Bochum-Hamme.** Kirche. 8 Uhr: Pastor Eberth. 9¾ Uhr: Past. Heyder. 11 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Heyder. 2 Uhr: Taufen: Past. Eberth. Kirchsaal: Sonntag 11 Uhr: Bücherausgabe. Dienstag 7½ Uhr: Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. — Kleinkinderschule in der Feldsieperstraße. 9¾ Uhr: Past. Eberth. 11 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Eberth. Dienstag 8 Uhr: Bibelstunde. — Vereine. Jungfrauenverein 1 und 2: Sonntag 3 Uhr: Versammlung. Jünglings- und Männer-Verein: Sonntag 11 Uhr, Posaunen, 3 Uhr: Versammlung, Montag 5½ Uhr: Turnen. Dienstag 5½ Uhr: Trommeln. 7½ Uhr: Bibelbesprechung. Mittwoch 5½ Uhr: Spiel. Donnerstag 5½ Uhr: Turnen. Freitag 5½ Uhr: Trommeln; 7½ Uhr: Posaunen 2. Samstag 6 Uhr: Sportplatz. Kirchenchor 1: Donnerstag 8 Uhr Probe. Kirchenchor 2: Mittwoch 8 Uhr Probe. Kirchl. Blaukreuz-Verein: Sonntag 5 Uhr: Kleinkinderschule v. d. Reckestr. Stadtmissions-Verein (Overdyck): Sonntag und Donnerstag 5 Uhr: Bibelstunde.

**Hofstede-Riemke.** 8 Uhr: Past. Pohlmann. 10 Uhr: Past. Mühge. 11 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Mühge. 12 Uhr: Taufstunde. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde: Past. Pohlmann. Freitag 8¼ Uhr: Vorbereitung. — Vereine. Jünglingsverein: Sonntag 5 Uhr Versammlung. Montag 6 Uhr: Turnen. Jungfrauenverein 1: Sonntag 3 Uhr: Versammlung. Freitag 8 Uhr: Singen. Jungfrauenverein 2: Sonntag 3½ Uhr: Versammlung. Frauen-Verein Hofstede: Donnerstag Ausflug nach Dahl, Abfahrt von Bochum-Riemke 11,49 Uhr. Frauen-Verein Marmelshagen: Donnerstag Ausflug nach Volmarstein, Abfahrt von Bochum-Riemke 1,08 Uhr. Kirchenchor: Mittwoch 8 Uhr. Blaukreuz-Verein: Sonntag 4 Uhr und Donnerstag 8 Uhr.

**Wiemelhausen.** Melanchthonkirche. 10½ Uhr: Past. Irle-Altenbochum. Montag abend 8 Uhr: Jugendbund. Dienstag 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr: Jugendbund (Bibelstunde). Freitag 8 Uhr: Verein junger Mädchen (Handarbeit). — Petrikirche. 9½ Uhr: Past. Reckert. 11½ Uhr: Taufen. 2½ Uhr: Jünglingsverein. Dienstag 8 Uhr: Posaunenchor. Donnerstag 7 Uhr: Frauen-Chor.

**Altenbochum.** 9¾ Uhr: Past. Henschel. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Taufen. 3 Uhr: Jungfrauenverein. 3½ Uhr: Jugendabteilung. 4½ Uhr: Männer- und Jünglingsverein. Dienstag 7 Uhr: Trommler und Pfeifer. Mittwoch 5 Uhr: Missionsstunde in der Schule auf Prinz von Preußen. 8 Uhr: Bibelstunde im Lutherhaus. Donnerstag 3½ Uhr: Chor- und Arbeitsstunde des Frauen-Vereins. 8 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst. 8½ Uhr: Kirchen-Chor. Freitag 7 Uhr: Spielen des Jünglings-Vereins.

**Weitmar.** 8 Uhr: Past. Görtz. 10 Uhr: Past. Sassenberg. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Kirchentaufen. — Bibel-, Gemeinschafts- u. Vereinsstunden. 1. in Weitmar: Sonntag 3 Uhr: Jugendverein. 3 Uhr: Jungfrauenverein. 5 Uhr: Männer- und Jünglingsverein. Montag 7 Uhr: Gem. Chor „Immanuel". Dienstag 4½ Uhr: Frauenchor Weitmar. 8 Uhr: Jungmännerabteilung. Mittwoch 5 Uhr: Knabenabteilung. 8 Uhr: Bibel- und Gemeinschaftsstunde im Gemeindesaale. Donnerstag 4 Uhr: Frauenchor Bärendorf-Süd. 7½ Uhr: Jungfrauenverein, Unterhaltungsstunde. ½8 Uhr: Jugendverein, Stenographie. 8 Uhr: Turnen im Gemeindesaale. Freitag 8 Uhr: Bibelbesprechung des Männer- und Jünglings- und Jugendvereins. Sonnabend 8 Uhr: Männerchor. — 2. in Weitmar-Mark: Sonntag 3½ Uhr: Blaukreuzverein 5 Uhr: Bibelstunde. Montag 8 Uhr: Frauenchor Dienstag 7 Uhr: Jungfrauenchor. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde. — 3. in Eppendorf: Sonntag 3 Uhr: Jungfrauenverein. 5 Uhr: Blaukreuzverein. 8 Uhr: Evangelisation in der Kinderschule. Dienstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Mittwoch 4 Uhr: Frauenverein Eppendorferheide. 8 Uhr: Frauenchor Eppendorf. Donnerstag 4½ Uhr: Frauenchor Eppendorferheide. 8 Uhr: Jungfrauenverein, Bibelbesprechung. Freitag 8 Uhr: Bibelbesprechung im Jugendbund der Kirchlichen Gemeinschaft Eppendorf.

**Weitmar-Nord.** Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst: Past. Ferke. 10¾ Uhr: Taufen. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch abend Bibelstunde: Past. Ferke.

**Nemmingen.** 9½ Uhr: Gedächtnis-Festgottesdienst zur Einweihung der Kriegerehrung: Past. Kromberg. 2 Uhr: Jünglingsverein. Montag 8 Uhr: Bibelstunde. Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein. Mittwoch 8 Uhr: Frauenchor. Samstag 4 Uhr: MVK.

**Gerthe.** 9½ Uhr: Past. Ruwwe. 10½ Uhr: Kindergottesdienst. 11½ Uhr: Taufen. 2 Uhr: Jünglingsverein. Montag 8 Uhr: Kirchenchor. Dienstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Mittwoch 2 Uhr: Ausflug des Kindergottesdienstes. 8 Uhr: Posaunenchor. Donnerstag 3 Uhr: Frauenhilfe. Freitag 7½ Uhr: Vorbereitung für den Kindergottesdienst.

**Wattenscheid.** Friedenskirche. Vorm. 8 Uhr: Past. Bonne. 10 Uhr: Hilfsprediger Versings-Sterkrade (Probepredigt). 2 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Bonne. 3 Uhr: Taufstunde. — Alte Kirche. 9 Uhr: Masur. Gottesdienst: Past. Mückeley. — Krankenhausgottesdienst. 10 Uhr: Past. Bonne. — Amtswoche: Past. Kuhlmann. — Höntrop. ½10 Uhr: Past. Kuhlmann.

**Bochum.**

Ev. Gemeinschaft (Auferstehungs-Kirche), Bochum, Alleestr. 48. Sonntag vorm. 9 Uhr und abends 5 Uhr: Predigt: Prediger Meinhardt und M. Richter. 11 Uhr: Sonntagsschule. Montag abend 8 Uhr: Prediger Wecke.

Ev.-luth. Gemeinde, Bochum, Dibergstr. 52. Sonntag vorm. 9½ Uhr: Lesegottesdienst. Donnerstag abend 8 Uhr: Uebung des Kirchenchors.

Baptisten-Gemeinde, Bochum, Hermannshöhe 21. Sonntag vorm. 9½ Uhr: Predigt: Prediger Fleischer. 11 Uhr: Sonntagsschule. 4 Uhr: Predigt: Prediger Fleischer. (Anschl. Taufe und Abendmahl.) Mittwoch abend 8 Uhr: Gebetsandacht.

Altkatholische Gemeinde Bochum. Sonntag vorm. 9¼ Uhr: deutsche Messe mit Predigt in der Johanneskirche: Past. Engel.


**Hochsommer-Hüte**

Aparte Neuheiten in
Togal / Glasbatist
zu mäßigen Preisen.
Ferner empfehle:
Strickjacken
in Wolle und Seide
in großer Auswahl.
**H. Posner**
Etagen-Putzgeschäft
Bochum, Kortumstr. 10, 1. Etage
im Intimen Theater.

**Vorwärts, aufwärts!** 8259

Der bewährte und von allen Teilnehmern und von der Presse als mustergültig anerkannte „Deutsche Werbe-Unterricht J. Iversen lehrt Sie auf brieflichem Wege ganz individuell Alles, was zur geschäftlichen Reklame gehört: Anzeigenwesen, Werbebriefe, Prospekte, Plakate, den Aufbau von Versandgeschäften, Ladengeschäften, die Reklame der Großbetriebe (Maschinenfabriken, Markenartikel, Zeitungswesen usw.), die Einführung neuer Erfindungen, Reklame für Hotels, Bäder, für landwirtschaftliche Artikel usw.

Er gibt Ihnen wichtige Ratschläge für geschäftliche Dispositionen und lehrt Sie Fehler vermeiden, die Sie jetzt noch mitmachen und die Sie später Ihre Konkurrenz allein machen lassen.

Alle Teilnehmer, die unseren Kursus mit „gut" bestanden und bessere Stellungen anstrebten, haben solche gefunden, verdanken unserem Unterricht Direktorenposten, Gehaltserhöhungen bis zum Vierfachen und teilweise überhaupt eine neue und gute Existenz. Selbständige Geschäftsleute bestätigen uns die Erhöhung ihrer Umsätze um 100 Prozent.

Hunderte glänzender Anerkennungen von Schülern, Autoritäten und Presse liegen vor. Selbständige Geschäftsleute bis zum Alter von 63 Jahren, Angestellte aller Grade, Akademiker, Zeitungsverleger, ehemalige Stabsoffiziere, Direktoren großer Werke, aber auch strebsame Arbeiter gehören zu unseren Schülern. Ihre Erwartungen wurden nach ihren eigenen Worten weit übertroffen.

Der Leiter des Unterrichts ist seit 35 Jahren auf dem Gebiete der Reklame ein sehr gesuchter Berater zahlreicher großer und kleiner Unternehmungen. Was er Ihnen gibt, ist keine Bücherweisheit, sondern geschäftliche Praxis.

Verlangen Sie sofort kostenlosen Prospekt. Adresse:

**Deutscher Werbe-Unterricht J. Iversen, Füssen a. Lech.**

**NDL**
**NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN**
Regelmäßiger Passagier- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern
Von BREMEN nach
NORD-AMERIKA u. SÜD-AMERIKA
Vorzügliche Passagier-Einrichtungen für alle Klassen. Anerkannt vorzügliche Verpflegung, geräumige Promenadendecks, behagliche Gesellschaftsräume. Beste hygienische und sanitäre Einrichtungen.
*
Auskünfte, Drucksachen u. Platzbelegung durch:
In **Bochum:** Aug. Dörpinghaus, Kaiserstr. 26
In **Essen a. R.:** Norddeutscher Lloyd, Generalagentur, Handelshof.

**Sauerstoff**
liefert regelmäßig
G. Kuntze,
Abteilung Sauerstoffwerk,
Bochum-Riemke.



**Deutsche Gewerbeschau München 1922**
MAI—OKTOBER
Die Deutsche Gewerbeschau München 1922 bietet eine umfassende Auslese der gediegenen, formenschönen Arbeit deutscher Industrie und deutschen Handwerks vom einfachen bis zum höchstwertigen Gegenstand.

**Wohlmuth**
*Nerven-, Rheuma-, Gicht-Ischiaskranke!*
Verlangen Sie kostenlose Aufklärungsschrift und Auskunft durch das
**Elektro-galvan. Heil-Institut**
Bochum, Königstraße 20.
Behandlungszeit v. 9-7 Uhr, Sonntags v. 9-12 Uhr
Aerztliche Gutachten u. Dankschreiben liegen auf

**Wenn Sie sich neu einrichten**
Ihr Heim vergrößern oder verschönern wollen
so statten Sie bitte meiner Ausstellung kunstgewerbl. Gebrauchs- und Dekorationsgegenstände einen zwanglosen Besuch ab
**A. Homborg**
Bochum, Hochstraße 2



**Schaumpon**
mit dem schwarzen Kopf
Das Beste zur Haarpflege
in allen einschlägigen Geschäften

**Neu! Neu!**
Die große Mode
Anfertigung sämtl. Stickereien, Hohlsaum, Stoffknöpfe und Plissee aller Art.
**Kunststopferei Kortumstraße 6**
Geschwister Wingens. 8117

**Ohne Operation**
Frauenleiden, Blutungen, Haut-, Blasen-, Geschlechtsleiden, Nerven-, Asthma-, Lungen- und Magenbeschwerden, Geschwüre, Flechten, Krätze, in 24 Stunden. Beinleiden behand.
**Büscher** früher städt. Arzt in Jamaika N. Y., Amerika, 1903 Vizepräsident der Amerik. Vereinigung, 8142 der Aerzte und Operateure von Amerika.
Bochum, Bahnhofstr. 40 — Sprechst.: 10—12, 3—5 Uhr.

**Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.**
Bisher abgeschlossene Versicherungen reichlich
**3½ Milliarden Mark**
Alle Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute.
Alters- und Hinterbliebenen-Versorgung
Kinderausstattung, Steuerversicherung.
Auskunft und Drucksachen durch den Vertr.: **H. Brune, Bochum,** Piepersir. 39, Tel. 539.

**Wer Stoff hat,**
od. Paletots u. Anzüge z. Wend., a. sämtl. Militärsachen w. gut u. prompt gem. Rud. Heß, Schneiderm., Inh. Arn. Heß, Saarbrückerstr. 171.

**Kemner**
Obere Marktstr. 27
Bochums beste
Umpresserei
für Herren- und Damen-Hüte
Schnellste Lieferung

**Zentralheizungen**
Sanitäre Installation
Lieferung von Rohrleitungen,
Abwärmeverwertungs - Anlagen
Waschkauen, 8114
Albert Staubach, Jng.
Fernspr. 669 Bochum Fernspr. 669




**Ft. westfälischer Pumpernickel**
Friedensqualität
Markenfrei
Westfalia
ganz und geschnitten
Feinbäckerei
**Carl Hackert**
Inh.: Hugo Hackert
Fernsprecher Nr. 509.
Bochum, Hellwegstr. 4

**Heiratsgesuche**
**Ehevermittlung** 8181
„FORTUNA"
Bochum, Märkische Straße 10
Gegründet 1912
Inhaber: Frau B. Wysocki
vermittelt vornehme, feine Ehen jeden Standes streng reell und diskret. Rückporto. Günstige Gelegenheit für Damen.

**Die allein echten Grotrian Steinweg Flügel - Pianos**
stammen aus dem ursprünglichen und immer deutsch gebliebenen Braunschweiger Hause und sind das unvergleichliche Ergebnis deutscher Klavierbaukunst.
**Es wird gewarnt**
vor Verwechselungen mit Erzeugnissen einer ähnlich klingenden ausländischen A.-G. kürzeren Bestehens.
Grotrian Steinweg Klaviere sind nur erhältlich bei:
Pianohaus **J. Marks**
Kaiser Wilhelm-Straße.

**Rechenmaschinen**
Reparaturen
Büromaschinen
neu u. gebraucht
**HUGO MOLLER**
Kronenstraße 31. Fernsprecher 1820

**HOFFBAUER-STIFTUNG**
POTSDAM-HERMANNSWERDER
JUGENDHEIM (vom 2. Jahre an) mit LYZEUM für Mädchen u. jüng. Knaben.
FRAUENSCHULE mit staatl. Berechtg.
HAUSHALTUNGSSCHULE
ERHOLUNGSHEIM
Idyllische Lage am Wald u. Wasser.

## Entlarvung eines Gentlemandiebes.

Ein Gentlementdieb, wie er in der Kriminalistik einzig dasteht, wurde von der Kriminalpolizei in Berlin in der Person des Direktors Bernutat entlarvt, dessen Gewerbe so einträglich war, daß er sich einen hocheleganten Kraftwagen und drei eigene Pferde halten konnte. Ferner besaß er eine luxuriös eingerichtete Wohnung mit einer wertvollen Bibliothek. Bernutat war gestern vormittag in einer Pension in der Hardenbergstraße bei einem Diebstahl betroffen und angehalten worden, wurde jedoch auf freien Fuß belassen, da er eine eigene Wohnung hatte, keine Vorstrafen festgestellt waren und der Diebstahl noch der Aufklärung bedurfte. Die Ermittelungen ergaben jedoch, daß Bernutat bereits vor mehreren Jahren wegen Einbruchs in das hiesige Polizeipräsidium eingeliefert worden war. Alle Aufzeichnungen hierüber waren jedoch aus den Polizeiakten verschwunden. Selbst die Fingerabdrücke waren aus der Kartothek des Erkennungsdienstes gestohlen. Das Bild Bernutats im Verbrecheralbum hatte jedoch nicht entfernt werden können. Deshalb hatte es der Helfer Bernutats dadurch unkenntlich gemacht, daß er es mit einem Zettel mit der Aufschrift „gestorben" überklebte. Eine Untersuchung der Wohnung Bernutats förderte schwer belastendes Material zu Tage, u. a. zwei Personalausweise Bernutats mit seinem Bild, aber verschiedene Namen, eine ganze Reihe von Schmuck- und Wertsachen, die aus Pensionsdiebstählen herrührten, ausländische Geldsorten, Orden und Ehrenzeichen. Es konnten dem Verhafteten bereits eine ganze Reihe von Pensionsdiebstählen — bei einem derartigen Diebstahl im Westen hat er u. a. für eine Halbe Million Mark erbeutet — nachgewiesen werden.

## Vermischtes.

* **Die wahnsinnigen Zustände in Oesterreich.** Wie die „Vossische Zeitung" aus Wien meldet, wurde dort die Arbeitslosen-Unterstützung von bisher täglich 940 Kronen auf 2400 Kronen erhöht. Gleichzeitig stieg der Preis für ein Zweipfundbrot von 960 auf 1400 Kronen, das Rindfleisch abermals um 1000 Kronen für das Kilo auf über 7000 Kronen. — Das Papiergeld hat eben in Oesterreich jeden Halt verloren.

* **Die Post verkauft wieder Kolonialbriefmarken.** Postwertzeichen von Deutsch-Neuguinea und Kriegsnotmarken von Deutsch-Ostafrika, beide ungebraucht, verkauft die Post jetzt freihändig. Bestellungen sind frühestens am 1. Juli 1922, von 9 Uhr vorm. an die Markenverkaufsstelle des Briefpostamts in Berlin C 2 zu richten. Frühere Bestellungen werden nicht ausgeführt, die übrigen in der Reihenfolge der Aufgabezeit. Bis Ende Juli wird mehr als ein Los jeder Losreihe an einen Besteller nicht abgegeben. Aus Neuguinea werden von Briefmarken im ganzen 2135 Lose zu 150 bis 6000 Mk. verkauft, ferner 481 Lose Postkarten zu 15 bis 115 Mk., alles mit der Schiffszeichnung.

* **Pumpjuhle.** Es gibt noch Humor in diesen schweren Zeiten. In einem Vorortblatt finden wir folgende launige Ehrenerklärung:

Erkläre

Frau G. als ehrbare Frau und nehme den Ausdruck Pumpjuhle zurück. (Geeinigt, wieder Kundin). Frau H.

Frau G. pumpt fortab nur mehr — am Brunnen.

---

# Wochen-Anzeiger


**Wilh. Schürmann**
Brückstraße 47 ** Fernruf 556
empfiehlt sich zur Lieferung nur feinster Kolonialwaren. — Eigene Kaffeerösterei.

**Körding & Schwarz** / Bochum, Rottstr. 46
Musik-Instrumente jeder Art
Großes Lager in Schallplatten u. Grammophonen.

**A. Wagener**, Brückstraße 63
Sofas, Chaiselongues, Matratzen, Klubmöbel, Reparaturen

Konditorei und Kaffee **Heinrich Althoff**
Angenehmer Familien-Aufenthalt.
Telefon 2074 Mühlenstraße 4

**Rolladen, Jalousien, Rollschutzwände** und deren Reparaturen
H. & E. Roy, Kanalstraße 43, Telefon 3230

**Messer-Clauberg**
Bongardstraße 19.

**W. Pniewski** / Bochum
Alleestraße 126. Fernruf 3614. Bahnhofstr. 49.
Zigarren- u. Tabakwaren-Großhandlung (en gros — en detail). Sämtliche Rauch-, Kau- und Schnupftabake. — Vertreter erstklassiger Fabriken.

**Otto Köddewig, Bochum**
Große Beckstraße 16. Fernsprecher 3125.
Installations-Geschäft für elektr. Licht-, Kraft- und Schwachstrom-Anlagen. Lieferung moderner Beleuchtungskörper.
Ausführung aller vorkommenden Reparaturen.

**Kohlen u. Koks**
Alleinverkauf von Anthracit (Langendrahm)
Gustav Gräfe (Inh. A. Bona)
Buddenbergstr. 9 Tel. 122

**M. Paesgen**, am Kaiser-Friedrich-Platz.
Fahrräder, Nähmaschinen, Waschmaschinen, Herde etc.

Uhren und Goldwaren
Eigene Reparatur-Werkstatt
**Wilhelm Fiege**, Friedrichstraße 35.

**H. Richter** * Bochum, Dorstener Str. 10, Fernsprecher 1280
Tabakwaren-Großhandel
Zigaretten / Zigarren

**Zahnpraxis P. Sachse**
Bochum, Viktoriastraße 91 / Tel. 2361
Sprechstunden: 9—12 vorm. u. 2—7 nachm.
Schonende persönliche Behandlung, eigenes Laboratorium, mäßige Preise

**Holzhandlung Hermann Ströter**
Fernruf 436 Bochum Fernruf 436
Lagerplatz und Büro: Freiligrathstraße. Wohnung: Wielandstr.
Hölzer aller Art für Bau- und Schreinerzwecke. Stangen, Pfähle und Betonstützen.

**Schwarzhoff's Möbel- u. Dekorations-Geschäfte**
Bochum. Inhaber: Hager u. Brenne
durch Reellität, sowie Gediegenheit und Preiswürdigkeit bestens bekannt. Ausstellungsräume: Hellwegstraße 9, Wittenerstraße 2 und 3. (1., 2. und 3. Etage)

**Leopold Samuel** / Buddenbergstr. 17, Telefon 1777
Gas- und Kohlenherde / Beleuchtungs-Gegenstände / Haus- und Küchengeräte

**Ludwig Clemens**
das Haus der guten Qualitäten.

**Eisen Metalle u. Papierverwertung / Josef Levy**
Zahle für Altpapier, Akten, Zeitungen u. Zeitschriften die höchsten Tagespreise. Bahnhofstrasse 13, Fernsprecher 2094


## Aus der guten alten Zeit Bochums.

Menschenfreunde sind selten geworden. Heute leben sie fast nur noch in der Sage weiter. Alles ist heute Geschäft. Wer heute Mottengift oder Haaressenzen empfiehlt, will ein Geschäft machen. Und zumeist überwiegt der geschäftliche Gewinn den Erfolg der Kur um ein beträchtliches. In der guten alten Zeit aber lebten noch Menschenfreunde, die weniger aufs Geschäft sahen, dafür aber unverkennbar der Menschheit dienen wollten. Ein solcher Menschenfreund empfiehlt sich den Kahlköpfigen wie folgt: (Wochenblatt Nr. 6, 8. Febr. 1834.)

Auf folgendes von mir als Hof-Theater-Friseur in Manheim erfundenes, in Deutschland bis jetzt noch nicht nachgemachtes Mittel achte ich für Pflicht, ein geehrtes Publikum hierdurch aufmerksam zu machen.

Ich setze Haare auf entblößte Stellen des Kopfes, sie mögen so klein sein wie sie wollen, so daß man sich jeden Morgen den Kopf waschen kann, ohne daß die Haare dadurch abfallen. Wer hiervon Gebrauch machen will, beliebe mir die Länge und Breite der entblößten Stellen, so wie die Farbe der Haare zu übersenden; alsdann füge ich Alles, nebst einem gedruckten Zettel über die Behandlung, bei. —

Auch verfertige ich elastische Touren über den ganzen Kopf, die dem natürlichen Haare gleichkommen und nicht über 3 Loth wiegen. Wenn sie nicht gefallen, so nehme ich solche auf meine Kosten zurück, und lasse mir alle Kosten, die dadurch entstehen, alsdann abziehen.

Merkwürdig ist zugleich meine Haar-Essenz, welche nicht allein Haare hervorbringt, sondern auch das Ausfallen derselben verhindert, den Kopf von allen bösartigen Ausschlägen reinigt und zur Stärkung desselben dient. Seit einigen Jahren habe ich diesen Hunderten damit geholfen, worüber ich die besten Zeugnisse besitze. Da ich diese Essenz ohne besonderes Interesse verfertige, so kommt die Portion davon nur zu 3 Thlr. Ich rechne nicht mehr als 1/3 für meine baaren Auslagen, und Jeder, dem damit geholfen wird zahlt gern die übrigen 2/3.

Wilhelm Bellendorf in Soest
an der Wiese-Georgs-Kirche Nr. 325.

Die Menschenfreunde konnten indessen in früheren Zeiten auch gut ihre Meinung sagen, und wer das nicht glauben will, der lese nachstehende „Rüge", die das Wochenblatt vom 18. Okt. 1834 der Nachwelt aufbewahrt hat:

**Rüge.**

Neulich las ich aus der G—schen Leihbibliothek die ungemein geistreichen und interessanten „Briefe eines Verstorbenen". Ich muß bekennen, daß mir ein Buch lange nicht solchen Genuß gewährt hat, wie diese Briefe. Mit dem größten Unwillen nahm ich indeß wahr, daß Jemand sich das Plaisir gemacht hatte, dem originellen Verfasser Sprachfehler nachzuweisen. Wenn „demungeachtet", „ohnedem", „frug" u. d. gl. vorkam, so was es immer mit einem Bleistift durchstrichen, und am Rande das grammatisch Richtigere dafür hingeschrieben. Ich kann nicht begreifen, wie es möglich ist, bei der Lektüre eines solchen Buches, wie das in Rede stehende, von dergleichen Kleinigkeiten affiziert zu werden. Wer bei solchen Fehlern verweilen, und sich die Mühe geben kann, sie zu corrigiren, der legt dadurch einen Beweis von sich ab, daß er keine Ahnung hat von den höheren Interessen, mit denen wir die Meisterwerke unserer Literatur lesen müssen, welche Interessen sich weniger um die Schale als um den Kern bekümmern. Auf den Kern geziemt es uns immer am meisten zu sehen; und wenn dieser vorzüglich ist, könnten wir dann wohl, ohne den Vorwurf eines kleinlichen Geistes mit Recht zu verdienen, an diesem oder jenem unbedeutenden Mangel an der Schale Anstoß nehmen? — Uebrigens zeugt es auch von geringer Achtung gegen fremdes Eigenthum, wenn man die Bücher eines Andern mit solchen erbärmlichen Correkturen besudelt, und die G—sche Leihbibliothek wird dem Urheber der hier gerügten Verbesserungen in einem ihr gehörigen Werke für seinen sprachlichen Eifer schlechten Dank wissen.

L—r. M—r.


*Herstellung in eigener Fabrik* — **Schuhwaren Böhmer, Bochum** — *Anerkannt billigste Preise*

**Commerz- und Privat-Bank**
Aktiengesellschaft Filiale Bochum Wilhelmsplatz 10
erledigt alle bankmässigen Geschäfte.
Fernspr. 3572-3577. Drahtanschr.: Hanseatic. Reichsb.-Girokonto. Postscheckk. Essen 927

**Wilh. Bohlmann** G. m. b. H.
Linoleum für Fußböden und Möbel / Tapeten Eingang von Neuheiten in großer Auswahl
Kokosläufer und Teppiche
Bochum, Alleestraße :-: Fernsprecher 124 und 158
Abteilung Glas-, Farben- u. Lacke-Großhandlung :-: Zum Konservieren von Linoleum- u. Parkettböden empfehle:
Ia. Bohnerwachs, Cirine etc., Bohnerbesen, Stahlspäne.
Spiegel-Fabrikation. Eigene Schleiferei und Belegerei. Anfertigung von Spiegeln aller Art,

**Beleuchtungs- u. Kunstgewerbehaus Gustav Meyer Bochum**
Fernsprecher 3165 ** Wittenerstraße 12
Elektrische Beleuchtungskörper
Alle einschlägigen Artikel.

**H. Möllmann**, Mühlenstraße 6.
Besteingerichtete Reparatur-Werkstatt für Korbwaren und Rohrstühle

**Puth & Freesen** / Blücherstraße 11, Telefon 1923.
Seilerei- und Spinnerei-Erzeugnisse
Polstermaterialien-Großhandlung.

**St. Kersting**, Bochum, Marktplatz 6, 7, 8 u. 9, Fernruf 1269
Glas, Porzellan, Haushaltwaren
Abt. Buchhandlung: Gesang- und Gebetbücher.

**Melba-Depot · Bochum**
Brückstraße 11. Fernsprecher 2456.
Schokoladen- und Zuckerwaren en gros — en detail
Stets reichhaltiges Lager führender :: deutscher Schokoladenmarken ::

Bochumer Welch u. Schloss-Gesellschaft
Vertreterbesuch unverbindlich
Rufen Sie 2521 an
Kortumstraße 24

**Wilh. Hoffmann** vorm. Ww. L. Kautz
Bochum, Hattingerstraße 29
Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche, Strumpf- und Wollwaren.

Damen-Konfektion
**Adolf Viehaus**
Bochum, Friedrichstr. 5.
Kleiderstoffe.

**Mummelthey's Centralbuchhandlung**
Telefon 3968. Bochum, Obere Marktstr. 31. Gegr. 1872
Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung
Ständige Bilder-Ausstellung
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Papier- u. Schreibwaren-Großhandlung

**Stimmungen und Reparaturen**
von Pianos 2c. übernimmt
Pianohaus J. Marks Kaiser-Wilhelmstraße.

**A. Schulte-Ladbeck & Co.**
Grubentechnische Apparate und Instrumente
Spez.: Thermometer.
Reparaturwerkstatt für sämtliche Apparate.

**Eduard Köllermann** / Rottstr. 39 41, Telefon 444.
Filiale Friedrichstraße 2.
Spezialgeschäft für eine gediegene Lederwaren.

...ce unserre, wie in alle Einzelheiten forgfältig eingehende Erzeugerpreise der verschiedenen Sorten mit der Zeile eines Durchschnittspreises. Aus diesen Angaben ergibt sich dann ohne weiteres, ob und wieweit die Preise der Erzeugerstufe mit der Zeile eines Durchschnittspreises übereinstimmen. Ist dies nicht der Fall, so ist es Aufgabe der Preisprüfungsstellen, festzustellen, wo die Ursachen für die Abweichungen liegen. Es ist dann Sache der Preisprüfungsstellen, die Ursachen zu beseitigen, wenn sie ungerechtfertigt sind. Sollte sich herausstellen, daß die Preisspanne zwischen Erzeuger- und Verbraucherstufe zu groß ist, so ist es Aufgabe der Preisprüfungsstellen, Maßnahmen zu treffen, um eine Verringerung dieser Spanne herbeizuführen. Dabei kann es sich empfehlen, Preisvergleiche mit anderen Städten anzustellen, um festzustellen, ob die Preise in anderen Städten niedriger sind als in der eigenen Stadt. Auch kann es sich empfehlen, Preisvergleiche mit früheren Jahren anzustellen, um festzustellen, ob und wieweit die Preise gestiegen sind. Es ist ferner Aufgabe der Preisprüfungsstellen, Preisvergleiche mit Preisen anderer Erzeugnisse anzustellen, um festzustellen, ob und wieweit die Preise eines Erzeugnisses gegenüber den Preisen anderer Erzeugnisse gestiegen sind. Auch ist es Aufgabe der Preisprüfungsstellen, Preisvergleiche mit Preisen anderer Städte anzustellen, um festzustellen, ob und wieweit die Preise in einer Stadt gegenüber den Preisen anderer Städte gestiegen sind. Auch ist es Aufgabe der Preisprüfungsstellen, Preisvergleiche mit Preisen anderer Städte anzustellen, um festzustellen, ob und wieweit die Preise in einer Stadt gegenüber den Preisen anderer Städte gestiegen sind.

Sieht man sich die Preise der Lebensmittel an, so ist festzustellen, daß die Preise für Lebensmittel in den letzten Wochen und Monaten ganz erheblich gestiegen sind. Es ist daher Aufgabe der Preisprüfungsstellen, festzustellen, ob und wieweit die Preise für Lebensmittel in den letzten Wochen und Monaten gestiegen sind. Es ist daher Aufgabe der Preisprüfungsstellen, festzustellen, ob und wieweit die Preise für Lebensmittel in den letzten Wochen und Monaten

Montag, [illegible]

Herausgeber: [illegible]
Die [illegible] erscheint [illegible]
Anzeigenpreis: [illegible]
Geschäftsstelle [illegible]
Anzeigen [illegible]
Beilagen [illegible]
Unterschrift von [illegible]

**Oeffentl[illegible]**

Der verflossene [illegible]
land als Trauer[illegible]
gründung Oberschl[illegible]
ihren Anfang na[illegible]
wurden wechsel[illegible]
traurigen [illegible]
wird von dort be[illegible]
Durchzug fand [illegible]
Die Abstimmer[illegible]
anten der Krimi[illegible]
ebenso wie die [illegible]
Dienst eingestellt.
der neue polnische [illegible]
bisher schon bei [illegible]
wesene die [illegible]
Auch [illegible]
Sonntag wurden [illegible]
meinen Zutrittsbüros [illegible]
mittag 12 Uhr erl[illegible]
Interesse einer ge[illegible]
Montag früh berei[illegible]
äußeren Kommiss[illegible]
Gültigkeit. Somit [illegible]
die Direktion und [illegible]
von der neuen Ei[illegible]
französischen Besa[illegible]
tag von Kattowitz [illegible]
Dienstag nachmitt[illegible]
Arbeiterräte, die [illegible]
Hohen Bänden. [illegible]
sende weitere Ver[illegible]
dem deutschen Ge[illegible]
Wie im Freien [illegible]
über den Ausbruch [illegible]
zustand bis zum [illegible]
Truppen dauern.
Die Meldung e[illegible]
zwischen Beuthen [illegible]
über eine gleichze[illegible]
droht mit Infor[illegible]
Ab Sonnabend [illegible]
Polen zwischen [illegible]
und dem polnische[illegible]
mehr wurden.

**Interessante[illegible]**
**französische[illegible]**

Das „Journal“ [illegible]
nationsfrage sie[illegible]
Frankreich, brauch[illegible]
es die Frage [illegible]
sich die Franzose[illegible]
dann würde die [illegible]
Industriellen und [illegible]
Regierung, selbst [illegible]
schlagen, nämlich [illegible]
Wochen zum öffen[illegible]
Staatseinnehmen[illegible]
Würde seines [illegible]
müßte man mehr[illegible]
und Konsumenten [illegible]
Man für das Gut[illegible]
er, die mit der [illegible]
lagt gewesen sei[illegible]
nämlich Bergwerk[illegible]
der und Metall[illegible]
Man bedauert, [illegible]
wünschen dieses [illegible]
Fachmänner ins [illegible]
nicht mehr, wie [illegible]
lage Weltgetreid[illegible]
dem um die Umw[illegible]
Deutschland die [illegible]
für Getreide [illegible]
wirtschaftliche [illegible]
des entspreche, [illegible]
stellungspreises [illegible]
lange. Das Blatt [illegible]
daß diese Frage [illegible]
Unterredung zwi[illegible]
im in London [illegible]

**Vor einer Ver[illegible]**

Von unserem [illegible]

Der Gesetzentwu[illegible]
dem Reichstage z[illegible]
Ueber die Haltu[illegible]
erstreckt [illegible]
herum den Wes[illegible]
aus denen man [illegible]
doppelung der [illegible]
Ueberprüfung [illegible]
einer gewissen [illegible]
Kämpfe haben [illegible]
in dieser Hinsic[illegible]
verbessert wird. [illegible]
Regierungsseite [illegible]
nichts neues, [illegible]

ein simples Spiel, das einfachste, natürlichste. Und doch — oder gerade deshalb? — machte ich gute Beobachtungen.

Ein paarmal verlief es, ohne daß ich viel dachte. Aber dann stutzte ich.

Der Knabe war wohl brennenden, ungezügelten Eifers. Das eine Mädchen, ein blasses, zartes Ding mit großen Augen schoß stets blind und stürmisch geradeaus, als verscherzte es des Lebens Seligkeit, wenn es erwischt würde. Es nahm das Spiel gewichtig und voternst und zappelte wie ein Fisch, wenn es gefangen wurde, was selten der Fall war. Das andere, ein kräftiges, rosiges Kind, pflegte mit einer gewissen Lässigkeit zu traben, zackte dahin und dorthin ab und bemühte sich nicht sonderlich, dem Verfolger zu entgehen. Es lachte gutmütig und behaglich, wenn man's erhaschte.

Das dritte Mädchen war ein hübscher, zierlicher Frag, kraushaarig, blitzäugig. Hatte die Fes zu fangen, lief es fast immer nach dem Knaben. Tastete wohl ab und zu nach den dahinfliegenden Gespinnen, doch ohne Ernst und Eifer, und war still, wenn es eines der Mädchen einbringen mußte, doch lärmend und strahlend, wenn es den Jungen am Fräckchen hatte.

Das fiel mir erst später auf, nachdem ich bemerkt hatte, wie diese Kleine lief, wenn der Knabe den Fänger machte.

Sie sprang mit schrillem Schrei los, um nach eitschen Sprüngen behend umzufehen. Sah sie, daß der Junge hinter ihr her war, schrie sie nochmals auf, warf die Beine hoch und stürzte lachend vorwärts. Zagte er eine andere, lief sie flugs in seine Augenlinie, drehte da einen Rundschwung, kauerte nieder, schnellte auf, schlug ihm lange Nasen, sprühte, zischte, kreischte, kurz, sie gaukelte wie ein trunkener Schmetterling vor ihm her. Sie lenkte mit allen Mitteln seine Aufmerksamkeit auf sich. Er ließ allemal ab von den andern und hetzte erhitzt und gereizt hinter ihr her!

Es war eine Jagd zu zweien, eine hartnäckige Jagd. Bis ihm die Beute mit feuchtenden Augen in die Arme fiel.

Ich lächelte. Kokette im Kinderkleid! Ja, was ein Häkchen werden will — — —

## Der Raucher und der Rächer.

Eisenbahn-Skizze von Gustav Hochstetter.

(Nachdruck verboten.)

In den letzten Wochen hab ich viel reisen müssen. An verschiedenen Punkten Deutschlands waren unaufschiebbare Besprechungen zu erledigen. Die „Papierpfennige“, die ich für D-Zug und Schlafwagen-Karten opferte, erreichten eine beträchtliche Gesamtziffer.

Daß bei den heutigen Kohlenpreisen die Fahrkarten nicht billig sein können, ist begreiflich. Und verdrießlich ist, daß trotz dieser uns hoch dünkenden Preise die ausländischen Herrschaften bei uns noch immer lächerlich billig durchs Land befördert werden. Die Schlafwagen-Nacht, die in meine Reisekasse ein fühlbares Loch nagt, kostet für den mitfahrenden Amerikaner keine drei Dollars.

Gut. Damit muß man sich abfinden, so lange wir kein vernünftiges Mittel zur Sonderbesteuerung ausländischer Fahrgäste gefunden haben. Aber noch weit verdrießlicher ist es, mit anzusehen, wie neuerdings der D-Zug-Reisende — auch der Deutsche — sich schikanieren lassen muß, wenn er sich den Genuß einer Zigarre leisten will. Die D-Zug-Schaffner sind mit kleinen Zettel-Blocks ausgerüstet. Jeder Zettel enthält einen Vordruck, der durch wenige Bleistiftstriche in ein Strafmandat über zwanzig Mark Geldstrafe für unerlaubtes Rauchen verwandelt werden kann. Auch als Quittung gilt der Zettel, so daß also der D-Zug-Schaffner in solchen Fällen gleichzeitig die Aemter eines Gerichtsschreibers, Richters, Staatsanwalts, Zeugen und Gerichtsvollziehers bekleidet. Der gleiche Mann, der noch vor einer halben Stunde fünf Mark von dir freundlich dankend annahm, als er dir deine Handkoffer hilfreich vom Nichtraucherabteil ins Raucherabteil getragen hatte, der gleiche Mann steht mit gezücktem Zettel-Block als unerbittlicher Rächer vor dir, da er dich dabei betraf, daß du mit der brennenden Zigarre im Mund einen sehr kurzen, aber sehr notwendigen Weg durch den Korridor zurücklegtest.

„Mein Herr!“ so beginnt der Kampf, „ich muß Sie aufmerksam machen, hier im D-Zug-Korridor ist das Rauchen nicht gestattet.“

„Aber erlauben Sie mal“, ist die Antwort des Fahrgastes, „hier kleben aber doch an meiner Kupeetür groß und deutlich zwei Zettel mit dem Aufdruck Raucher!“

„Ja. Aber der Wagen hier ist kein Rauchерwagen.“

„Er ist aber doch auch kein Nichtrauchер-Wagen?“

„Nein,“ belehrt der Schaffner, „er ist ein sogenannter gemischter Wagen. Und in den gemischten Wagen darf im Korridor nicht geraucht werden. Wollen Sie gutwillig die zwanzig Mark Strafe zahlen?“

Der Passagier will nicht.

Der Schaffner holt den obersten Beamten des Zuges herbei. Dieser Herr trägt einen ehrwürdigen Weißbart, eine achtunggebietende Dienstmütze und erklärt, daß der Frevler entweder zu zahlen habe oder aber seine Fahrkarte abliefern und sich auf seiner Zielstation „vorführen“ lassen müsse.

Der Verbrecher zahlt.

So sehr gutwillig zahlt er übrigens nicht, sein Murren lockt eine Hörerschar auf den Korridor — und unter dieser Schar findet das Falkenauge des Schaffners weitere Rauch-Opfer! Ein zweiter, ein dritter Zettel wird ausgeschrieben —

Offenbach!

Der Zug bremst.

Ein Mitreisender hat sich im Raucherkupee eine frische Zigarre angezündet, nimmt sein Gepäck, will den Zug verlassen, hat sich aber um ein paar Minuten verfrüht. Noch kann man nicht aussteigen. Noch wenige Augenblicke muß der Ungeduldige harren.

Diese wenigen Augenblicke genügen dem Schaffner, um auch diesem Sünder ein Strafmandat über zwanzig Mark auszufertigen!

Zwischen Offenbach und Frankfurt versuche ich, den Schaffner in ein harmloses Gespräch zu verwickeln. Ich will von ihm wissen:

„Wie soll es denn in dem sogen. gemischten Wagen der Raucher überhaupt anfangen, um ungestraft und ohne seine halb aufgerauchte Zigarre zu opfern, aus dem Rauchabteil auf den Bohnsteig zu gelangen?“

Diese scharf gestellte Frage entlockt dem Beamten ein Lächeln der Verlegenheit.

„Ich weiß es auch nicht,“ gesteht er, „aber auf dem Korridor rauchen darf er jedenfalls nicht. Das kostet zwanzig Mark.“

## Wie schone ich meine Kleider?

(Nachdruck verboten.)

Willst du deine Kleider lange schön und frisch erhalten, so mußt du mit ihnen umzugehen verstehen. Dasselbe Kleid, das bei einer Frau noch „wie neu“ aussieht, ist bei der anderen schon nach wenigen Monaten abgetragen. Die wichtigste Rolle beim Schonen der Kleider spielen: das Reinigen und das Aufbewahren.

Es ist sehr wichtig, für das Reinigen der Kleider die richtigen Bürsten zu verwenden. Ein Wollkleid verlangt eine andere Bürste wie ein seidenes Kleid. Die Fäden der Seide sind viel weicher als die der Wolle — das lernt das junge Mädchen heute im Schulfach „Warenkunde“. Reinigt man daher ein Seidenkleid mit derselben scharfen Bürste wie sie zum Wollkleid taugt, so wird die Seide rasch rauh, fleckig und verliert Glanz und Glätte. Auch das Reinigen eines Seidenkleides durch Abwischen mit einem Leinentuch ist der Härte der Leinenfasern wegen nicht zu empfehlen, da diese die Seide abnutzt. Aus demselben Grunde hält eine mit Seide gefütterte Taille viel länger, als eine mit Leinwand gefütterte. Dagegen muß man bei Woll-, Samt- oder Plüschsachen, wenn man sie gründlich reinigen will, sich einer ziemlich harten Bürste bedienen. Um die Bürste zu reinigen, stellt man sie zeitweise mit den Borsten nach abwärts in warmes Wasser, in dem etwas Soda gelöst ist und wäscht dann mit Seife nach. Dicke Kleidungsstücke müssen vor dem Reinigen und Bürsten geklopft werden, weil das Bürsten sonst den Staub nur tiefer ins Gewebe hineintreiben würde. Der Stock oder Klopfer muß glatt sein, da rauhe Stellen den Stoff schädigen.

Nach Regenwetter soll man Kleidungsstücke erst nach dem Trocknen, dann aber bald reinigen, denn der anhaftende Schmutz und Staub birgt immer Zerstörungskraft in sich, sei es gegen die Fasern oder die Farben des Kleidungsstückes. Zum Abbürsten des Straßenschmutzes verwende man eine besondere Bürste, weil sonst das übrige Kleid mehr schmutzig als rein würde. Wer mit staubigen Kleidern bei Regen ausgeht, wird wahrnehmen, daß jeder Regentropfen seine Spur zurückläßt. Diese staubigen Regenflecke sind sehr schwer zu entfernen. Außer dem zweckmäßigen Reinigen trägt auch das sorgfältige Aufbewahren viel zur Schonung und längeren Lebensdauer der Kleider bei. Nachlässig aufgehängte Kleidungsstücke erhalten Falten und Brüche, bei Samt auch Spiegelflächen, welche nach längerer Dauer nicht mehr zu entfernen sind. Kleider sollen immer auf abgerundeten Querhölzern hängen, weil dadurch die Schwere des Kleides gleichmäßig verteilt wird, was nicht der Fall ist, wenn es durch einen Aufhänger an einem Haken oder Nagel aufgehängt wird. Bei Kleidern mit Kragen ist zu beachten, daß der Kragen glatt gestrichen in den Schrank kommt. Empfindliche Kleider soll man nicht neben Kleider hängen, die scharfe Knöpfe, Perlenaufputz und derg. haben. Sehr empfindliche Kleider (Mull, Gaze, Batist, Crepe) schützt man durch ein Uebertuch vor Staub und unvorsichtiger Berührung.

Sehr wichtig ist für die Erhaltung der Kleidung die Mottenvertilgung. Häufiges Klopfen, fleißiges Umhängen, Lüften und Verwendung von mottenvertilgenden Hausbelsartikeln ist dazu notwendig.

Wer auf diese Weise für seine Kleider sorgt, wird immer über gut aussehende Garderobe verfügen.

Agnes Meitner.

## Praktische Winke.

**Kleiderrisse rasch und fast mühelos auszubessern.** Beim Umherstreifen in Wald und Feld bringen namentlich lebhafte Kinder oft zerrissene Kleider mit heim, die beim Stopfen mit passendem Garn viel Mühe und Arbeit verursachen. Unterlegt man diese jedoch mit einem Stückchen Guttapercha, nachdem man sie mit allen ausgerissenen Fäden wieder sorgsam aneinandergeschoben und zusammengepaßte und bedeckt sie noch mit einem Stückchen möglichst gleichfarbigem, dunklen Futterstoff oder Satin, dann halten sie nach Ueberplätten mit heißem Eisen wieder fade los zusammen und sind bei sorgsamer Arbeit von außen nicht mehr sichtbar.

**Mücken zu vertreiben.** Die dem Schläfer sehr lästigen Mücken sind rasch im Schlafzimmer zu fangen, wenn man über ein Nachtlicht einen Zylinder stürzt und diesen von außen dann mit Fliegenleim bestreicht, an dem sie beim Umherschwirren um das Licht hängen bleiben.

**Kalkspritzen und -Flecke,** die leicht bei neu vorgerichteten Räumen die Fensterscheiben verunzieren, weichen einer Behandlung mit einer unverdünnten Lösung von Essig. Man reibt damit tüchtig die Flächen ab, worauf man mit weichem, sauberem Tuche nachpoliert.

**Scheuertücher gleichmäßig abzunutzen.** Da bekanntlich beim Gebrauch des Schrubbers die Scheuertücher in der Mitte rasch schadhaft werden, während die Ränder noch gut erhalten sind, sollte man sie in der Weise verwenden, daß man in die Mitte ein nicht zu großes Loch schneidet, daß man mit starkem Faden ringsum rasch säumt. An diesem Loch schiebt man das Tuch über den Schrubberstiel und hat nun die Gewißheit, daß erst sämtliche Ränder gleichmäßig abgebraucht werden. Sind diese dünn und schadhaft geworden, dann heftet man das Loch mit kleinen Flecken zu und verbraucht nun erst das Tuch auch in der Mitte. Seine Gebrauchsdauer ist dadurch verdoppelt, ja verdreifacht. Zudem hat man noch den Vorteil, mit ihm ohne Unterbrechung wischen zu können, da es nicht fortwährend vom Schrubber abgleitet.

**Festsitzende Kuchen aus der Backform zu lösen.** Ist ein Kuchen in einer schlecht vorbereiteten Form festgebacken, dann stelle man ihn einige Minuten über einen Topf mit kochendem Wasser oder auf ein in kaltem Wasser ausgedrücktes Handtuch, mit dem man auch ringsum die Form umgibt. In beiden Fällen löst er sich sehr rasch und ohne jede Beschädigung.

**Will man gewaschenen Tüll,** gleichviel ob Hut- oder Kleidertüll, wieder eine gewisse Appretur verleihen, so empfiehlt es sich, von einer Stearinkerze gleichmäßig mittels Messer feine Späne darüber zu schaben und mit einem heißen Eisen den Tüll zu überplätten. Das Stearin steift das Gewebe so, daß es gleichzeitig ein neues Aussehen bekommt.




### Weltschmerz.

Ei, du willst die Welt zerschlagen,
Um sie besser zu gestalten?
Nun, so höre Lehr' und Weisung
Eines vielgeprüften Alten.
Dich nur selbst zu reparieren,
Sei mit ganzer Kraft gewärtig —
Und mit deinem Weltenneubau
Bist du schon von selber fertig.

F. W. Grimme.

## Graf Engelberts Erlebnis.

Von Ernst Lindemann, Herne.

(Nachdruck verboten.)

Marke vert hogen Mont! . . . . .

Dieser Streitruf, so hehebend er an und für sich klingen mag, mußte die wilde Kampfbegier der überaus kriegerischen märkischen Grafengeschlechter decken. Wo es Händel gab und nebenbei etwas zu erhaschen war, da mußten die märkischen Grafen mit dabei sein. Auch Adolf II. von der Mark (1328 bis 1347) war ein sehr streitbarer Herr, dem kein allzuengbegrenztes Gewissen plagte, obwohl er meist alles unter dem Deckmantel der Frömmigkeit tat. Als sich im Jahre 1344 eine Fehde zwischen dem Erzbischof von Köln und dem Grafen von Arnsberg entspann, nahm er — die Gelegenheit zum Kriegführen beim Schopfe ergreifend — an der Seite des Arnsberger an diesem Feldzuge teil, eroberte Menden und raubte dort die Kirchenschätze. Zwar scheint dem Grafen Adolf hier noch aufgedämmert zu sein, daß man mit Kirchengütern kein freches Spiel treiben dürfe, wie sich denn überhaupt Raublust und Frömmigkeit bei den Rittern der damaligen Zeit in eigentümlicherweise brüderlich vereinten. Graf Adolf behielt also diese Kirchengüter nicht für sich, sondern schenkte den Taufstein nach Unna, die Glocken nach Kamen und die Monstranz nach Fröndenberg. Da die Kirche zu Fröndenberg der Maria gewidmet war, meinte der Graf in seinen krausen Schlußfolgerungen, der Sohn müsse bei der Mutter sein. Mit diesen Ausflüchten wollte er wohl sein Gewissen beschwichtigen; denn es blieben immerhin geraubte Schätze, die er in sein Land gebracht hatte. Das Kriegsglück war überdies dem streitbaren Grafen fast immer hold. Als nämlich der Erzbischof von Köln sich im folgenden Jahre gegen Graf Adolf wandte, wurden die erzbischöflichen Truppen bei Recklinghausen empfindlich geschlagen.

Dieser Adolf hatte nun, wie schon angedeutet, zeitweilig religiöse Anwandlungen, die meistens aber einen recht merkwürdig verdrehten Anstrich trugen. So hatte er sich denn auch in den Kopf gesetzt, nach dem gelobten Lande zu ziehen, um an einem Kreuzzuge teilzunehmen. Es fehlte ihm aber an Geld dazu, und um das zu erlangen, brandschatzte er seine Untertanen in übertriebenster Weise, sodaß überall große Klage gegen ihn erhoben wurde. Das rührte den Grafen aber wenig; bei ihm heiligte scheinbar der Zweck die Mittel.

Der Nachfolger Adolfs war dann der ebenso berüchtigte wie berühmte Graf Engelbert III. von der Mark, der bestrebt zu sein schien, seines Vaters Untugenden noch um Einiges zu übertrumpfen. Nicht grundlos hatten seine Zeitgenossen wohl den Vers geschmiedet:

Graf Engelbert van der Marke
Mackt sik mit fremdem Gude starke.
Hey en hat nein hilgen Henden . . . .

Graf Engelbert, von dem ja hauptsächlich erzählt werden soll, soll nun einst ein merkwürdiges Erlebnis gehabt haben. Eines Tages ritt er zu frisch-fröhlichem Jagen in einen Wald, in dem man schon seit einiger Zeit einen Hirsch von wunderbarer Größe aufgestöbert hatte. Dieser Hirsch schien aber ein gerissener Schlaukopf zu sein, der sich nicht fangen ließ. Als Graf Engelbert an diesem Tage wieder auf jenen Hirsch stieß, setzte er ihm sofort stürmisch nach und verfolgte das Tier so nachdrücklich durch den ausgedehnten Wald, daß er schließlich nicht mehr wußte, wohin er gekommen war. Plötzlich stand vor dem Grafen ein Mann von großer unheimlicher Gestalt. Man würde Engelbert unrecht tun, wenn man ihn als furchtsam bezeichnen wollte; beim Anblick dieses Mannes schlug ihm aber das Herz doch bis zum Halse, und über alles erschrokken, wollte er sein Pferd umwenden. Die Gestalt sagte ihm aber, er brauche sich nicht zu fürchten, es würde ihm kein Leid geschehen; es solle ihm nur einmal ein Abenteuer gezeigt werden, wie er es noch nicht gesehen. Damit war die tiefeingewurzelte Abenteuerlust bei Graf Engelbert wieder entflammt und geduldig folgte er dem sonderbaren Manne.

Als die beiden aus dem Gehölz heraustraten, sah der Graf vor sich die allerschönsten Wiesen und die anmutigste Landschaft, auch ein unbekanntes Schloß mit vielen Türmen bot sich seinem erstaunten Augen dar. Man wanderte dem Schlosse zu und begegnete mehreren Knechten und Dienern, denen Engelbert sein Pferd übergab. Dabei fiel ihm auf, daß die Leute sich stets in ein eisiges Schweigen hüllten. Der Begleiter des Grafen sagte ihm, er dürfe sich über dieses Schweigen nicht wundern, aber auch mit niemandem reden als mit ihm. Im Uebrigen möge der Graf keckisch tun, was ihm geheißen werde. Darauf betraten die beiden das Schloß und kamen in einen schönen, weiten Saal, in dem ein Herr mit seinem Hofgesinde zu Tisch saß. Die Tafelrunde erhob sich sofort und verneigte sich gegen Herrn Engelbert, als wollten sie ihn willkommen heißen und ihm Ehre bezeugen. Darnach setzten sie sich wieder und taten ja als ob sie äßen und tränken. Herr Engelbert stand auf sein Schwert gestützt, das er um keinen Preis aus der Hand geben wollte, da und sah dem reichen Bewirten, Essen zutragen und allem zu. Auch das alles wickelte sich zur Verwunderung des Grafen unter größtem Stillschweigen ab. Da sich des Gastes niemand annahm, sondern alles ruhig weiter aß, sagte nach einiger Zeit der Begleiter zum Grafen, er möge sich jetzt verneigen, da man Abschied nehmen wolle. Als das geschehen, ging man hinaus und der Graf empfing von dem Diener schweigend sein Pferd zurück. Sein Geselle führte ihn wieder den Weg zurück zum Walde und sagte dann: „Du wirst Dich wohl über das Schloß und was Du darin gesehen hast, wundern.“ Engelbert erwiderte, es sei ihm das größte Wunder, das er je erlebt, gesehen oder gehört habe. Da sagte der Geist: „Der Herr, den Du gesehen hast, ist Dein Vater Adolf, der gegen die Ungläubigen gezogen ist, ich aber und die anderen waren seine Diener und sein Anhang zu seinen Lebzeiten. Wir leiden nun die allergrößte Pein, weil Graf Adolf im Leben die armen Leute gar hart gebrandschatzt, ihnen das ihrige gewaltsam abgenommen und zum Kampfe gegen die Ungläubigen verwendet hat. Dazu haben wir ihm alle geraten und geholfen, und weil wir gräfliches Unrecht getan haben, müssen wir jetzt dafür büßen. Du gehst noch schlimmere Wege, und deshalb sollte Dir das offenbart werden. Hüte Dich!“ Damit wandte sich der unheimliche Warner zum Gehen, jedoch nicht ohne dem Grafen gesagt zu haben, er möge sich noch einmal umsehen. Das tat Graf Engelbert und sah nun zu seinem größten Schrecken, daß das Schloß in hellen Flammen stand und markerschütternde Schreie aus dem Schloß herüberschallten. Eiligst ritt der Graf heim und erzählte bald seine unheimliches Abenteuer.

Davon aber, daß Graf Engelbert nach diesem Erlebnis heilgere Hände bekommen hat, meldet „kein Lied, kein Heldenbuch.“

## Abendläuten.

**Abendläuten — über Tal und Hügel**
**Schweben friedlich deine milden Klänge,**
**Bringen Tagesruhe und Entlastung,**
**Labsal für die arbeitsmüden Menschen.**

**Abendläuten — aus der weiten Ferne**
**Holst du mir die liebe Heimat wieder,**
**Mit der Bank am braunen Kachelherde,**
**Und ich halte Rast dann wie vor Zeiten.**

**Fühle jung und stark und froh mich wieder,**
**Träume wieder meine Jugendträume —**
**Und den Zauber bringen deine Klänge,**
**Abendläuten, geht der Tag zur Ruhe.**

H. Kämpchen.

## Sommersonnenwende — Johanniszauber.

(Nachdruck verboten.)

Der Westfälinger gilt im Allgemeinen als treu und bieder, aber auch als derb und reichlich unzugänglich. Nicht umsonst hat man von ihm die „Geschichte von dem ersten Westfalen“ erfunden. Wer die Mär nicht kennt, dem sei sie kurz erzählt: Als der Herr Jesus noch auf Erden wandelte, kam er mit Petrus auch nach Westfalen. Petrus bat nun den Herrn, er möge doch auch in dieses schöne Land Menschen setzen. Erst nach langem Sträuben erklärte sich der Herr damit einverstanden, auch in Westfalen einen Menschen zu schaffen und zu diesem Zwecke stieß er mit einem Fuße an einen Erdklumpen und sagte: „werde ein Mensch“. Der Erdklumpen fing bald an, sich zu bewegen, ward lebendig und richtete sich als erster Westfale mit den Worten auf: „Wat stött hei mi!“

Aber dieses Unerschütterliche, Stoische im Wesen des Westfalen hat es gerade mit sich gebracht, daß wir noch jetzt auf eine ganze Reihe volkstümlicher Gebräuche in unserer Gegend zurückblicken, ja zum Teil auf dem Lande noch ausgeübt sehen können. Der Westfale hielt eben am schönen Alten lange und zähe fest, so auch an den Gebräuchen unserer Altvorderen am Johannistage.

Einer der schönsten Gebräuche am Sommersonnwendfeste war im jülischen, bergischen, und märkischen Lande wohl die Sitte des Mädchenlesens. Am Vorabend des Johannistages wurden hier und da bei dem lodernden Johannisfeuer die Mädchen des Dorfes von den versammelten jungen Burschen als Lehen ausgerufen und die Mädchen dann unter verschiedenen streng innegehaltenen Zeremonien entweder bestimmten Burschen durch den Ausrufer zugeteilt oder an den Meistbietenden versteigert. Es erinnert das an